

Statistisches Monatsheft Thüringen

FEBRUAR 2020

- 
- Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern am Jahresanfang 2018 in Thüringen
 - Personal im Öffentlichen Dienst in Thüringen zum 30.06.2018
Teil II – Der Kommunale Bereich

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 0361 57331-9110
Telefax 0361 57331-9697
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

Foto von unsplash.com

Heft-Nr.: 22/20

Jahrgang: 27

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

FEBRUAR 2020

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 3 INHALT 5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN 6 NEUES <ul style="list-style-type: none"> 6 Rund 8750 Einwohner weniger in den ersten 9 Monaten des Jahres 2019 in Thüringen 6 Mikrozensus 2020 - Eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik 7 Das Durchschnittsalter Thüringer Mütter stieg seit 1991 um 5,5 Jahre 7 56 Eheschließungen am Valentinstag in Thüringen 2019 7 Vorbereitung des Zensus 2021 in Thüringen schreitet voran 8 Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2019 leicht rückläufig 8 Zuckerrübenerte in Thüringen unterdurchschnittlich 8 Am 17. Januar begann in Berlin die Grüne Woche 9 Ilm-Kreis als regionaler Schwerpunkt zur diesjährigen „Grünen Woche“ in Berlin 10 Thüringer Außenhandel im Jahr 2018: Exporte und Importe nehmen weiter zu 10 Rückgang der Unfälle mit Personenschäden und verunglückten Personen im November 2019 10 Zahl der Inhaftierten auf Vorjahresniveau 11 Mehr als 6000 Promovierende an Thüringer Hochschulen 11 Zahl der Krankenhauspatienten sinkt in Thüringen bis 2040 12 327 Prostituierte in Thüringen zum Jahresende 2018 angemeldet 12 Preisauftrieb 2019 in Thüringen leicht abgeschwächt – Heizöl und Kraftstoffe dämpften die Inflation 13 Veröffentlichung „Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2019“ erschienen | <ul style="list-style-type: none"> 14 IM FOKUS 16 THÜRINGEN AKTUELL 29 TROCKENE ZAHL 30 AUFSATZ <ul style="list-style-type: none"> Silke Sommer: „Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern am Jahresanfang 2018 in Thüringen“ 41 DER DURCHSCHNITTSTHÜRINGER 42 AUFSATZ <ul style="list-style-type: none"> Susann Kayser: „Personal im Öffentlichen Dienst in Thüringen zum 30.06.2018“ – Teil II - Der Kommunale Bereich 60 WIESO WESHALB WARUM 62 GRAFIKEN 69 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN 72 ZAHLENSPIEGEL |
|--|--|

**AN EINEM TAG
IN THÜRINGEN
LANDWIRTSCHAFT**

7 024 t
Getreideernte



686 t
Winterrapsernte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2019.

Neues aus der Statistik

Rund 8750 Einwohner weniger in den ersten 9 Monaten des Jahres 2019 in Thüringen

Am 30. September 2019 hatte Thüringen 2134393 Einwohner, davon 1077672 Personen weiblichen und 1056721 männlichen Geschlechts. Damit verringerte sich nach vorläufigen Ergebnissen die Bevölkerungszahl seit Jahresbeginn bis zum 30. September 2019 um 8752 Personen bzw. um 0,41 Prozent. Im Vergleich zum 30. September 2018 nahm Thüringens Einwohnerzahl um 9518 Personen bzw. um 0,44 Prozent ab.

Der Einwohnerverlust bis zum 30. September 2019 resultierte aus einem Sterbefallüberschuss von 9140 Personen, welcher durch einen leicht positiven Wanderungssaldo von 847 Personen nur geringfügig abgemildert wurde. Hinzu kamen die von den Standes- und Meldeämtern nachträglich gemeldeten Korrekturfälle, welche per Saldo zusätzlich einen Rückgang in Höhe von 459 Personen ausmachten. In den ersten 9 Monaten des Jahres 2018 betrug der Sterbefallüberschuss 9351 Personen und der Wanderungssaldo 2299 Personen.

Von Januar bis September 2019 wurden in Thüringen 12689 Kinder geboren. Im selben Zeitraum starben 21829 Menschen. In den ersten 3 Quartalen 2018 kamen 13376 Lebendgeborene in Thüringen zur Welt, während 22727 Menschen starben. Der Wanderungssaldo bis zum 30. September 2019 resultierte aus 38866 Zuzügen und 38019 Fortzügen über die Thüringer Landesgrenze. Von Januar bis September 2018 wurden 40493 Zuzüge und 38194 Fortzüge registriert.

Während Thüringen gegenüber den anderen Bundesländern erneut Einwohner verlor (Januar bis September 2019: 3402 Personen), wurde durch die positive Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland (Januar bis September 2019: 4249 Personen) dennoch ein knapp positiver Wanderungssaldo erzielt.

Bitte beachten:

Unterjährige Auswertungen von Bevölkerungsstatistiken tragen grundsätzlich vorläufigen Charakter.

Mikrozensus 2020 - Eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik

Wie leben alleinerziehende Mütter und Väter? Wie ist die Lebenssituation älterer Menschen? Wie entwickelt sich die Anzahl der Familien und anderer Lebensformen? Wie steht es um die Ausbildung der Bevölkerung? Antworten auf solche und andere Fragen, die die Bevölkerungs-, Haushalts- und Familienstruktur, den Arbeitsmarkt sowie die soziale und wirtschaftliche Lage der Gesellschaft betreffen, gibt der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung in Deutschland.

Auch im Jahr 2020 wird wieder im Durchschnitt ein Prozent der Bevölkerung befragt. Das sind in Thüringen über das Jahr verteilt rund 10000 Haushalte. Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach einem objektiven mathematisch-statistischen Zufallsverfahren. Für die ausgewählten Haushalte besteht Auskunftspflicht, und zwar für 4 aufeinander folgende Jahre. Das vom Deutschen Bundestag beschlossene Mikrozensusgesetz ist die Rechtsgrundlage der Befragung.

Wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik sind der Datenschutz und die Geheimhaltung persönlicher Daten umfassend gewährleistet. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und ausschließlich für statistische Zwecke verwendet.

Was erwartet die ausgewählten Haushalte?

Die Befragung zum Mikrozensus erfolgt in der Regel persönlich durch Erhebungsbeauftragte. Diese wurden vom Thüringer Landesamt für Statistik ausgesucht, verpflichtet und geschult. Sie können sich durch einen Interviewerausweis legitimieren. Der Besuch des Erhebungsbeauftragten wird dem Haushalt durch ein Schreiben des Thüringer Landesamtes für Statistik vorher schriftlich angekündigt. Wenn der Haushalt es wünscht, kann er alternativ einen Fragebogen selbst ausfüllen.

Was ist ab dem Jahr 2020 neu?

Haushalte, die für den Mikrozensus ausgewählt wurden, können seit diesem Jahr auch online antworten. Außerdem sind ab 2020 die Fragen der in der gesamten Europäischen Union (EU) durchgeführten Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen als Unterstichprobe in den Mikrozensus integriert.

Das Durchschnittsalter Thüringer Mütter stieg seit 1991 um 5,5 Jahre

Das Alter der Mütter bei Geburt ihrer Kinder hat sich auch im Jahr 2018 in Thüringen in ein immer höheres Lebensalter verschoben. Dieses lag mit durchschnittlich 30,7 Jahren deutlich über dem des Jahres 1991, als das Durchschnittsalter der Thüringer Mütter noch 25,2 Jahre betrug. Das Durchschnittsalter Thüringer Mütter stieg in den vergangenen 3 Jahrzehnten somit um 5,5 Jahre. Dieser Anstieg verlief, mit einer Ausnahme im Jahr 2005, bis 2018 kontinuierlich.

Auch das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt des ersten Kindes ist angestiegen¹⁾. Es lag 2018 bei 28,9 Jahren, was einem Anstieg von 1,8 Jahren seit dem Jahr 2009 entspricht. Der Anstieg bei der Geburt des zweiten Kindes fiel mit 1,1 Jahren seit 2009 etwas geringer aus. Trotzdem stellte auch hier das Jahr 2018 mit einem durchschnittlichen Alter der Mütter von 31,6 Jahren einen neuen Höchststand dar.

Da auch im gesamten Bundesgebiet das Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt ihrer Kinder im Jahr 2018 auf 31,3 Jahre anstieg, sind Thüringer Mütter im Vergleich zu Müttern in Gesamtdeutschland im Schnitt nach wie vor jünger. Der Unterschied nahm jedoch in den vergangenen 3 Jahrzehnten ab. 1991 lag das Durchschnittsalter aller Mütter in Deutschland bei 27,9 Jahren. Der Unterschied zu Gesamtdeutschland betrug 2,7 Jahre. 2018 lag der Altersunterschied nur noch bei 0,6 Jahren.

Das durchschnittliche Alter der Väter von Thüringer Kindern stieg ebenfalls. 2018 betrug es 34,2 Jahre. Im Jahr 2000 waren die Väter durchschnittlich 32,0 Jahre alt und somit 2,2 Jahre jünger als im Jahr 2018²⁾. Seitdem stieg das durchschnittliche Alter der Väter kontinuierlich an, seit 2006 allerdings langsamer als das der Mütter. Somit verringerte sich der durchschnittliche Altersunterschied zwischen den Eltern Thüringer Kinder von 4,2 Jahren im Jahr 2006 auf 3,5 Jahre im Jahr 2018.

56 Eheschließungen am Valentinstag in Thüringen 2019

Der Valentinstag 2020 steht vor der Tür. Der Tag der Liebenden bedeutet nicht nur für Blumenläden und Pralinenhersteller eine erhöhte Geschäftstätigkeit – auch die Standesämter sind an diesem Tag besonders gefragt. Für das Thüringer Landesamt für Statistik stellt dieser Tag einen guten Anlass dar, einen Blick auf die Eheschließungsstatistik des letztjährigen Valentinstages zu werfen. Traditionell ziehen am Valentinstag mehr Eheschließungswillige vor die Standesämter als an einem durchschnittlichen Februartag. Nach einer vorläufigen Auswertung gaben sich am 14.02.2019 in Thüringer Standes-

ämtern 56 Paare das Ja-Wort. Das waren mehr als viermal so viele Paare wie an einem durchschnittlichen Februartag des Jahres 2019 (13 Eheschließungen pro Tag).

Mit 56 Trauungen war das Jahr 2019 das beliebteste Jahr unter denen, in welchen der Valentinstag auf einen Donnerstag fiel. Überschritten wurde die Anzahl lediglich in jenen Jahren, in denen der Tag der Liebenden an einem Freitag oder Samstag gefeiert wurde. Grundsätzlich ist der Samstag vor dem Freitag der beliebteste Wochentag zum Heiraten, was auch an Valentinstagen zu erkennen ist. In den Jahren 2004 und 2009, als der Valentinstag jeweils auf einen Samstag fiel, ließen sich je 65 Paare vermählen. 2003, als es sich um einen Freitag handelte, wurden 57 Ehen geschlossen.

Alle diese Jahre blieben aber hinter dem Jahr 2014 zurück, als es mit 114 Paaren vor Thüringer Standesämtern einen Rekord für Eheschließungen am Valentinstag gab. Dies lag vermutlich neben dem Wochentag (der Valentinstag fiel in diesem Jahr auf einen Freitag) auch an der Datumskonstellation, da es sich bei dem 14.02.2014 um ein besonders einprägsames Datum handelte.

Vorbereitung des Zensus 2021 in Thüringen schreitet voran

Wohnungsunternehmen einschließlich Verwaltungen sind im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) beim Zensus 2021 für eine große Zahl von Gebäuden mit Wohnraum und Wohnungen auskunftspflichtig.

Diese Unternehmen werden durch das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) im Februar 2020 schriftlich aufgefordert, Bestandslisten elektronisch zu übermitteln. Die Listen umfassen alle Gebäudeanschriften, an denen die Unternehmen Wohnraum verwalten oder besitzen.

Die frühe Datenübermittlung ermöglicht es dem TLS, diese Unternehmen zur Haupterhebung im Mai 2021 zu entlasten und ihnen die Auskunftserteilung auf einer Vielzahl von einzelnen Online-Fragebögen zu ersparen. Die bei den Unternehmen bereits elektronisch vorhandenen Daten können auf diese Weise direkt mit dem Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core übermittelt werden.

Das TLS arbeitet bei der Gebäude- und Wohnungszählung eng mit den Unternehmen der Wohnungswirtschaft und ihren Verbänden zusammen. Bereits im vergangenen Jahr stand das TLS deshalb mehrfach in Kontakt.

Die Übermittlung der Bestandslisten ist rechtlich über das Bundesstatistikgesetz und das Zensusgesetz 2021 abgesichert. Der Datenschutz ist sowohl bei der Lieferung der Bestandslisten zur GWZ als

1) In der Geburtenfolge der Mütter wurden bis zum Jahr 2008 nur Kinder verheirateter Eltern berücksichtigt. Somit sind die Werte ab dem Jahr 2009 mit den heutigen vergleichbar.

2) Da bis zum Jahr 1999 nur die Angaben verheirateter Väter erfasst wurden, sind die Werte somit erst ab 2000 mit den heutigen vergleichbar.

auch in der Haupterhebung auf Basis der Datenschutz-Grundverordnung (EU) 2016/679 sichergestellt.

In Deutschland gibt es kein zentrales Register zum Gebäude- und Wohnungsbestand. Deshalb werden beim Zensus 2021, wie auch schon beim Zensus 2011 im Rahmen der GWZ unter anderem Informationen zu Anzahl und Größe sowie Leerstand erhoben.

Mit dem Zensus 2021 steht in Deutschland turnusgemäß die nächste Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung an. Wie viele Einwohner hat Deutschland, wie leben und arbeiten die Menschen? Der Zensus gibt Antworten darauf. Er ist maßgebend für finanz- und gesellschaftspolitische Entscheidungen und liefert die Grundlage für viele rechtliche, auf der Bevölkerungszahl basierende Fragen.

Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2019 leicht rückläufig

Im Jahr 2019 hatten im Jahresdurchschnitt 1046200 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist in Thüringen im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent (1700 Personen) gesunken. Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Freistaat blieb damit das neunte Jahr in Folge deutlich hinter der in Deutschland zurück. In der Bundesrepublik erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2019 um 0,9 Prozent (+402000 Personen), im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 0,9 Prozent (+339900 Personen) und im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 0,2 Prozent (+12500 Personen).

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2019 Berlin (+2,5 Prozent), Hamburg (+1,5 Prozent) und Hessen (+1,1 Prozent) die höchsten Erwerbstätigenzuwächse. Die schwächste Entwicklung der Erwerbstätigenzahl verzeichnete Thüringen (-0,2 Prozent), gefolgt von Sachsen-Anhalt (-0,1 Prozent) und dem Saarland (0,0 Prozent).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen verringerte sich im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr (im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober) um 900 Personen bzw. 0,1 Prozent. Sie blieb damit erneut deutlich hinter der Entwicklung in Deutschland zurück (+1,7 Prozent). Dieser erhebliche Rückstand Thüringens bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestimmt maßgeblich auch die Entwicklung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2019. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten in Thüringen verringerte sich im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2018 (im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober) um 800 Personen bzw. 1,0 Prozent.

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde. Die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen. Zeitgleich veröffentlicht das Thüringer Landesamt für Statistik im Rahmen der Generalrevision 2019 Berechnungsergebnisse zur Zahl der Erwerbstätigen für die Jahre 1991 bis 2018. Alle Ergebnisse sind auf die Bundesergebnisse mit Berechnungsstand August 2019 abgestimmt. Hauptgegenstand der Generalrevision 2019 war die Berücksichtigung neuer bzw. aktualisierter Datenquellen.

Zuckerrübenernte in Thüringen unterdurchschnittlich

Im Jahr 2019 gab es in Thüringen eine unterdurchschnittliche Zuckerrübenernte. Im Schnitt wurden 61,5 Tonnen Zuckerrüben je Hektar geerntet. Damit liegt das diesjährige Ergebnis um rund 4 Tonnen je Hektar bzw. knapp 7 Prozent unter dem langjährigen Mittel der Jahre 2013/2018.

Die Gesamterntemenge belief sich auf rund 679100 Tonnen. Im Vergleich zur geringen Ernte des Dürrejahres 2018 waren das rund 76000 Tonnen Zuckerrüben mehr. Nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2019 betrug die Anbaufläche der Zuckerrüben insgesamt rund 11000 Hektar. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Anbauumfang nahezu konstant. Im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 2013/2018 wurden rund 2300 Hektar (26 Prozent) mehr Zuckerrüben angebaut.

Am 17. Januar begann in Berlin die Grüne Woche

Vom 17. bis 26. Januar 2020 fand zum 85. Mal die Internationale Grüne Woche in Berlin statt. Auf der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau präsentierten Hersteller und Vermarkter, auch aus Thüringen, die Vielfalt landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Thüringer Landwirtschaft lässt sich für das Agrarwirtschaftsjahr 2019 wie folgt beschreiben:

Auf einer Fläche von rund 378800 Hektar wurde eine Erntemenge von 2,6 Millionen Tonnen Getreide (einschließlich Körnermais und CCM) erzeugt. Das zweite Hitze- und Dürrejahr in Folge brachte ein leicht unterdurchschnittliches Erntergebnis. Das langjährige Mittel der Jahre 2013/2018 wurde um 2 Prozent unterschritten.

Auch bei den Hackfrüchten hinterließ die Witterung ihre Spuren. Von 1600 Hektar Ackerfläche wurden rund 47700 Tonnen Kartoffeln gerodet. Durch den erneut rückläufigen Anbauumfang war dies die geringste Erntemenge von Kartoffeln seit dem Jahr 1991. Der Ertrag lag mit 30,3 Tonnen je Hektar auf einem vergleichbar niedrigen Niveau wie im Jahr 2018. Die Zuckerrübenenernte wurde mit einem Ertrag von 61,5 Tonnen je Hektar abgeschlossen und lag um knapp 7 Prozent unter dem langjährigen Mittel der Jahre 2013/2018.

Nach ersten Hochrechnungen wurden im Herbst 2019 für das Erntejahr 2020 von den Thüringer Landwirten 411200 Hektar Ackerfläche mit Winterfeldfrüchten bestellt. Gegenüber der Erntefläche des Jahres 2019 entspricht dies einem Rückgang um 6600 Hektar bzw. 2 Prozent. Der Winterweizen als anbaustärkste Getreideart wurde auf 201700 Hektar gedreht und liegt um 24900 Hektar bzw. 11 Prozent deutlich unter dem Anbauumfang des Erntejahres 2019. Die Aussaatfläche von Winterweizen wurde um knapp ein Viertel (18900 Hektar bzw. 23 Prozent) erweitert. Die Erntefläche im Jahr 2020 wird voraussichtlich rund 100600 Hektar betragen.

Der Thüringer Obstbau verzeichnete im Jahr 2019 eine stark unterdurchschnittliche Ernte. Bei der Gesamterntemenge wurde das langjährige Mittel der Jahre 2013/2018 um knapp ein Viertel (23 Prozent) unterschritten. Insgesamt wurden rund 30900 Tonnen Baumobst geerntet. Die Apfelernte fiel mit 25600 Tonnen gegenüber dem langjährigen Mittel 2013/2018 um 8000 Tonnen bzw. 24 Prozent geringer aus. Eine ebenfalls stark unterdurchschnittliche Ernte war bei den rund 1400 Tonnen Sauerkirschen zu verzeichnen. Gegenüber dem langjährigen Mittel der vergangenen 6 Jahre wurden rund ein Drittel weniger Früchte geerntet. Die Menge der geernteten Süßkirschen betrug rund 2100 Tonnen. Durch den leicht gestiegenen Anbauumfang waren das gegenüber dem langjährigen Mittel 2013/2018 rund 400 Tonnen mehr.

Von Januar bis November 2019 wurden rund 879200 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet und 100900 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag somit um 2 Prozent bzw. 2300 Tonnen unter dem vergleichbaren Zeitraum von 2018. Davon entfielen drei Viertel der Gesamtschlachtmenge auf Schweinefleisch.

Von Januar bis November 2019 wurden in den Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 452 Millionen Eier erzeugt. Das waren 4 Prozent bzw. knapp 17 Millionen Eier mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2018. Davon stammten 72 Prozent aus Bodenhaltung, 22 Prozent aus Freilandhaltung, 5 Prozent aus ökologischer Erzeugung und 1 Prozent aus Kleingruppenhaltung und ausgestalteten Käfigen.

Ilm-Kreis als regionaler Schwerpunkt zur diesjährigen „Grünen Woche“ in Berlin

Thüringen präsentiert sich in diesem Jahr als „Land der Genießer“ auf der Internationalen Grünen Woche. In der Mitte Thüringens liegt der Ilm-Kreis, in dem 2018 allein in 5 Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten rund 147 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet wurden. Dass es sich hierbei um hervorragende Lebensmittel handeln muss, zeigt eine, im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 Prozent gestiegene Nachfrage. Etwa ein Drittel dieser Erzeugnisse wurden exportiert.

Betrachtet man Thüringen insgesamt, so waren 8 der 204³⁾ in Deutschland mit der Produktion von Süßwaren und Dauerbackwaren befassten Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten in Thüringen ansässig. Von diesen Betrieben produzierten 5 Betriebe Schokoladen sowie Süßwaren mit und ohne Kakaoanteil. Der Umsatz in dieser Sparte stieg von 2017 zu 2018 von 624 Millionen Euro auf 639 Millionen Euro an.

Die Mitarbeiterzahl stieg in Thüringen in der Süßwarenindustrie von durchschnittlich 2522 Beschäftigten im Jahr 2017 auf 2701 Beschäftigte im Jahr 2018 (Januar bis November 2019: 2819 Beschäftigte) an. Deutschlandweit³⁾ sank der Umsatz in der Süßwarenindustrie von 2017 zu 2018 (bei 2 Betrieben mehr) um 2,9 Prozent bzw. 391 Millionen Euro, obwohl 1004 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Diese Tendenz zeigt sich jedoch nicht in Thüringen. Bis November 2019 wurden 127 neue Arbeitsplätze geschaffen. Gleichzeitig stieg der Umsatz zum Vorjahreszeitraum um 37 Millionen Euro auf 626 Millionen Euro an.

Auch die Fleischverarbeitung (ohne Geflügel) stieg in Thüringen seit 2010 fast kontinuierlich an. Im Vergleich zu 2017 gab es im Jahr 2018 in dieser Branche 40 zusätzliche Arbeitsplätze in 25 Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten und es wurde ein um 24 Millionen Euro höherer Umsatz erwirtschaftet (insgesamt 783 Millionen Euro Umsatz). Wie auch in der Süßwarenindustrie wurden bis November 2019 in der Fleischverarbeitung 111 neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Umsatz mit insgesamt 705 Millionen Euro blieb jedoch um 10 Millionen Euro hinter dem Ergebnis von Januar bis November 2018 zurück.

Insgesamt wurden von 122 Betrieben der Nahrungs- und Futtermittelbranche im Jahr 2018 rund 203 Millionen Euro, überwiegend in Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, investiert. Mit einem Zuwachs von 78 Millionen Euro (+63 Prozent) gegenüber 2017 erreichten die Investitionen ein neues branchenspezifisches Rekordniveau.

3) Quelle Deutschlandwerte: BDSI, Süßwarentaschenbuch 2018/2019

Thüringer Außenhandel im Jahr 2018: Exporte und Importe nehmen weiter zu

Nach endgültigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für das Jahr 2018 erreichte der Warenwert der Thüringer Exporte im Jahr 2018 ein Volumen von 15,5 Milliarden Euro und lag damit um 2,1 Prozent über dem Wert des Jahres 2017. Thüringens Importe erreichten im Jahr 2018 ein Volumen von 11,3 Milliarden Euro und stiegen damit gegenüber dem Jahr 2017 im Warenwert um 8,3 Prozent an. Im Jahr 2018 waren die Vereinigten Staaten das wichtigste Empfängerland Thüringer Waren. Die meisten Importe bezog Thüringen im gleichen Zeitraum aus der Volksrepublik China.

AUSFUHREN

Der Anteil der Thüringer Exporte am deutschen Jahresergebnis 2018 (in Höhe von 1317 Milliarden Euro) betrug 1,2 Prozent.

Im Jahr 2018 wurden Waren im Gesamtwert von 15,5 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber 2017 erhöhte sich das Volumen der Thüringer Exporte damit um 2,1 Prozent. In europäische Staaten exportierte Thüringen im Jahr 2018 Waren im Wert von 11,2 Milliarden Euro (+3,1 Prozent), nach Asien im Wert von 2,4 Milliarden Euro (+8,6 Prozent) und nach Amerika im Wert von 1,5 Milliarden Euro (-2,6 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 5,7 Milliarden Euro (+3,6 Prozent).

Die bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren im Jahr 2018 waren die Vereinigten Staaten (1076 Millionen Euro), Frankreich (1011 Millionen Euro), Ungarn (981 Millionen Euro), die Volksrepublik China (948 Millionen Euro) und das Vereinigte Königreich (942 Millionen Euro). In diese 5 Länder gingen 32 Prozent aller Thüringer Exporte im Jahr 2018.

Mit einem Anteil von 17,3 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der größte Warenwert (2672 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch in den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (970 Millionen Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (760 Millionen Euro), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (665 Millionen Euro) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (557 Millionen Euro) exportiert.

EINFUHREN

Der Anteil der Thüringer Importe am deutschen Jahresergebnis 2018 (in Höhe von 1095 Milliarden Euro) betrug lediglich 1,0 Prozent.

Thüringens Einfuhren erreichten im Jahr 2018 ein Volumen von 11,3 Milliarden Euro und stiegen gegenüber 2017 im Warenwert um 8,3 Prozent an. Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen im Jahr 2018 Waren im Wert von 8,8 Milliarden Euro (+10,0 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 1,8 Milliarden Euro (+2,6 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 4,4 Milliarden Euro (+4,1 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 1032 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im Jahr 2018 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen Polen (1003 Millionen Euro), Italien (859 Millionen Euro), das Vereinigte Königreich (858 Millionen Euro) und die Niederlande (822 Millionen Euro). Aus diesen 5 Ländern stammten 41 Prozent aller Thüringer Importe im Jahr 2018.

5,2 Prozent aller Thüringer Importe entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (582 Millionen Euro), 4,6 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (522 Millionen Euro), 4,2 Prozent auf „Möbel“ (478 Millionen Euro) und 3,8 Prozent auf „Waren aus Kunststoffen“ (431 Millionen Euro).

Rückgang der Unfälle mit Personenschäden und verunglückten Personen im November 2019

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im November 2019 insgesamt 4188 Unfälle. Zum November 2018 ist dies ein Rückgang um 9,4 Prozent.

Bei den Unfällen mit Personenschäden verunglückten 473 Personen. Damit sank nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden auf 375, sondern auch die Zahl der verunglückten Personen zum Vorjahresmonat. Im Monat November verloren 6 Menschen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Insgesamt 87 Menschen wurden schwer und 380 Menschen leicht verletzt.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum von Januar bis November 2019, stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschäden (-18,2 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-17,5 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest.

Zahl der Inhaftierten auf Vorjahresniveau

Am 31. März 2019 waren 1283 Strafgefangene (einschließlich Sicherungsverwahrte) in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und der Jugendstrafanstalt inhaftiert. Außerdem befanden sich 241 Personen

in Untersuchungshaft, 11 in Jugendarrest und 20 Personen in sonstiger Haft.

Die Zahl der Inhaftierten in den 5 Thüringer Justizvollzugsanstalten, einschließlich der Jugendstrafanstalt, ist gegenüber dem Vorjahresstichtag um 6 Personen gestiegen und befindet sich mit einem Plus von 0,5 Prozent auf Vorjahresniveau.

Nach jahrelang rückläufigen Gefangenenzahlen gab es im Jahr 2019 in Thüringen erstmals wieder eine, wenn auch geringe, Zunahme an Häftlingen. Dies ist auf den Anstieg von ausländischen Inhaftierten zurückzuführen. Die Zahl der einsitzenden nicht-deutschen Gefangenen ist gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel (+ 32 Personen) auf 156 Personen gestiegen, die der deutschen Gefangenen um 2 Prozent (- 26 Personen) auf 1127 zurückgegangen.

1207 Straftäter verbüßten eine Freiheitsstrafe nach allgemeinem Strafrecht (einschließlich Sicherungsverwahrung) und 76 Straffällige eine Jugendstrafe. 11 Prozent aller Insassen waren unter 25 Jahre alt; vor 10 Jahren waren es noch 24 Prozent.

1033 Inhaftierte, das entspricht vier Fünftel aller Insassen, waren zum wiederholten Male zu einer Geld- oder Haftstrafe verurteilt worden. Genau 100 Personen waren bereits 11-mal oder häufiger vorverurteilt. 80 Prozent aller Vorbestraften waren bereits in der Vergangenheit durch Freiheitsstrafe oder Jugendstrafe zu einer freiheitsentziehenden Strafe verurteilt worden.

77 Prozent (932 Personen) der zu einer Freiheitsstrafe verurteilten Insassen waren ledig, 12 Prozent (146 Personen) geschieden oder verwitwet und 10 Prozent verheiratet (123 Personen).

Am häufigsten saßen die Gefangenen zum genannten Stichtag wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten (254 Personen) oder Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (230 Personen) – hier insbesondere wegen Körperverletzung und gefährlicher Körperverletzung – in Haft. 43 Insassen verbüßten ihre Strafe wegen Mordes, 11 Personen mehr als am 31. März 2018.

4 Insassen erwartet ein Freiheitsentzug von mehr als 10 bis 15 Jahren, 34 Häftlinge werden voraussichtlich bis an ihr Lebensende in der Obhut der Justizvollzugsanstalten bleiben. 49 Inhaftierte waren unter den gelockerten Bedingungen des offenen Strafvollzugs untergebracht.

Mehr als 6 000 Promovierende an Thüringer Hochschulen

Zum Jahresende 2018 waren 6212 Promovierende als Doktorandinnen oder Doktoranden an den 5 Hochschulen Thüringens, die über Promotionsrecht verfügen, angenommen. Knapp die Hälfte davon waren Frauen (45,3 Prozent bzw. 2817 Personen).

Rund zwei Drittel der Promovierenden (66,0 Prozent bzw. 4098 Personen) strebten an, ihren Dokortitel an der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu erwerben. Weitere 13,8 Prozent waren Doktorandinnen oder Doktoranden an der Technischen Universität Ilmenau (855 Personen), 11,1 Prozent an der Bauhaus-Universität Weimar (689 Personen) und 8,3 Prozent promovierten an der Universität Erfurt (516 Personen). An der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar wurden 54 Promovierende gezählt (0,9 Prozent).

Die meisten Promovierenden planten ihren Doktorgrad in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaft“ (1762 Personen) zu erwerben, darunter 587 Personen im Promotionsfach „Biologie“ und 416 im Fach „Chemie“. 1408 Personen dissertierten in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ und 1074 im Bereich „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“, darunter 961 im Fach „Medizin“. Darauf folgten mit 884 Promovierenden die „Geisteswissenschaften“ sowie die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 864 Promovierenden.

Etwa jeder vierte Promovierende stammte aus dem Ausland (25,3 Prozent bzw. 1573 Personen), darunter waren 42,5 Prozent Frauen (668 Personen). Auch bei den Promovierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit war die beliebteste Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaft“ mit 617 Doktoranden.

Bitte beachten:

Durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes wurde zum 01.12.2017 erstmals eine Erhebung über Promovierende an den Hochschulen Deutschlands durchgeführt. Im jährlichen Abstand werden nun kontinuierlich Angaben zu den Doktorandinnen und Doktoranden geliefert und somit die bisher freiwilligen Erhebungen der amtlichen Statistik zum Thema abgelöst.

Zahl der Krankenhauspatienten sinkt in Thüringen bis 2040

Die Zahl der vollstationär behandelten Patienten in Thüringer Krankenhäusern wird bis 2040 gegenüber 2017 voraussichtlich leicht um 1,9 Prozent bzw. 11 Tausend Fälle zurückgehen. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Vorausberechnung der Krankenhaufälle⁴⁾ des Thüringer Landesamtes für Statistik auf Basis der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv). Nach einem leichten Anstieg auf 598 Tausend Fälle im Jahr 2020 (+ 0,8 Prozent) sinkt die Zahl der vollstationär zu behandelnden Patienten anschließend kontinuierlich auf 582 Tausend im Jahr 2040 (- 2,7 Prozent).

Männer und Frauen werden von dieser Entwicklung voraussichtlich etwas unterschiedlich betroffen sein. Während die Zahl der zu behandelnden Frauen den Berechnungen zufolge bis 2040 um 4,5 Prozent sinkt, steigt die Zahl männlicher Krankenhaufälle um 0,7 Prozent. Aus diesem Grund steigt auch der

4) Als Krankenhaufälle werden aus Thüringer Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten einschließlich Stundenfälle bezeichnet, für die ein Pflegesatz nach der Bundespflegesatzverordnung (BPFV) abgerechnet wird. Jeder Krankenhausaufenthalt wird als ein Fall erfasst, so dass Mehrfachzählungen der Personen möglich sind. Nicht enthalten sind Personen, die teilstationär oder ambulant behandelt werden.

Anteil der zu behandelnden Männer von 49,1 Prozent im Jahr 2017 auf voraussichtlich 50,4 Prozent im Jahr 2040, so dass sie in Zukunft die Mehrzahl der Krankenhausfälle stellen werden.

Die Ursache hierfür bildet die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung. Einerseits sinkt die Zahl der Thüringer insgesamt, andererseits gibt es Veränderungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur. Dies hat zur Folge, dass sich die Zahlen der Krankenhausfälle je nach Diagnose zum Teil sehr unterschiedlich entwickeln. Der stärkste Rückgang wurde für das Diagnosekapitel Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett vorausberechnet – sowohl absolut als auch relativ (–5 Tausend Fälle bzw. –20,1 Prozent). Für das Diagnosekapitel Herz-Kreislauf-Erkrankungen wird hingegen ein Anstieg der Behandlungsfälle in Krankenhäusern um 9,6 Prozent bzw. 9 Tausend bis zum Jahr 2040 erwartet. Dies ist auf die starke Zunahme der Hochbetagten ab 80 Jahren zurückzuführen, die bewirkt, dass die Fallzahlen aller Diagnosekapitel, die zu mehr als 20 Prozent Hochbetagte betreffen, bis 2040 voraussichtlich ansteigen werden.

Bitte beachten:

Grundlage für die Berechnungen bilden die im Juli veröffentlichte 2. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv) sowie die Krankenhausstatistik mit den Diagnosedaten. Die ermittelten Veränderungen bei den Krankenhausfällen basieren ausschließlich auf der Entwicklung der Bevölkerung und ihrer Altersstruktur im Vorausberechnungszeitraum.

Es wurde ein Status-Quo-Szenario berechnet, das für die künftige Entwicklung alters- und geschlechtsspezifische Diagnosewahrscheinlichkeiten (Diagnosefallquoten) im Mittel der Jahre 2016 und 2017 zugrunde legt und auf die Bevölkerungsstruktur des Vorausberechnungszeitraums überträgt. Faktoren wie der technische Fortschritt sowie Veränderungen der Sterbewahrscheinlichkeit nach einzelnen Diagnosearten bleiben bei diesem Status-Quo-Szenario unberücksichtigt. Eine konstante Nachfrage nach medizinischer Versorgung im Krankenhaus wird unterstellt.

327 Prostituierte in Thüringen zum Jahresende 2018 angemeldet

Nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen (Prostituiertenschutzgesetz – ProstSchG) zum 01.07.2017 liegen erstmals statistische Ergebnisse vor. In Thüringen waren 327 Personen nach dem Prostituiertenschutzgesetz am 31.12.2018 als gültig angemeldet.

Rund jede sechste angemeldete Person, die der Prostitution nachging, besaß eine deutsche Staatsangehörigkeit (15,9 Prozent). Von den 275 angemeldeten nichtdeutschen Prostituierten (84,1 Prozent) stammten 248 Personen aus dem europäischen Ausland. Darunter besaß mehr als ein Drittel die rumänische Staatsbürgerschaft (93 Personen bzw.

37,5 Prozent). Weitere 44 Personen stammten aus Bulgarien, 34 Personen aus Ungarn und 26 Personen aus Polen. Die übrigen 8,4 Prozent der angemeldeten nichtdeutschen Prostituierten (23 Personen) kamen aus Asien und 1,5 Prozent aus Amerika (4 Personen).

Der Großteil der angemeldeten Prostituierten befand sich im Alter von 21 bis unter 45 Jahre (248 Personen). Weitere 12 Personen waren im Alter von 18 bis unter 21 Jahren und 67 Personen im Alter von 45 Jahren und älter.

Bitte beachten:

Durch das Gesetz traten umfassende Regelungen für die legale Prostitution in Kraft. Zu den Kernelementen zählen die Einführung einer Erlaubnispflicht für alle Prostitutionsgewerbe (Prostitutionsstätten, -fahrzeuge, -veranstaltungen und -vermittlungen) und die Pflicht zur Anmeldung der Prostitutionsausübung.

Die Ergebnisse der Statistik nach dem ProstSchG basieren auf den Angaben der zuständigen Behörden und den zugehörigen Verwaltungsvorgängen. Die Statistik wurde im Berichtsjahr 2017 zum ersten Mal durchgeführt. Die Statistik basiert zum Teil auf noch im Aufbau befindlichen Verwaltungsstrukturen. Dies schränkt die Aussagekraft der Daten ein.

Preisauflauf 2019 in Thüringen leicht abgeschwächt - Heizöl und Kraftstoffe dämpften die Inflation

Im Jahr 2019 erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ein Jahr zuvor betrug die Jahresteuersatzrate 1,8 Prozent. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Jahresdurchschnitt von 105,4 Prozent (Basis 2015 = 100).

In fast allen Bereichen des täglichen Lebens erhöhten sich 2019 die Verbraucherpreise. Lediglich im Bereich Post und Telekommunikation gaben die Preise um 0,6 Prozent nach. Der Preisrückgang für Mobiltelefone ohne Vertrag um 8,3 Prozent wirkte sich indexdämpfend aus. Das konnten die Preiserhöhungen der Brief- und Paketdienstleistungen (um durchschnittlich 3,7 Prozent) in diesem Bereich nicht ausgleichen.

Die stärksten Preisanstiege wurden 2019 im Bereich andere Waren und Dienstleistungen⁵⁾ (+3,0 Prozent) beobachtet. Insbesondere die Preise für Dienstleistungen der häuslichen Pflege (+18,6 Prozent) verteuerten sich 2019 drastisch. Weiterhin erreichten alkoholische Getränke und Tabakwaren (+2,9 Prozent) sowie die Preise im Bereich Bildungswesen (+2,7 Prozent) ein hohes Inflationsniveau.

Die Energiepreise stiegen im Jahresvergleich um 0,6 Prozent. Deutlich teurer wurden Fernwärme (+5,3 Prozent) sowie feste Brennstoffe (+4,8 Pro-

5) Andere Waren und Dienstleistungen konnten keiner Hauptgruppe zugeordnet werden. Zu dem Bereich andere Waren und Dienstleistungen zählen z. B. Erzeugnisse und Dienstleistungen für die Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen, Versicherungsdienstleistungen oder Finanzdienstleistungen.

zent). Der wichtigste Einflussfaktor für die Gesamtinflationrate ist der Ölpreis. Die Preise für Heizöl und Kraftstoffe fielen im Jahresvergleich um durchschnittlich 1,9 Prozent und haben maßgeblich die Abschwächung der Inflationrate beeinflusst.

Im vergangenen Jahr mussten die Verbraucher 0,9 Prozent mehr für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ausgeben. Die höchsten durchschnittlichen Jahresteuern wiesen Gemüse (+5,7 Prozent), Fische, Fischwaren, Meeresfrüchte (+5,2 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+2,2 Prozent) bzw. Brot und Getreideerzeugnisse (+2,0 Prozent) aus. Die auffälligsten Preisrückgänge wurden für Speisefette und Speiseöle (-7,5 Prozent), darunter Butter (-12,2 Prozent) bzw. Obst (-4,5 Prozent) beobachtet.

Im Monat Dezember 2019 lag die Inflationrate um 1,5 Prozent über dem Vorjahresmonat. Gegenüber dem Vormonat November stieg das Preisniveau um 0,6 Prozent auf einen Indexstand von 106,1 Prozent (Basis 2015 = 100).

Verantwortlich für diese Entwicklung waren die im Monatsvergleich saisonal bedingt gestiegenen Preise für Pauschalreisen (+21,1 Prozent). Im Jahresvergleich verteuerten sich die Pauschalreisen zu Weihnachten und Silvester um 3,6 Prozent. Der Fahrplanwechsel der Bahn brachte Tarifierhöhungen für Reisende im Nahverkehr um 2,4 Prozent binnen Monatsfrist bzw. um 3,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Seit 2015 mussten Pendler und Reisende im Nahverkehr Tarifierhöhungen um durchschnittlich 19,8 Prozent in Kauf nehmen.

Veröffentlichung „Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2019“ erschienen

Das Thüringer Landesamt für Statistik hat die Publikation „Thüringer Kreise im Vergleich“ veröffentlicht. Die Neuerscheinung beschäftigt sich mit der Entwicklung der einzelnen Landkreise und der kreisfreien Städte Thüringens.

Dabei werden neben den Informationen zu den allgemeinen und geografischen Angaben in den Landkreisen und kreisfreien Städten auch wirtschaftliche und soziale Strukturen mit Entwicklungstendenzen aufgezeigt. Im Wesentlichen beziehen sich die statistischen Daten auf die Jahre 2010 und 2018 und beinhalten neben den absoluten Daten auch Veränderungsdaten und Anteilsgrößen.

Die Veröffentlichung bietet Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen. Genannt seien hier als Beispiel Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Gesundheit und Finanzen.

Die Publikation zeigt exemplarisch unter anderem auf, dass die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2018 gegenüber 2010 in allen kreisfreien

Städten und Landkreisen weiter zurückging. Die niedrigste Arbeitslosenquote lag mit 3,4 Prozent im Landkreis Hildburghausen. Der höchste Wert wurde mit 8,8 Prozent in der kreisfreien Stadt Gera ermittelt.

Alle Kreise verzeichneten 2017 gegenüber 2010 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts. Dabei wurde mit einem Plus von 43,5 Prozent der höchste prozentuale Zuwachs in der kreisfreien Stadt Eisenach registriert.

Die Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) lag in den kreisfreien Städten mit durchschnittlich 59 106 Euro leicht unter dem Wert der Landkreise mit 59 259 Euro. Die höchste Arbeitsproduktivität wurde 2017 in der kreisfreien Stadt Jena mit 65 004 Euro ermittelt, die niedrigste in der kreisfreien Stadt Suhl mit 52 355 Euro.

Den Thüringern standen 2018 durchschnittlich 45,4 m² Wohnfläche je Einwohner zur Verfügung; das sind 5 m² mehr als im Jahr 2010. Dabei errechnete sich in den Landkreisen eine deutlich höhere Wohnfläche je Einwohner als in den kreisfreien Städten. Die meiste Wohnfläche steht mit 49,6 m² je Einwohner im Kyffhäuserkreis zur Verfügung, die niedrigste in der kreisfreien Stadt Jena mit 39,6 m².

Die Zahl der Insolvenzen ging im Jahr 2018 gegenüber 2010 um fast ein Viertel zurück. Der höchste Rückgang wurde im Landkreis Sonneberg mit einem Minus von 58,4 Prozent errechnet. In der kreisfreien Stadt Eisenach wurden mit 50 Verfahren die wenigsten Insolvenzanträge gestellt.

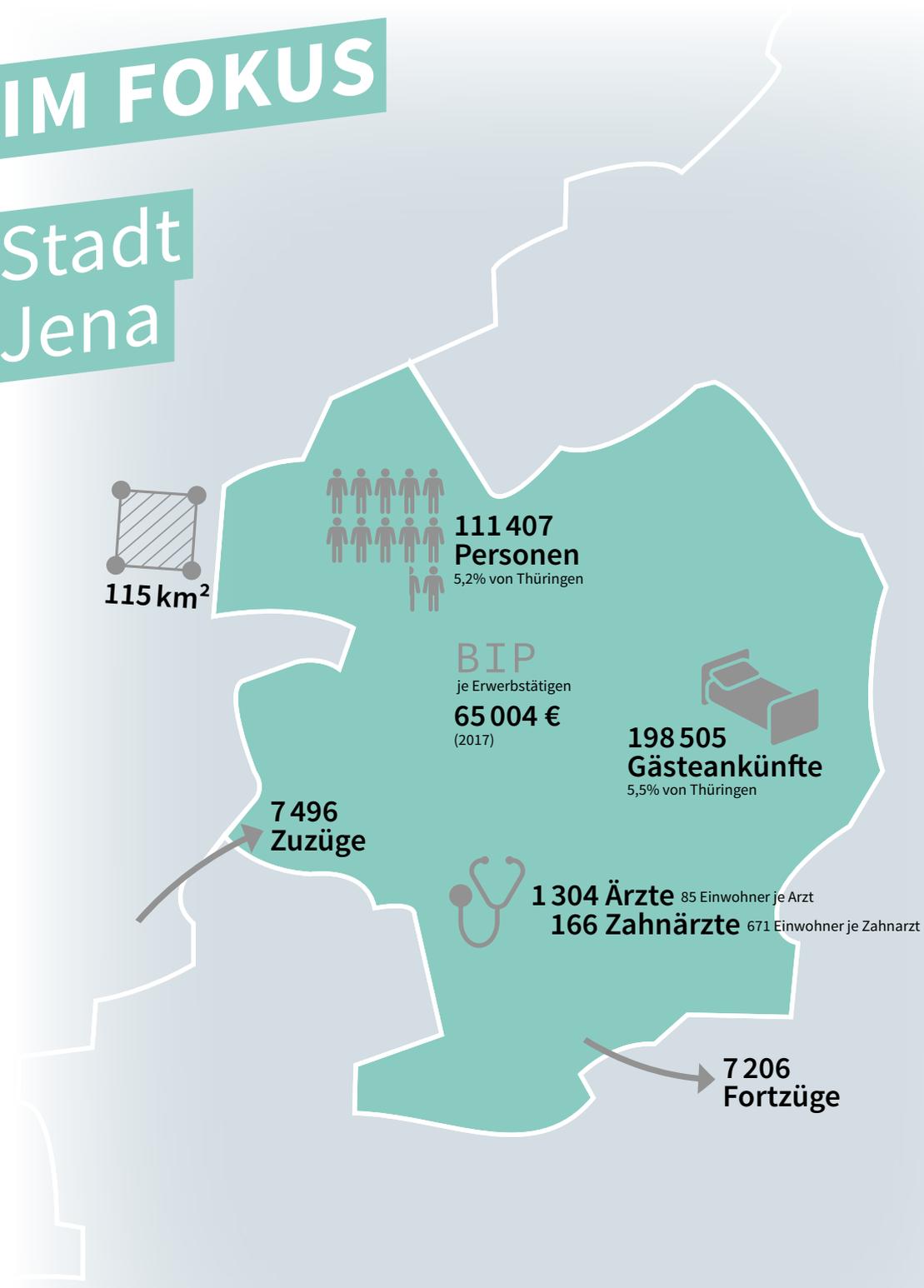
Der in Thüringen insgesamt aufzeigende Trend steigender Schülerzahlen spiegelt sich auch in den kreisfreien Städten und Landkreisen wider. Mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Suhl (-1,6 Prozent) konnte in allen Kreisen ein Anstieg der Schülerzahlen verzeichnet werden. Die höchste prozentuale Zunahme wurde mit einem Plus von 33,5 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena festgestellt.

Der Versorgungsgrad mit Ärzten, d. h. wie viele Patienten ein Arzt betreut, hat sich 2018 im Vergleich zu 2010 thüringenweit weiter verbessert. Allerdings gab es deutliche regionale Unterschiede. Während in der kreisfreien Stadt Jena rein rechnerisch ein Arzt 85 Einwohner versorgte, lag diese Relation im Saale-Orla-Kreis bei 467 Einwohner je Arzt.

Die Broschüre „Thüringer Kreise im Vergleich“ (Bestell-Nr. 40 407) steht ab sofort als kostenloser Download auf der Website des Thüringer Landesamtes für Statistik zur Verfügung. In der Druckfassung ist die Veröffentlichung zum Preis von 12,50 Euro zzgl. Versandkosten über den Webshop zu beziehen.

IM FOKUS

Stadt Jena



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2018.

Stadt Suhl



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2018.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Die Wirtschaft in den Thüringer Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich weiterhin differenziert entwickelt. Im Monat November 2019 mussten gegenüber dem Vorjahresmonat sowohl beim Umsatz als auch bei der Produktivität, den Beschäftigten und den Auftragseingängen Rückgänge verzeichnet werden (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Oktober 2019 stiegen der Umsatz, die Produktivität und der Auftragseingang an, die Zahl der Beschäftigten blieb fast auf Vormonatsniveau (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Im Bauhauptgewerbe gingen im November 2019 im Vergleich zum Vorjahresmonat sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch der Umsatz und die Produktivität zurück. Dagegen lagen die Auftragseingänge deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Vergleich zum Vormonat stiegen der Umsatz und die Produktivität an, dagegen waren die Zahl der Beschäftigten und der Auftragseingang rückläufig.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2019 im Jahresverlauf erneut zurück und lag auch unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat November 2019 beim Umsatz mit 2802 Millionen Euro einen um 5,4 Prozent bzw. 160,8 Millionen Euro niedrigeren Wert als im November des Vorjahres (Deutschland: -3,6 Prozent). Verantwortlich für diesen Umsatzrückgang war vor allem die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (-113,0 Millionen Euro), gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (-35,5 Millionen Euro) und den Investitionsgüterproduzenten (-32,9 Millionen Euro). Allein die Gebrauchsgüterproduzenten konnten einen Umsatzzuwachs von +20,6 Millionen Euro erwirtschaften.

Im Vergleich zum Vormonat konnte dagegen der Umsatz insgesamt gesteigert werden. Mit einem Umsatzplus von 2,8 Prozent (Deutschland: -0,9 Prozent) konnten hier 2 Hauptgruppen positive Zuwachsraten vorweisen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten das höchste Umsatzplus (+86,0 Millionen Euro) erwirtschaftete. An 2. Stelle steht die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit plus 12,2 Millionen Euro.

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

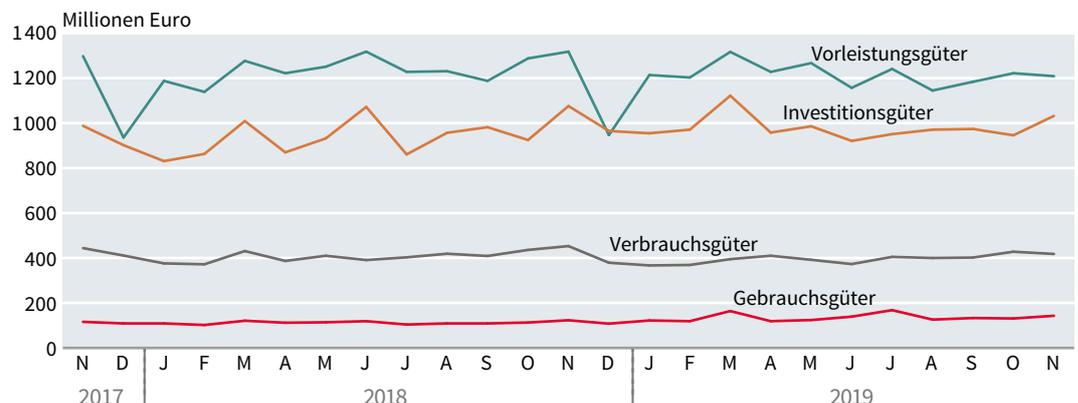


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Der Inlandsumsatz lag im November 2019 mit einem Wert von 1749 Millionen Euro leicht über dem Vormonatswert (+0,5 Prozent), allerdings deutlich unter dem Niveau vom November 2018 (-6,9 Prozent).

Auslandsumsatz gegenüber Vormonat weiter gestiegen

Der Auslandsumsatz stieg im November 2019 mit 1054 Millionen Euro um 6,7 Prozent gegenüber dem Vormonat, war aber niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat (-2,8 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging der Auslandsumsatz in 3 Hauptgruppen zurück. Der höchste absolute Rückgang wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Minus von 35,4 Millionen Euro ermittelt, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit -13,2 Millionen Euro. Dagegen konnten die Gebrauchsgüterproduzenten einen deutlichen Umsatzzuwachs erwirtschaften (+45,0 Prozent bzw. +24,7 Millionen Euro).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 37,6 Prozent (Vormonat: 36,2 Prozent) und stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,0 Prozentpunkte an.

Auch bei der kumulativen Betrachtung bis Ende November 2019 ist bei der Umsatzbetrachtung ein Aufschwung zu erkennen. Der Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 30,0 Milliarden Euro stieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,8 Prozent an (bei 2 Arbeitstagen weniger). Dieser Zuwachs wurde allein durch den überdurchschnittlichen Zuwachs des Auslandsumsatzes (+3,9 Prozent) erreicht. Der Inlandsumsatz lag dagegen mit -1,0 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Einen Umsatzanstieg konnten bis Ende November 2019 wiederum 2 Hauptgruppen erwirtschaften. Dabei erreichten die Gebrauchsgüterproduzenten Zuwachsraten von 19,5 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten von 3,7 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,7 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-2,0 Prozent) ging der Umsatz zurück.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich dadurch von 35,9 Prozent in den ersten 11 Monaten des Jahres 2018 auf 37,0 Prozent bis Ende November 2019.

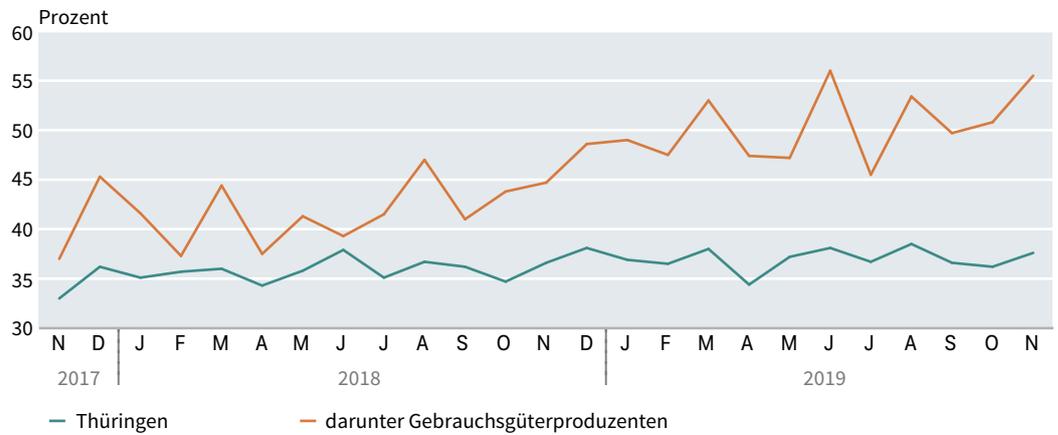
Höchste Exportquote bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten verzeichnete in diesem Zeitraum abermals die höchste Exportquote, die mit 50,5 Prozent auch um 8,7 Prozentpunkte höher war als in den ersten 11 Monaten des Jahres 2018. Einen Anstieg der Exportquote verzeichneten auch die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,6 Prozentpunkte), die Investitionsgüterproduzenten und die Verbrauchsgüterproduzenten mit jeweils 0,5 Prozentpunkten.

Zahl der Beschäftigten weiter rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging im November 2019 gegenüber dem Vormonat leicht zurück (-0,2 Prozent bzw. -279 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 148506 Personen auch um 0,7 Prozent bzw. 1085 Personen niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Die Beschäftigtenzahl entwickelte sich gegenüber November 2018 in den Hauptgruppen dynamisch unterschiedlich. Während in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit minus 1097 Personen der mit Abstand höchste Rückgang ermittelt wurde, stieg die Zahl der Beschäftigten bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit +603 Personen an.

Höchster Beschäftigtenrückgang bei den Vorleistungsgüterproduzenten

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 11 Monaten des Jahres 2019 um 0,6 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier wurde in der Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten der höchste Beschäftigtenanstieg ermittelt (+632 Personen).

Produktivität gegenüber Vormonat gestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) betrug im Monat November letzten Jahres 18 871 Euro und war damit um 3,0 Prozent höher als im Vormonat (18 328 Euro). Im Vergleich zum November 2018 ging dagegen die Produktivität deutlich zurück (-4,7 Prozent).

Die höchste Produktivität erreichte mit 21 760 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten; im Vergleich zum November 2018 wurde allerdings ein Produktivitätsrückgang von 1,9 Prozent errechnet. Der höchste prozentuale als auch absolute Rückgang wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Minus von 7,8 Prozent bzw. 1 487 Euro Umsatz je Beschäftigten ermittelt. Nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten, die die zweithöchste Produktivität erreichten (21 039 Euro), erhöhte sich der Umsatz je Beschäftigten um 6,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat.

Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

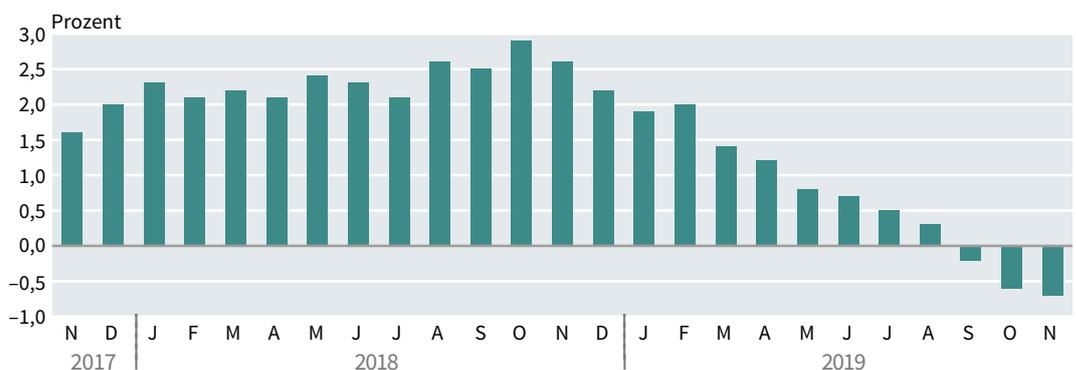
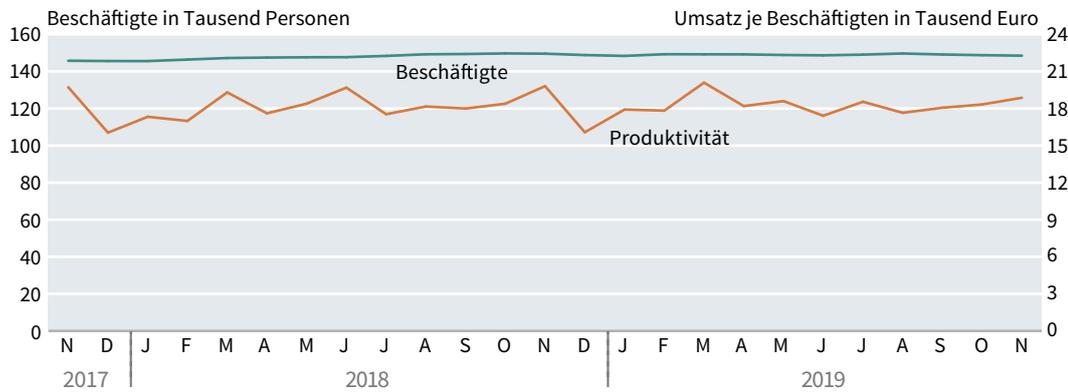


Abbildung 5: Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis November 2019 stieg die Produktivität gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum leicht an (+0,1 Prozent). Differenziert nach Hauptgruppen lagen die Gebrauchsgüterproduzenten mit plus 8,3 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten mit plus 3,8 Prozent über dem Durchschnitt. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten lag das Produktivitätsniveau um 3,6 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 2,3 Prozent.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat November 2019 mit 20 133 Tausend Stunden um 1,3 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 5,3 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (November 2018: 6,5 Stunden; Oktober 2019: 6,4 Stunden).

Auftragseingänge im November 2019 gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2019 im Vergleich zum Vormonat um 3,6 Prozent auf einen Indexstand von 107,1; lag jedoch deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-6,8 Prozent). Der Zuwachs gegenüber dem Vormonat resultierte nur aus den gestiegenen Auftragseingängen aus dem Ausland (+10,4 Prozent). Die Auftragseingänge aus dem Inland gingen um 0,6 Prozent zurück.

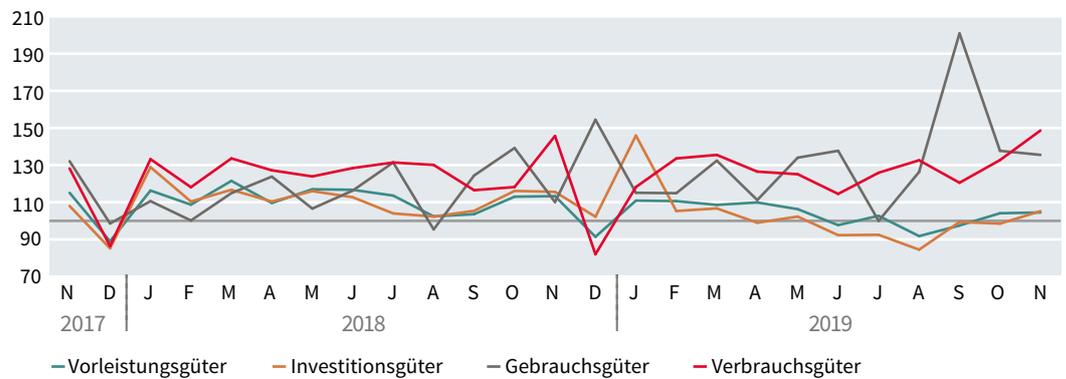
Auch bei der Betrachtung gegenüber dem Vorjahresmonat verlief das Auslandsgeschäft deutlich besser (+3,4 Prozent) als das Inlandsgeschäft (-12,6 Prozent).

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2015 = 100



Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015 = 100



Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2015 = 100) von durchschnittlich 105,2 bis Ende November 2019 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 6,8 Prozent unterschritten. Der Rückgang resultierte sowohl aus niedrigeren Auftragseingängen aus dem Inland als auch aus dem Ausland (-7,1 Prozent bzw. -6,4 Prozent).

Nachfrage nach Gebrauchsgüterproduzenten gestiegen

Während die Auftragseingänge der Gebrauchsgüterproduzenten deutlich gestiegen sind (+13,6 Prozent), blieben diese bei den Verbrauchsgüterproduzenten nahezu unverändert. Bei den Investitionsgüterproduzenten und den Vorleistungsgüterproduzenten ging die Nachfrage zurück (-8,6 Prozent bzw. -7,4 Prozent).

Bauhauptgewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2019 einen Umsatz von 243 Millionen Euro. Damit stieg der Umsatz im Vergleich zum Vormonat um 5,9 Prozent, lag aber deutlich unter dem Wert des Vorjahresmonats (-7,2 Prozent bzw. -18,9 Millionen Euro).

November 2019: Umsätze niedriger als im Vorjahr

Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 241 Millionen Euro; auch hier wurde eine unterschiedliche Entwicklung festgestellt (Vormonat: +6,1 Prozent; Vorjahresmonat: -7,1 Prozent). Der Umsatzrückgang gegenüber November 2018 wurde von allen

Bausparten verursacht. Hierbei errechnete sich im Wohnungsbau ein Minus von 14,8 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau ein Minus von 6,0 Prozent und im gewerblichen Bau ein Minus von 5,7 Prozent.

In der Summe der ersten 11 Monate 2019 konnte im Bauhauptgewerbe noch ein Umsatzplus erwirtschaftet werden (+0,2 Prozent). Der baugewerbliche Umsatz stieg um 0,4 Prozent. Hier waren 2 Bausparten an dem positiven Ergebnis beteiligt, wobei der öffentliche und Straßenbau mit einem Plus von 3,9 Prozent den höchsten relativen Zuwachs verzeichnen konnte (+41,3 Millionen Euro). Im Wohnungsbau wurde dagegen ein Umsatzrückgang im zweistelligen Bereich ermittelt (-12,5 Prozent bzw. -40,0 Millionen Euro).

Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2019 weiter verringert. Mit insgesamt 14 690 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 0,7 Prozent bzw. 97 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2018 ging die Beschäftigtenzahl um 1,5 Prozent bzw. 225 Personen zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis November 2019 lag um 1,2 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraums 2018.

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) hat sich im Bauhauptgewerbe im November 2019 gegenüber dem Vormonat um 6,9 Prozent auf 16 424 Euro erhöht. Gegenüber dem Vorjahresmonat war allerdings die Produktivität rückläufig (-5,7 Prozent) da der Umsatz deutlich stärker zurückging als die Zahl der Beschäftigten.

Abbildung 8: Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

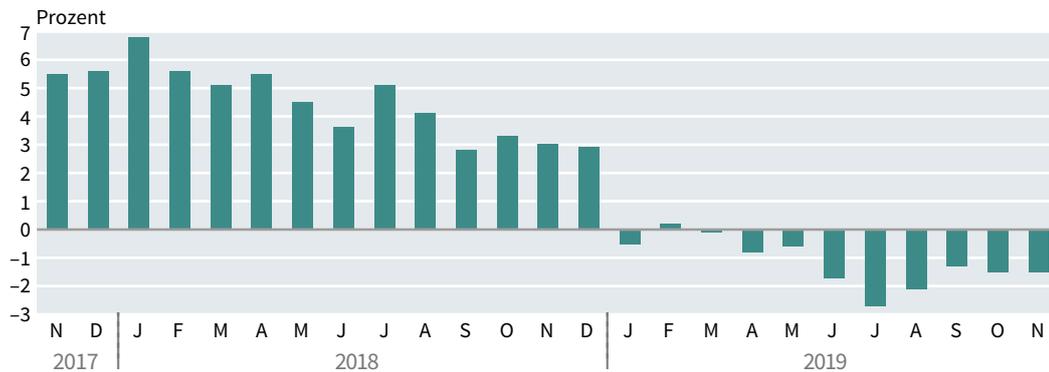
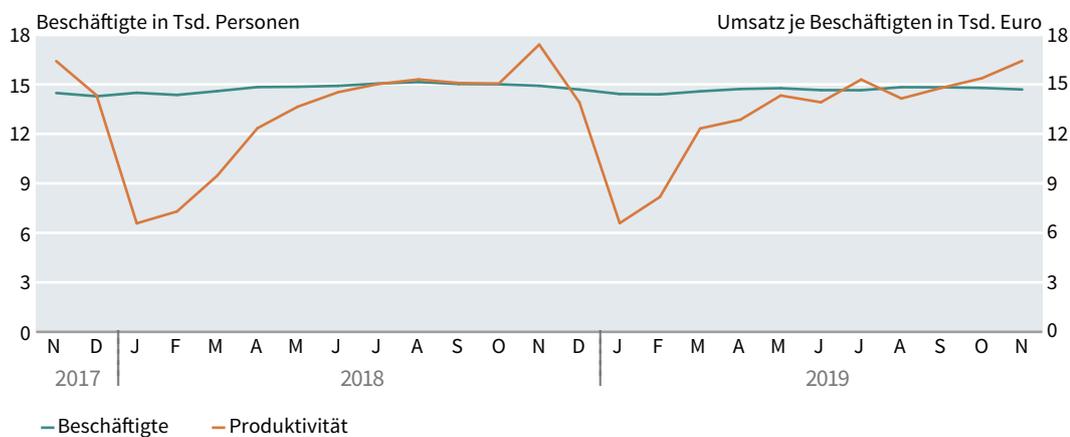


Abbildung 9: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



In den ersten 11 Monaten des Jahres 2019 erreichte das Bauhauptgewerbe mit 144 479 Euro Umsatz je Beschäftigten eine Produktivitätssteigerung um 1,6 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im November 2019 im Vergleich zum Vormonat um 2,3 Prozent auf 1602 Tausend Stunden verringert und lag auch unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswertes (-6,2 Prozent). Der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahresmonat wurde maßgeblich vom öffentlichen und Straßenbau beeinflusst. Hier gingen die Arbeitsstunden um 83 Tausend Stunden zurück. Auch im Wohnungsbau wurden weniger Arbeitsstunden geleistet als noch vor einem Jahr (-44 Tausend Stunden). Dagegen stiegen im gewerblichen Bau die geleisteten Arbeitsstunden um 22 Tausend Stunden an.

Im Zeitraum Januar bis November 2019 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 1,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Auch hier gingen die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungs-

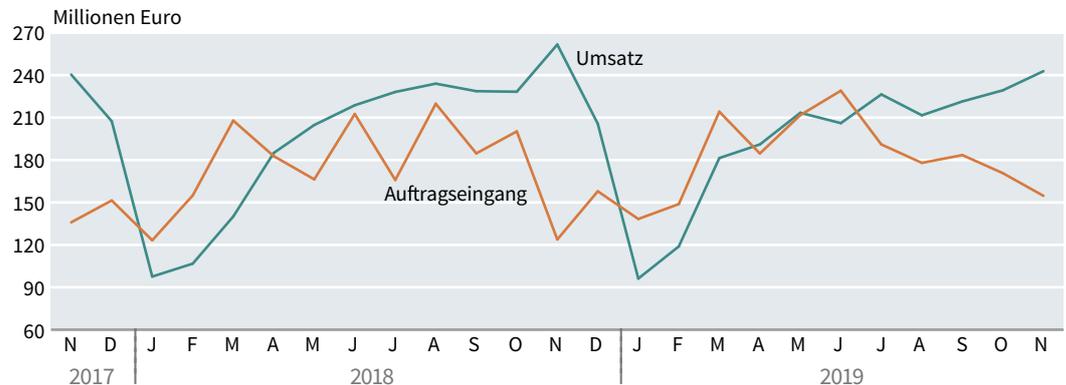
bau (-210 Tausend Stunden) und im öffentlichen und Straßenbau (-5 Tausend Stunden) zurück. Im gewerblichen Bau wurde dagegen bis Ende November 2019 ein Zuwachs der Arbeitsstunden errechnet (+21 Tausend Stunden).

Die Auftragslage hat sich im Bauhauptgewerbe im November 2019 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Die Auftragseingänge gingen gegenüber Oktober 2019 um 9,4 Prozent bzw. 16,0 Millionen Euro auf 155 Millionen Euro zurück.

Auftragslage hat sich gegenüber Vorjahr deutlich verbessert

Im Vergleich zu November 2018 verzeichnete das Bauhauptgewerbe dagegen ein spürbares Auftragsplus. Die Auftragseingänge stiegen um 25,0 Prozent bzw. 30,9 Millionen Euro. Dieser Zuwachs resultierte allein aus den höheren Auftragseingängen im öffentlichen und Straßenbau (+45,3 Millionen Euro bzw. +73,3 Prozent).

Abbildung 10: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das positive Ergebnis der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahresmonat spiegelt sich auch im kumulativen Ergebnis wider. Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten 11 Monaten 2019 insgesamt 2005 Millionen Euro und war damit um 62,6 Millionen Euro bzw. 3,2 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Zuwachs wurde von 2 Bausparten getragen, dabei im Wohnungsbau mit einem Plus von 9,9 Prozent (+20,3 Millionen Euro) und im öffentlichen und Straßenbau mit +5,7 Prozent (+61,7 Millionen Euro).

Baugenehmigungen

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag in den ersten 11 Monaten 2019 mit 4451 Anträgen unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Insgesamt wurden 4684 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt, 112 Wohnungen bzw. 2,3 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2018.

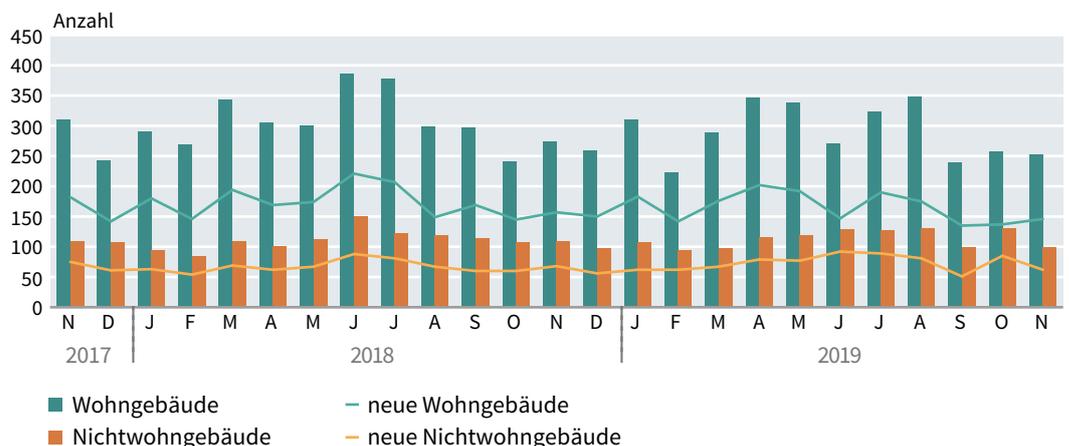
Bis Ende November 2019 wurden 1825 neue Wohngebäude und 807 neue Nichtwohngebäude genehmigt, hierbei sollen 3868 neue Wohnungen entstehen. Das sind 49 neue Wohnungen weniger als noch vor einem Jahr (-1,3 Prozent).

Wohnungsbaunachfrage bis Ende November gesunken

Für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 644 Millionen Euro Baukosten veranschlagt. Das waren 0,3 Prozent bzw. 2,1 Millionen Euro mehr als in den ersten 11 Monaten 2018. Dagegen stiegen die Neubauminvestitionen für die Nichtwohngebäude um 38,8 Millionen Euro auf 448 Millionen Euro an (+9,5 Prozent).

Der umbaute Raum der genehmigten neuen 807 Nichtwohngebäude erhöhte sich in den ersten 11 Monaten 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,2 Millionen Kubikmeter auf 3,6 Millionen Kubikmeter (+6,0 Prozent).

Abbildung 11: Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

Im November 2019 empfingen die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) 296 Tausend Gäste, diese buchten rund 721 Tausend Übernachtungen. Damit stiegen die Gästezahlen gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,1 Prozent an und die der Übernachtungen um 10,0 Prozent. Dieser Zuwachs ist sowohl auf ein erhöhtes Gäste- und Übernachtungsaufkommen der inländischen Gäste als auch der ausländischen Gäste zurückzuführen. Besonders ist der überdurchschnittliche Zuwachs aus dem Ausland zu erwähnen. Hier stieg die Zahl der Gäste um 8,9 Prozent an und die der Übernachtungen sogar um 26,9 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste betrug insgesamt 2,4 Tage, dabei blieben die ausländischen Gäste mit durchschnittlich 2,6 Tagen etwas länger.

Mehr Gäste und Übernachtungen

In Deutschland stieg die Zahl der Gäste um 4,1 Prozent auf 13,9 Millionen und die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 5,0 Prozent auf 32,5 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag insgesamt mit 2,3 Tagen leicht unter dem Wert von Thüringen. Hier verweilten die ausländischen Gäste etwas kürzer als die inländischen. Auch deutschlandweit stieg das Gäste- und Übernachtungsaufkommen sowohl bei den inländischen Gästen als auch bei den ausländischen.

Von Januar bis November 2019 stieg in den Thüringer Beherbergungsstätten sowohl die Zahl der Gäste (+5,1 Prozent) als auch die der Übernachtungen (+5,2 Prozent) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres an.

In den ersten 11 Monaten 2019 kamen von den fast 3,8 Millionen Gästen rund 3,5 Millionen Gäste (93 Prozent) aus Deutschland und 252 Tausend Gäste hatten ihren Wohnsitz im Ausland. Während die Zahl der inländischen Gäste gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,3 Prozent stieg, nahm die Zahl der ausländischen Gäste nur moderat zu (+1,7 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen betrug im genannten Zeitraum 9,7 Millionen. Hier lag die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste deutlich über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums (+9,3 Prozent). Bei den inländischen Gästen waren es 4,9 Prozent mehr.

Von den 9 Tourismusregionen wurde von 6 Regionen ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen gemeldet. Die höchsten Zuwachsraten erzielte das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar mit einem Gästeplus von 9,5 Prozent und einem Plus an Übernachtungen von 11,0 Prozent. Aber auch das Saaleland konnte überdurchschnittliche Zuwachsraten verbuchen. Das größte Reisegebiet, der Thüringer Wald, erreichte einen Gästezuwachs von 4,1 Prozent und einen Übernachtungszuwachs von 4,8 Prozent.

Dagegen war in den Regionen Südharz Kyffhäuser, Thüringer Rhön und übriges Thüringen ein Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen zu beobachten. Hier musste besonders die Thüringer Rhön einen hohen Gästerückgang (-5,5 Prozent) verkraften.

Abbildung 12: Beherbergung

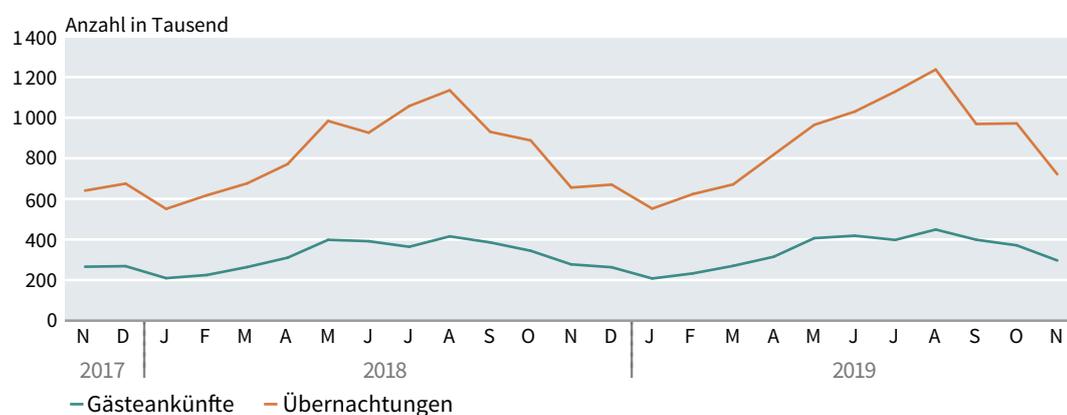


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis November 2019 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Südharz Kyffhäuser	181 916	- 0,8	526 604	- 0,5	2,9
Eichsfeld	122 461	6,5	336 134	4,4	2,7
Hainich	146 160	3,1	467 941	3,2	3,2
Saaleland	111 416	5,7	393 042	7,1	3,5
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 313 183	9,5	2 351 140	11,0	1,8
Thüringer Rhön	110 888	- 5,5	464 043	- 0,8	4,2
Thüringer Vogtland	175 628	3,2	327 803	4,2	1,9
Thüringer Wald	1 346 495	4,1	4 054 896	4,8	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	252 158	- 0,6	742 224	- 0,7	2,9
Thüringen	3 760 305	5,1	9 663 827	5,2	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 508 792	5,3	9 069 140	4,9	2,6
anderer Wohnsitz	251 513	1,7	594 687	9,3	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreis verringerte sich im Monat November 2019 gegenüber dem Vormonat Oktober um 0,7 Prozent und erreichte einen Indexstand von 105,5 Prozent (Basis 2015 = 100).

Inflationsrate weiterhin auf niedrigem Niveau

Die Jahresteuersatzrate ist im November 2019 mit 1,1 Prozent weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Entwicklung der Energiepreise (-3,9 Prozent) dämpfte erneut die Inflationsrate. Deutlich unter dem Vorjahresniveau lagen die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage (-14,4 Prozent), sowie die Preise für Kraftstoffe (-8,9 Prozent). Spürbar teurer wurden dagegen im Energiebereich feste Brennstoffe (+6,4 Prozent), Strom (+2,7 Prozent) und Gas (+1,8 Prozent).

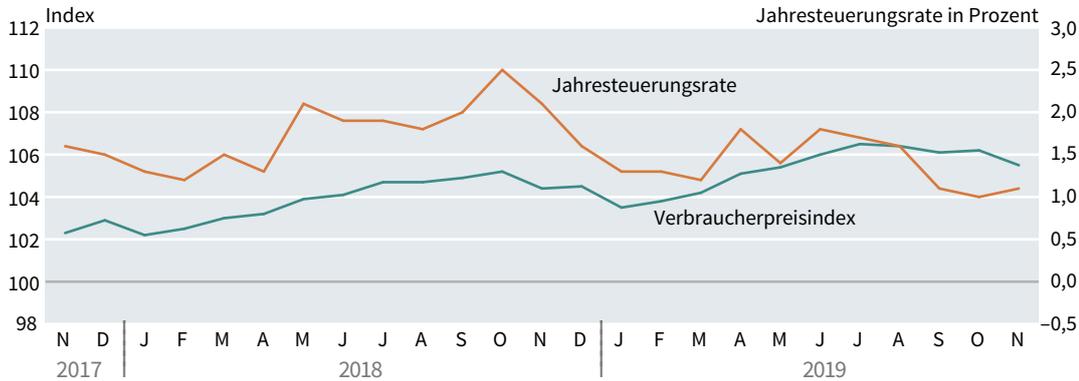
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Jahresvergleich um durchschnittlich 1,4 Prozent. Kräftige Preisanstiege wurden für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+5,9 Prozent), für Obst (+3,6 Prozent), insbesondere für Avocados (+34,5 Prozent), für Birnen (+23,9 Prozent) oder

für Äpfel (+10,8 Prozent), sowie für Fleisch und Fleischwaren (+3,6 Prozent) beobachtet. Rückläufige Preise wiesen Speisefette und Speiseöle (-8,6 Prozent) sowie Gemüse (-1,0 Prozent) aus. Besonders stark fielen die Preise für Möhren (-26,9 Prozent), für Zucchini, andere Kürbisse oder Mais (-23,7 Prozent), für Gurken (-15,4 Prozent) und für Lauch bzw. Sellerie (-15,1 Prozent).

Ein erheblicher Anteil an den Gesamtausgaben der Haushalte entfällt auf Dienstleistungen. Die Preise der Dienstleistungen erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,9 Prozent. Mit dem größten Ausgabenanteil an den Dienstleistungen lagen die Mieten, einschließlich Nebenkosten, um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Weiterhin verteuerten sich die Dienstleistungen sozialer Einrichtungen um 12,1 Prozent, die Versicherungsdienstleistungen um 3,4 Prozent sowie die Gaststättendienstleistungen um 2,9 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,7 Prozent, im Wesentlichen verursacht durch die saisonbedingt günstiger angebotenen Pauschalreisen (-28,1 Prozent).

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuerungsrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis November 2019 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbebeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die 10275 Gewerbebeanmeldungen blieben mit 97 Anzeigen unter Vorjahresniveau (-0,9 Prozent). Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ging auf 11 091 Anzeigen (- 639 Anzeigen bzw. -5,4 Prozent) zurück. Auf 100 Anmeldungen kamen 108 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 113 Abmeldungen.

Rund 75 Prozent der Anmeldungen stammten von Einzelunternehmern

74,4 Prozent der Anmeldungen und 78,2 Prozent der Abmeldungen stammten von Einzelunternehmern. Weitere 16,3 Prozent der Anmeldungen und 12,7 Prozent der Abmeldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH).

Die Anzahl der Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten) stieg um 178 bzw. 7,5 Prozent auf 2536 Anzeigen. Die Anzahl der Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Substanz verringerte sich von Januar bis November 2019 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 69 Anträge (-2,6 Prozent) auf 2591 Anzeigen.

Die GmbH war mit einem Anteil von 45,6 Prozent die häufigste Rechtsform bei den Betriebsgründungen. Auch die Einzelunternehmen spielten mit 34,8 Prozent eine beachtliche Rolle. Die GmbH & Co. KG mit 8,6 Prozent und die GbR mit 7,1 Prozent waren ebenfalls von Bedeutung.

Von den 2591 Betriebsaufgaben in den ersten 11 Monaten 2019 wurden 43,8 Prozent von Einzelunternehmern angezeigt. Es folgten hier die GmbH mit 36,4 Prozent, die GbR mit 7,6 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 5,4 Prozent.

Abbildung 15: Gewerbebean- und -abmeldungen

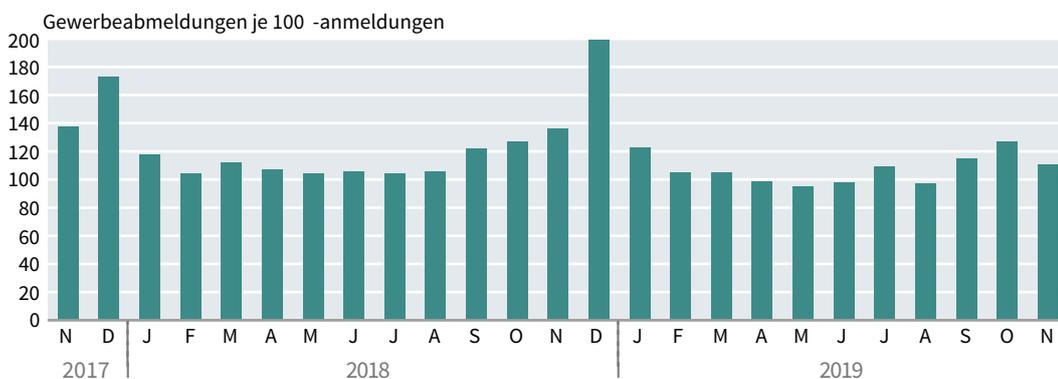
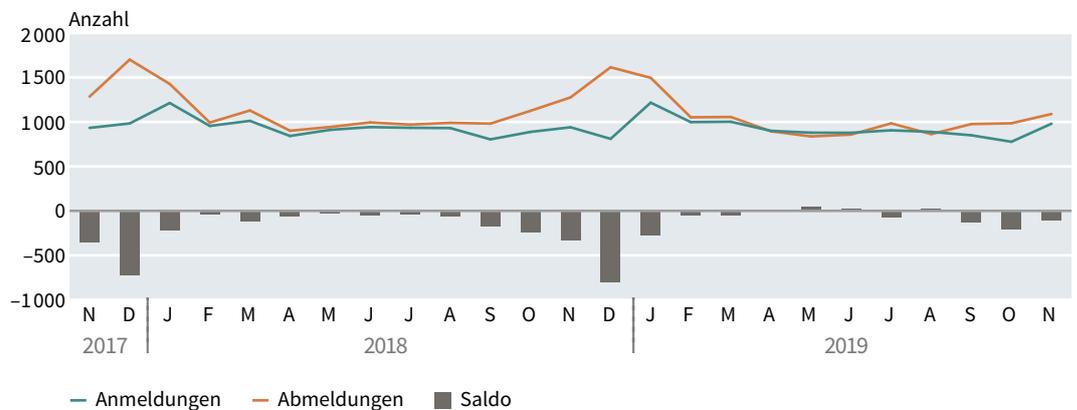


Abbildung 16: Gewerbean- und -abmeldungen



Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis November 2019 über 2060 Insolvenzverfahren. Das waren insgesamt 266 Anträge weniger als im Vorjahreszeitraum (-11,4 Prozent). Auf Unternehmen entfielen 9,9 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 90,1 Prozent.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 493 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 239 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 117 Tausend Euro.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (117 Anträge) sowie Einzelunternehmen (55 Anträge) Insolvenz anmelden.

Zahl der Insolvenzen gesunken

Mit 1883 Verfahren wurden 91,4 Prozent (Vorjahr: 90,6 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 147 Verfahren bzw. 7,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 30 Verfahren bzw. 1,5 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten 11 Monaten 2019 gegenüber 2018 um 109 Verfahren bzw. 34,8 Prozent auf 204 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2775 Arbeitnehmer.

Ein Drittel weniger Unternehmensinsolvenzen

Abbildung 17: Insolvenzen

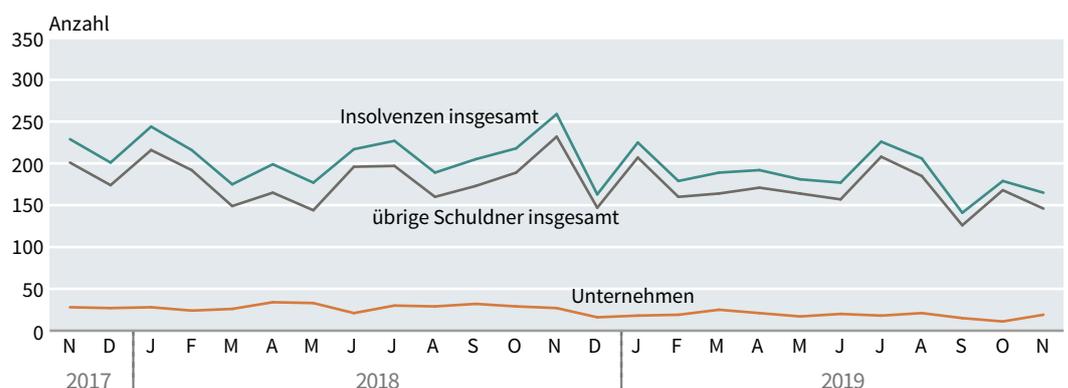
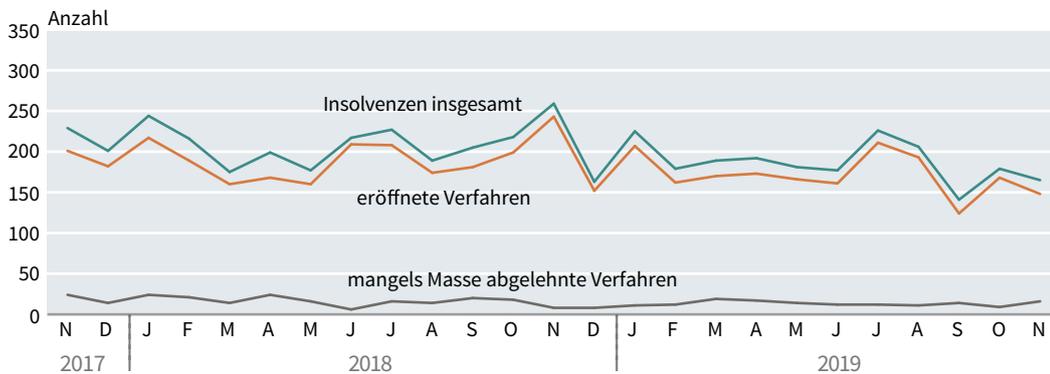


Abbildung 18: Insolvenzen



Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 35 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 32 Verfahren und vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 22 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Baugewerbe um 26 Verfahren zurück, im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 21 Verfahren und im Bereich Verarbeitendes Gewerbe um 13 Verfahren.

Deutlich weniger Privatinsolvenzen

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 11 Monaten dieses Jahres 1856 Verfahren und damit 157 Verfahren bzw. 7,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Das Insolvenzrecht wurde von Januar bis November 2019 von 1350 privaten Verbrauchern in Anspruch genommen. Das entspricht 131 Verfahren bzw. 8,8 Prozent weniger als in den ersten 11 Monaten 2018. Weitere 463 Verfahren (Januar bis November 2018: 472 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige.

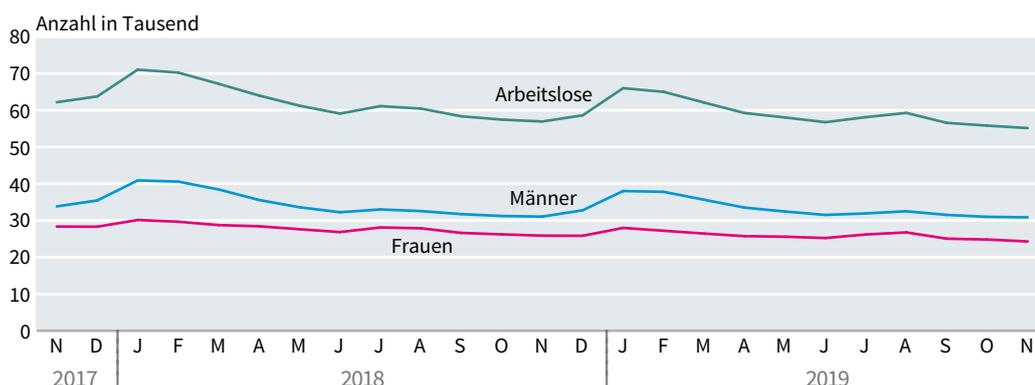
Arbeitsmarkt ¹⁾

Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2019 weiter zurück. Mit 55153 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2019 um 1,2 Prozent bzw. 661 Personen unterschritten. Dieser Rückgang erfolgte sowohl bei den Männern (-0,4 Prozent bzw. -136 Personen) als auch bei den Frauen (-2,1 Prozent bzw. -525 Personen).

Zahl der Arbeitslosen weiter rückläufig

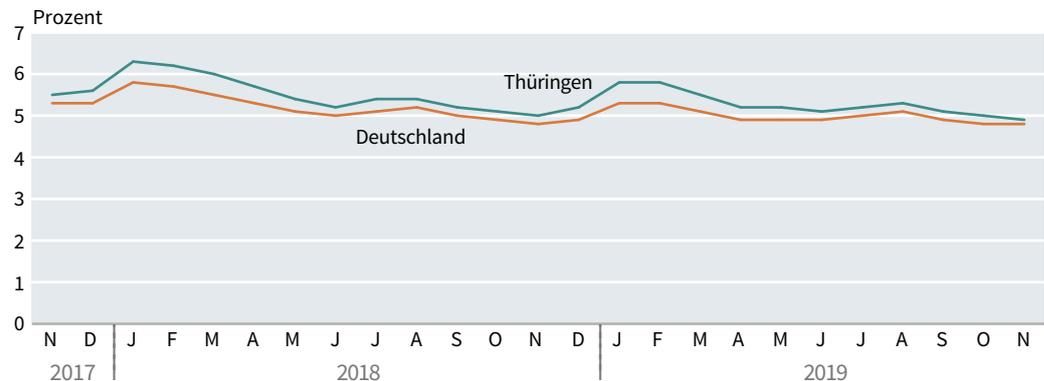
Im Vergleich zum November 2018 hat sich die Arbeitslosenzahl ebenfalls verringert. Hier errechnete sich ein Rückgang um 3,1 Prozent bzw. 1786 Personen. Differenziert nach Geschlecht fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Frauen deutlich stärker aus als bei den Männern. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ging um 6,1 Prozent bzw. 1584 Personen zurück und die der männlichen Arbeitslosen um 0,7 Prozent bzw. 202 Personen. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich spürbar von 45,5 Prozent im November 2018 auf 44,1 Prozent im November 2019.

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



¹⁾ Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 20: Arbeitslosenquote



Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) belief sich im Monat November 2019 auf 4,9 Prozent und blieb damit fast auf Vormonatsniveau (Oktober 2019: 5,0 Prozent). Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging diese geringfügig zurück (-0,1 Prozentpunkte). Bei den Frauen lag die Arbeitslosenquote im betrachteten Monat mit 4,6 Prozent unter dem Wert der Männer, hier betrug die Arbeitslosenquote 5,2 Prozent.

Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im November 2019 abgenommen. Mit fast 2,2 Millionen Arbeitslosen wurden 1,1 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück, wenn auch in abgeschwächtem Maße (-0,3 Prozent bzw. -6 110 Personen). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 4,8 Prozent. Sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahresmonat blieb die Arbeitslosenquote unverändert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2019 weiter verringert werden und im Jahresverlauf 2019 wurde im Betrachtungsmonat der niedrigste Wert gemeldet. Mit 4 483 Jugendlichen lag der Wert um 4,0 Prozent bzw. 187 Personen unter dem vom Oktober 2019, lag aber über dem entsprechenden Vorjahreswert

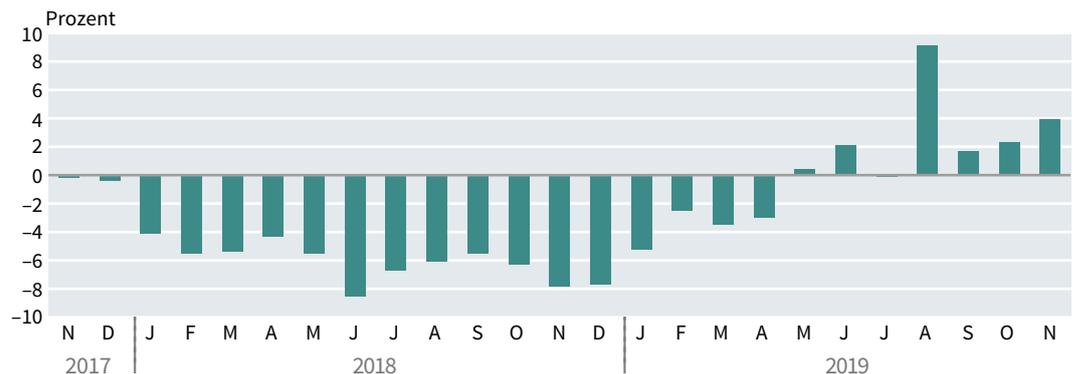
(+3,9 Prozent bzw. +170 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 5,5 Prozent (Vormonat: 5,7 Prozent; Vorjahresmonat: 5,4 Prozent).

November 2019: niedrigster Wert der arbeitslosen Jugendlichen im Jahresverlauf

Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen zurück. Im November 2019 wurden 190 753 Personen registriert, 7 243 Personen bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber November 2018 ist ein Zuwachs um 1,2 Prozent festzustellen (Thüringen: +3,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 4,1 Prozent und lag damit um 1,4 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ging in Thüringen im Betrachtungsmonat gegenüber dem Vormonat erneut zurück (-1 089 Stellen bzw. -4,9 Prozent) und lag mit 21 026 Stellen um 18,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 3 827 um 12,9 Prozent niedriger als im Vormonat und lag mit fast 30 Prozent deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-1 406 Stellen).

Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

38

KINDER

FEIERTEN AM
29. FEBRUAR 2020
IN THÜRINGEN
IHREN ERSTEN
ECHTEN GEBURTSTAG

JEWELS 19 MÄDCHEN UND JUNGEN ERBLICKTEN
AM 29. FEBRUAR 2016 DAS LICHT DER WELT.



Silke Sommer

Abteilung Bevölkerung,
Haushalte, Bildung,
Soziales, Steuern und
Ländlicher Raum

03 61 57 331-94 00
Silke.Sommer
@statistik.thueringen.de

Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern am Jahresanfang 2018 in Thüringen

Ergebnisse der Allgemeinen Angaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018

In diesem Aufsatz werden Ergebnisse der zu Beginn der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2018 erhobenen Allgemeinen Angaben zur Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen, Unterhaltungselektronik, Kommunikationstechnik sowie Haushaltsgeräten am 1. Januar 2018 vorgestellt. Da die EVS im Jahr 2018 zum sechsten Mal in den neuen Bundesländern durchgeführt wurde, lassen ihre Ergebnisse Aussagen zur Veränderung der Ausstattung der privaten Haushalte mit Gebrauchsgütern innerhalb der letzten 25 Jahre zu.

Jüngsten technologischen Entwicklungen entsprechend wird für einzelne Ausstattungsgüter (z. B. Smartphone, Elektrofahrrad) eine Differenzierung vorgenommen bzw. werden neue Ausstattungsgüter aufgenommen, was dazu führt, dass eine vollständige Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren zum Teil nur eingeschränkt möglich ist.

Vorbemerkungen

Daten zur Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern liefern für die Wirtschaft Erkenntnisse zu deren Nachfrage und bieten dem einzelnen Haushalt die Möglichkeit, seinen Lebensstandard mit dem der Gesamtbevölkerung zu vergleichen. Die Bewertung der Ausstattung mit langlebigen Konsumgütern bezüglich ihres privaten Nutzens oder potentieller Absatzmöglichkeiten fällt in der Regel jedoch individuell aus.

Die Gründe für die Anschaffung bestimmter Produkte können eher ökonomisch-rationeller oder auch emotional-psychologischer Art sein und ändern sich im Zeitablauf. PCs beispielsweise waren zum Zeitpunkt ihrer Markteinführung nur in wenigen, technisch interessierten Haushalten zu finden. Heute sind sie für die Bewältigung des Alltags nahezu unverzichtbar. Das Smartphone wird langfristig viele Funktionen von Kamera, Camcorder, Telefon und teilweise auch von Unterhaltungselektronik ersetzen.

Die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern weist Abhängigkeiten von den sozioökonomischen Merkmalen der Haushalte auf. Dazu gehören neben der Wohnform, dem Haushaltstyp (Alleinerziehende oder Paare mit Kindern) und der Zahl der Personen im Haushalt auch das Haushaltsnettoeinkommen, die soziale Stellung und das Alter der Haupteinkommensperson. Dies zeigt sich insbesondere bei den Gütern, die nicht zur Standardausstattung gehören, wie Blu-ray-Geräte oder Wäschetrockner.

Die Fragen zur Ausstattung wurden im Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ der EVS gestellt. Deren Beantwortung erfolgte zum Stichtag 1. Januar 2018. Für Thüringen liegen insgesamt auswertbare Allgemeine Angaben von 1547 Haushalten vor. Für die Hochrechnung wurden die Haushalte nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensperson, einem modifizierten Haushaltstyp und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen geschichtet und anschließend auf die nach gleichen Merkmalen aufbereiteten Daten des Mikrozensus hochgerechnet. Die so ermittelten Ergebnisse stehen stellvertretend für die Grundgesamtheit von rund 1090 Tausend Haushalten in Thüringen. Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 Tausend Euro und mehr wurden aus methodischen Gründen nicht in die Auswertung einbezogen.

Die demographische Struktur der Haushalte weicht jedoch von den Ergebnissen des Mikrozensus ab. Die wesentliche Ursache hierfür besteht in der Definition des Haushaltes. Der Kern der sozioökonomischen Einheit Haushalt ist in der EVS und dem Mikrozensus gleich. Da die Betrachtung des Haushaltes aus verschiedenen Blickwinkeln erfolgt, gibt es Abweichungen in der Definition. Ziel der EVS ist die Ermittlung der Einkommen und Einnahmen sowie der Ausgaben der privaten Haushalte. Daher wird der Haushalt im Sinne einer Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft definiert.

Als Haushalt im Sinne der EVS wird eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen Personen bezeichnet, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen verfügen und voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich alleine wirtschaftet.

Im Gegensatz zum Mikrozensus gehören familienfremde Personen, wie z. B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte, nicht zum Haushalt, wenn sie keinen Einfluss auf die Verwendung des Einkommensfonds des Haushaltes haben. Dagegen zählen zeitweilig vom Haushalt getrenntlebende Personen mit Wohnrecht im Haushalt, die mit dem Haushalt über Einkommensanteile gemeinsam verfügen und auf Teilgebieten gemeinsam wirtschaften, zum Haushalt, wenn sie entweder überwiegend aus Mitteln des Haushalts unterhalten werden oder wenn sie mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt des Haushalts überwiegend finanzieren.

Wegen des Ziels der EVS, Einkommen und Verbrauch privater Haushalte nachzuweisen, wurde das Unterhaltskonzept zur Gliederung von Mehrpersonenhaushalten zugrunde gelegt. Daher wurde nach der Haupteinkommensperson gegliedert. Als Haupteinkommensperson gilt grundsätzlich die Person, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

Zur Betrachtung der Ausstattung privater Haushalte werden 2 statistische Maßgrößen verwendet: der Ausstattungsgrad und der Ausstattungsbestand.

Der Ausstattungsgrad ist das statistische Maß dafür, wie viele Haushalte ein bestimmtes Gut überhaupt besitzen. Ein Ausstattungsgrad von 85 Prozent Fotoapparaten bedeutet, dass 85 von 100 Haushalten mindestens einen Fotoapparat haben.

Ausstattung mit Fahrzeugen

Am 1. Januar 2018 verfügen in Thüringen 80,3 Prozent der Thüringer Haushalte nach ihren Angaben über mindestens einen PKW. Damit hat sich der Ausstattungsgrad¹⁾ gegenüber der EVS 1993 um 13,7 Prozentpunkte erhöht. Am 1. Januar 1993 waren 66,6 Prozent der Thüringer Haushalte Besitzer von

Im Jahr 1998 wurde erstmalig auch der Ausstattungsbestand berechnet. Der Ausstattungsbestand ist das statistische Maß der Anzahl der Güter, die in 100 Haushalten vorhanden sind. Ein Ausstattungsbestand von 122 Fotoapparaten pro 100 Haushalte bedeutet, dass einige Haushalte mehr als einen Fotoapparat besitzen. Im Falle einer Mehrfachausstattung mit einem Gebrauchsgut ist der jeweilige Ausstattungsbestand immer größer als der Ausstattungsgrad.

Aus der Vielzahl möglicher Gebrauchsgüter wurde eine Auswahl von 45 Gütern vorgenommen, die eine Gruppe von Fahrzeugen, Haushaltsgeräten, Informations- und Kommunikationstechnik und Unterhaltungselektronik repräsentieren. Dabei war es unerheblich, ob die Güter im Besitz der Haushalte waren, geleast, gemietet, teils privat oder teils geschäftlich genutzt wurden. Sie konnten sich auch in Zweitwohnungen und Ferienhäusern, -wohnungen und Lauben befinden. Nicht berücksichtigt wurden Güter, die überwiegend betrieblichen Zwecken dienen. Die Anschaffungen der Gebrauchsgüter können zeitlich lange zurückliegen. Daneben können sich die Konsumgüter in Preis und Qualität unterscheiden.

Die EVS wurde im Jahr 2018 zum sechsten Mal in den neuen Bundesländern durchgeführt. Somit sind Aussagen zur Entwicklung zwischen 1993 und 2018 möglich. Die Auswahl der Güter wurde für jede Wiederholungsbefragung (alle 5 Jahre) an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten angepasst. Für jeweils neu hinzukommende Gebrauchsgüter ist somit kein Vergleich zur vorangegangenen EVS möglich.

Alle in den Ausführungen, Tabellen und Schaubildern angegebenen Daten beziehen sich auf den Haushalt als Ganzen und nicht auf einzelne Personen in Mehrpersonenhaushalten.

mindestens einem PKW. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist im Jahr 2018 der Ausstattungsgrad der Thüringer Haushalte insgesamt mit PKW höher. Bundesweit beträgt der Ausstattungsgrad mit PKW bezogen auf alle Haushalte 77,4 Prozent.

1) Der Ausstattungsgrad misst, wie viele Haushalte dieses Gebrauchsgut überhaupt besitzen. Daher entspricht die Summe der Ausstattungsgrade von Neu- und Gebrauchtwagen nicht dem Ausstattungsgrad von PKW insgesamt.

Thüringer Haushalte verfügen häufiger über mindestens ein Auto als der Bundesdurchschnitt

Während 2018 in Thüringen in 97,2 Prozent der 3-Personenhaushalte mindestens ein PKW zu finden ist, trifft dies für 2-Personenhaushalte nur auf 90,5 Prozent der Haushalte zu. In Haushalten mit 4 Personen beträgt der Anteil der Haushalte, bei denen mindestens ein PKW zur Ausstattung gehört, 96,6 Prozent. In 3-Personenhaushalten sind es in Deutschland insgesamt nur 91,1 Prozent. Auch in Haushalten mit 5 und mehr Personen liegt der Ausstattungsgrad in Thüringen mit 95,3 Prozent über dem von Deutschland insgesamt (94,4 Prozent).

Im gesamten Bundesgebiet waren gebraucht gekaufte PKW gefragter als neue. So haben auch in Thüringen 51,0 Prozent der Haushalte das Fahrzeug aus zweiter Hand bezogen, während 36,8 Prozent ein neu gekauftes Auto besitzen. Je größer der Haushalt, desto mehr Autos aus zweiter Hand sind vorhanden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass als Zweitwagen für Ehepartner oder erwachsene Kinder gern ein Gebrauchtwagen angeschafft wird. In allen Haushaltsgößenklassen sind Gebrauchtwagen häufiger zu finden als Neuwagen.

51,0 Prozent der Thüringer Haushalte haben das Fahrzeug aus zweiter Hand bezogen

Auto-Leasing²⁾ spielt eine untergeordnete Rolle: Lediglich 3,2 Prozent der Thüringer und 5,6 Prozent der Haushalte in Deutschland insgesamt weisen diese Form des Autobesitzes auf. Ein Aufwärtstrend ist allerdings zu erkennen. Gegenüber 2008 hat sich der Ausstattungsgrad für Deutschland insgesamt von 4,3 auf 5,6 Prozent gesteigert. In Thüringen veränderte sich der Ausstattungsgrad mit geleasteten PKW im gleichen Zeitraum von 3,0 auf 3,2 Prozent.

Nur 3,2 Prozent der Thüringer Haushalte leasen das Auto

Nimmt man den Ausstattungsbestand als statistische Maßgröße, so zeigt sich 2018, dass die Zahl der PKW die Zahl der Haushalte übertrifft (113,1 je 100 Haushalte). Im Vergleich zu Deutschland insgesamt (108,1 je 100 Haushalte) nutzen Thüringer Haushalte häufiger mehr als einen PKW.

In Haushalten, deren Haupteinkommensperson Selbständiger oder Arbeitnehmer ist, sind PKW zahlreicher zu finden als in Haushalten, deren Haupteinkommensperson Nichterwerbstätiger ist. So sind 92,7 Prozent der Haushalte, deren Haupteinkommenspersonen selbständig oder freiberuflich Tätige oder Landwirte sind, 99,0 Prozent der Haushalte, deren Haupteinkommensperson Beamter und 90,6 Prozent der Haushalte, deren Haupteinkommensperson Arbeiter oder Angestellter ist, im Besitz eines PKW. Dagegen verfügen nur 67,5 Prozent der Haushalte, deren Haupteinkommensperson nicht erwerbstätig war wie z. B. Rentnerhaushalte über mindestens einen PKW.

Haushalte, deren Haupteinkommensperson selbständig oder Arbeitnehmer ist, besitzen öfter einen PKW

Die Krafträder erfreuen sich wieder größerer Beliebtheit. Während deren Ausstattungsgrad von 10,1 Prozent im Jahr 1993 auf 8,8 Prozent im Jahr 2003 zurückging, stieg der Ausstattungsgrad seitdem wieder kontinuierlich an und liegt 2018 mit 11,7 Prozent über dem Ausgangsniveau. Mit Krafträdern sind überwiegend größere Haushalte ausgestattet. In Haushalten mit 3 Personen beträgt der Ausstattungsgrad bereits 18,6 Prozent und in 4-Personenhaushalten 26,0 Prozent. Für Deutschland insgesamt ergibt sich 2018 ein Ausstattungsgrad mit Krafträdern in Höhe von 11,0 Prozent.

Ausstattungsgrad der Krafträder nach Tiefstand im Jahr 2003 wieder deutlich gestiegen

2) einschließlich Firmenwagen, die auch privat genutzt werden dürfen; keine Ratenkäufe

Deutliche Abweichungen zwischen Deutschland insgesamt und Thüringen können für den Ausstattungsgrad mit Fahrrädern ausgewiesen werden. Im Bundesdurchschnitt steht in 78 von 100 Haushalten mindestens ein Fahrrad, in Thüringen ist das nur in rund 70 Haushalten der Fall.

Ausstattungsgrad mit Fahrrädern liegt deutlich unter dem Durchschnitt Deutschlands

Aufgefallen ist zudem, dass der Ausstattungsgrad mit PKW im Vergleich zum Fahrrad in Deutschland insgesamt nahezu gleich ist (77,4 Prozent zu 78,2 Prozent). Diese Aussage trifft auf Thüringen nicht zu (80,3 Prozent und 69,2 Prozent).

Mit wachsender Personenzahl sind in den Haushalten ausgewählte Gebrauchsgüter häufiger vorhanden. Besonders deutlich wird dies bezüglich des Vorhandenseins von Fahrrädern im Haushalt. Während 74,5 Prozent der 2-Personenhaushalte mindestens ein Fahrrad besitzen, beträgt der Ausstattungsgrad in 4-Personenhaushalten 96,8 Prozent. Der Zusammenhang wird beim Ausstattungsbestand noch deutlicher. Auf 100 Haushalte mit 2 Personen kommen 153 Fahrräder; auf 100 Haushalte mit 4 Personen 363 Fahrräder.

Der Ausstattungsgrad mit Fahrzeugen in den Thüringer Haushalten steigt mit dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen an. Haushalte die angeben, monatlich ein Haushaltsnettoeinkommen³⁾ von 1500 Euro und mehr zu erwirtschaften, sind häufiger

im Besitz von Fahrzeugen als der Durchschnitt der Thüringer Haushalte. So beträgt der Ausstattungsgrad mit PKW in Haushalten, die ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3,6 Tausend und 5 Tausend Euro einstufen, 99,0 Prozent. Mit einem Ausstattungsbestand von 184,8 besitzen Haushalte dieser Haushaltsnettoeinkommensklasse im Durchschnitt nahezu 2 PKW.

Ausstattungsgrad mit Fahrzeugen ist umso höher, je höher das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ist

Auch das Alter der Haupteinkommensperson spielt eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Ausstattung mit Fahrzeugen. So verfügen Haushalte mit einer Haupteinkommensperson im Alter von 45 bis unter 55 Jahren mit 91,4 Prozent häufiger über einen PKW als der Durchschnitt aller Thüringer Haushalte (80,3 Prozent). Gebrauchte PKW kommen im Haushalt umso öfter vor, je jünger die Haupteinkommensperson ist, hingegen sind fabrikneu gekaufte PKW überwiegend in den Altersklassen zwischen 45 bis unter 80 Jahren zu finden.

Das Alter der Haupteinkommensperson hat Einfluss auf die Ausstattung der Haushalte mit Fahrzeugen

Abbildung 1: Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen je 100 Haushalte

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	2008	2018	2008	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2008	2008	2018	2008	2018
Personenkraftwagen	77,1	77,4	76,2	80,3	4,1	102,4	108,1	103,9	113,1
fabrikneu gekauft	31,3	30,5	35,8	36,8	1,0	35,1	35,1	39,5	43,9
gebraucht gekauft	50,3	51,3	47,2	51,0	3,8	62,6	66,8	61,1	65,8
geleast	4,3	5,6	(3,0)	(3,2)	0,2	4,8	6,3	(3,3)	(3,4)
Kraftrad	11,6	11,0	10,4	11,7	1,3	14,0	14,3	12,5	15,0
Fahrrad	79,5	78,2	68,9	69,2	0,3	178,4	177,9	142,6	151,9

3) Das Haushaltsnettoeinkommen ist das Ergebnis der Selbsteinschätzung der Haushalte.

Unterhaltungselektronik

Der Bereich der Unterhaltungselektronik umfasst Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton. Fernseh- und Rundfunkgeräte waren bereits 1993 in nahezu jedem Haushalt zu finden. Deren Verbreitungsgrad hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Aussagen zu der Entwicklung der Qualität, der Funktionalitäten und Entwicklungsgeschichte der Unterhaltungselektronik sind nicht Gegenstand dieses Aufsatzes.

Der Fernseher gehört nach wie vor zur Standardausrüstung Thüringer Haushalte

Den höchsten Ausstattungsgrad innerhalb der Gebrauchsgütergruppe Unterhaltungselektronik gibt es am Jahresanfang 2018 bei Fernsehern, die in nahezu allen Haushalten mindestens einmal anzutreffen sind (97,5 Prozent). Damit gehört der Fernseher wie bereits am Jahresanfang 1993 (95,5 Prozent) in allen sozialen Schichten zur sogenannten Standardausrüstung der Thüringer Haushalte. Offensichtlich werden keine weiteren Fernseher in den Haushalten angeschafft, sondern die alten Geräte nur durch neue ersetzt. Obwohl Flachbildfernseher (LCD, Plasma) erst vergleichsweise kurz auf dem Markt sind, haben 2018 bereits 89,6 Prozent der Haushalte in Thüringen ein Gerät mit dieser neuen Technologie.

9 von 10 Haushalte in Thüringen haben einen Flachbildfernseher

Der Trend zur Mehrfachausstattung mit Fernsehern schlägt sich im Ausstattungsbestand nieder, der die Fernseher betreffend 169,4 je 100 Haushalte beträgt. Je mehr Personen im Haushalt leben, desto mehr Zweit- und Drittgeräte sind vorhanden. Haushalte mit 5 und mehr Personen haben einen Ausstattungsbestand von 254,9 je 100 Haushalte aufzuweisen.

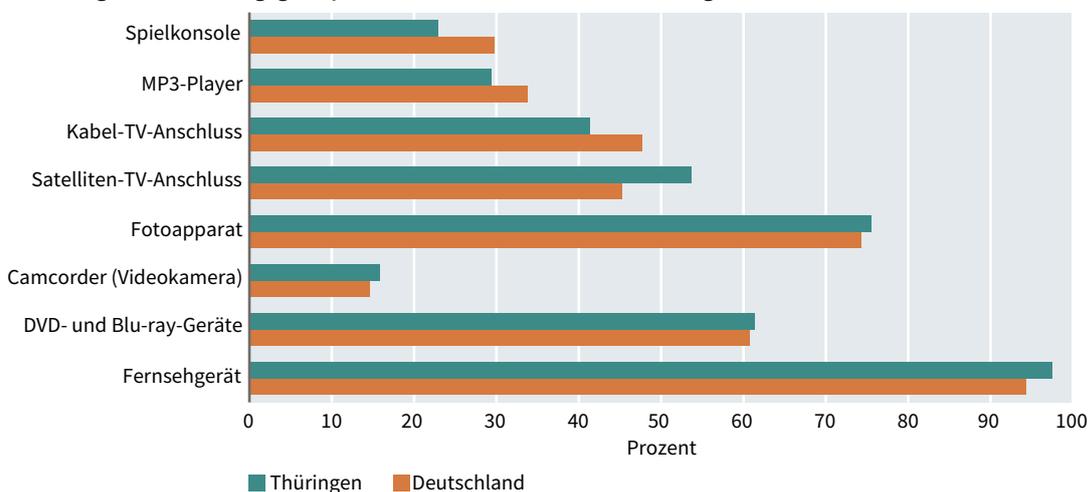
Je mehr Personen im Haushalt leben, desto mehr Zweit- und Drittfernsehergeräte sind vorhanden

Der Ausstattungsgrad mit Fernsehern (97,5 Prozent) liegt in Thüringen über der vergleichbaren Maßzahl für Deutschland insgesamt (94,3 Prozent).

Das Vorhandensein des als Nachfolger des DVD-Players auf dem Unterhaltungselektronikmarkt eingeführten Blu-ray-Players wurde Anfang 2018 erstmals erhoben. Ein Fünftel der Thüringer Haushalte verfügt über mindestens ein solches Gerät. Bundesweit ist er etwas häufiger in den Haushalten zu finden (25,2 Prozent). Erwartungsgemäß haben Haushalte mit einer 45- bis unter 55-jährigen Haupteinkommensperson im Jahr 2018 mit 33,6 Prozent den höchsten Ausstattungsgrad mit Blu-ray-Playern.

Bei Spielkonsolen und Blu-ray-Geräten hat Thüringen Aufholbedarf

Abbildung 2: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Unterhaltungselektronik



Die Ausstattung mit Spielkonsolen hat in Thüringen Aufholbedarf. Mit einem Ausstattungsgrad von 22,9 Prozent liegt Thüringen deutlich hinter dem Bundesdurchschnitt mit 29,7 Prozent zurück. Am häufigsten zu finden ist die Spielkonsole in den Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Haupteinkommensperson (51,3 Prozent).

Zu Beginn des Jahres 2018 sind 15,8 Prozent der Thüringer Haushalte mit Camcordern (Videokameras) ausgestattet. Diese sind somit zahlreicher vorhanden als in Deutschland insgesamt (14,6 Prozent). Die Zahl der Haushalte, die ein solches Gerät ihr eigen nennen, ist in den letzten 10 Jahren um ein Viertel zurückgegangen, was sich auch im Ausstattungsgrad widerspiegelt (2008: 20,3 Prozent).

Die Zahl der Haushalte, die eine Videokamera besitzen, ist in den letzten Jahren rückläufig

Für MP3-Player liegt eine Datenreihe seit der EVS 2008 vor. Danach erreichte der Ausstattungsgrad für MP3-Player im Jahr 2013 mit 36,1 Prozent seinen Höchststand. Die Ausstattungsgrade für die Jahre 2008 (29,2 Prozent) und 2018 (29,3 Prozent) unterscheiden sich kaum. Aktuell liegt der Ausstattungsgrad der Thüringer Haushalte 2018 mit einem MP3-Player unter dem Durchschnitt Deutschlands mit 33,8 Prozent.

Mit der Ausstattung des „Klassikers“ Fotoapparat überbietet Thüringen 2018 den gesamtdeutschen Durchschnitt leicht. 75,5 Prozent der Thüringer Haushalte haben einen Fotoapparat, in Deutschland sind es 74,3 Prozent.

Eine Mehrfachausstattung und damit ein hoher Ausstattungsbestand trifft innerhalb der Gruppe der Unterhaltungselektronik neben den Fernsehern auch auf MP3-Player und Fotoapparate zu. Auf 100 Haushalte kommen 39,1 MP3-Player und 118,3 Fotoapparate.

Das Sendeangebot von Rundfunk und Fernsehen empfangen Thüringer Haushalte mit einem Kabel-TV-Anschluss (41,3 Prozent) oder mit einem Satelliten-TV-Anschluss (53,6 Prozent). Während die Haushalte in Mietwohnungen häufiger per Kabel fernsehen (60,6 Prozent), geben 78,8 Prozent der Bewohner in Wohneigentum an, über einen Satelliten-TV-Anschluss zu verfügen. Die Ausstattung der Haushalte mit Kabel-TV-Anschluss entwickelte sich zugunsten der Satelliten-TV-Anlage rückläufig.

weniger Kabel- mehr Satelliten-TV-Anschlüsse

Mit den Gebrauchsgütern Camcorder (Videokamera), DVD-Player/-Recorder, MP3-Player und Spielkonsole sind vor allem Haushalte ausgestattet, deren Haupteinkommenspersonen noch im Berufsleben stehen. Diese sind dagegen weniger häufig in Haushalten von Rentnern und Pensionären zu finden. Nicht ganz so deutlich ist der Unterschied hinsichtlich der Fotoapparate. Die Ausstattung mit Unterhaltungselektronik erhöht sich mit der Zahl der Personen bzw. der Kinder im Haushalt und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Einzige Ausnahme bildete der Kabel-TV-Anschluss, der häufiger in kleineren Haushalten und mit niedrigerem Haushaltsnettoeinkommen vorkommt.

Abbildung 3: Ausstattung privater Haushalte mit Unterhaltungselektronik je 100 Haushalte

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	2008	2018	2008	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2008	2008	2018	2008	2018
Fernsehgerät	94,1	94,3	94,8	97,5	2,7	147,4	156,1	145,0	169,4
DVD- und Blu-ray-Geräte	69,1	60,7	64,3	61,3	-3,0	109,3	79,9	94,5	80,1
Camcorder (Videokamera)	19,5	14,6	20,3	15,8	-4,5	21,4	15,9	22,0	16,8
Fotoapparat	85,2	74,3	88,3	75,5	-12,8	153,7	122,6	153,0	118,3
Satelliten-TV-Anschluss	39,1	45,2	43,1	53,6	10,5	52,3	.	53,0	.
Kabel-TV-Anschluss	47,8	47,6	44,9	41,3	-3,6	49,5	.	45,8	.
MP3-Player	37,3	33,8	29,2	29,3	0,1	55,3	49,2	38,8	39,1
Spielkonsole	19,4	29,7	13,3	22,9	9,6	30,0	52,6	19,2	35,5

Informations- und Kommunikationstechnik

Schon Anfang 2013, noch vor dem Ausbau der digitalen Infrastruktur im Rahmen der Digitalen Agenda 2014 bis 2017, waren in 73,6 Prozent der Thüringer Haushalte Internetanschlüsse vorhanden. 5 Jahre später ist ein Ausstattungsgrad von 90,1 Prozent in Thüringen erreicht. Gegenüber dem Bundesgebiet (Ausstattungsgrad von 92,7 Prozent) liegt Thüringen noch immer zurück. In Haushalten, die zur Miete wohnen, ist der Ausstattungsgrad mit Internetanschlüssen mit 87,7 Prozent geringer als in Haushalten, die in Wohneigentum leben (93,1 Prozent). Betrachtet man den Ausstattungsgrad der Haushalte nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensperson, so ist in allen Selbständigen-Haushalten und in nahezu allen Arbeitnehmer-Haushalten (98,0 Prozent) ein Internetanschluss vorhanden. Der Ausstattungsgrad in Haushalten, deren Haupteinkommensperson im Ruhestand ist, beträgt dagegen nur 77,2 Prozent.

Zunahme der Internetanschlüsse in Thüringen und bundesweit bis 2018

Man könnte erwarten, dass mit der Markteinführung des Mobiltelefons das Festnetztelefon abgelöst wird. Dies ist jedoch nicht der Fall. Zwar sinkt in den Haushalten der Ausstattungsgrad mit Festnetztelefon seit 1998 kontinuierlich, aber nicht so stark wie angenommen. Waren 1998 noch 95 von 100 Haushalten mit mindestens einem Festnetztelefon ausgestattet, können 20 Jahre später noch 86 von 100 Haushalten in Thüringen über das Festnetz telefonieren. Der Ausstattungsgrad des Festnetztelefons unterscheidet sich kaum im Vergleich der Haushaltsgröße und der sozialen Stellung der Haupteinkommensperson. Deutlichere Unterschiede sind bei der Differenzierung nach der Wohnform, dem Einkommen sowie dem Alter der Haupteinkommensperson zu finden. Zum Beispiel haben Haushalte, die in Wohneigentum leben, häufiger ein Festnetztelefon (94,6 Prozent) als Haushalte, die zur Miete wohnen (79,5 Prozent). Ist die Haupteinkommensperson des Haushalts zwischen 25 und 34 Jahren alt, ist der Ausstattungsgrad mit 69,3 Prozent deutlich geringer als in den Haushalten der 65- bis unter 70-jährigen Haupteinkommenspersonen mit 94,1 Prozent.

Haushalte in Wohneigentum besitzen häufiger ein Festnetz als Haushalte, die zur Miete wohnen

Häufiger als über ein Festnetztelefon verfügt der Thüringer Haushalt über mindestens ein Handy oder Smartphone (95,3 Prozent), darunter sind 68,7 Prozent Smartphone-Nutzer. 2018 wurde die Kategorie „Smartphone“ erstmals in der EVS erfasst, sodass ein Vergleich zu den vorangegangenen EVS nicht möglich ist.

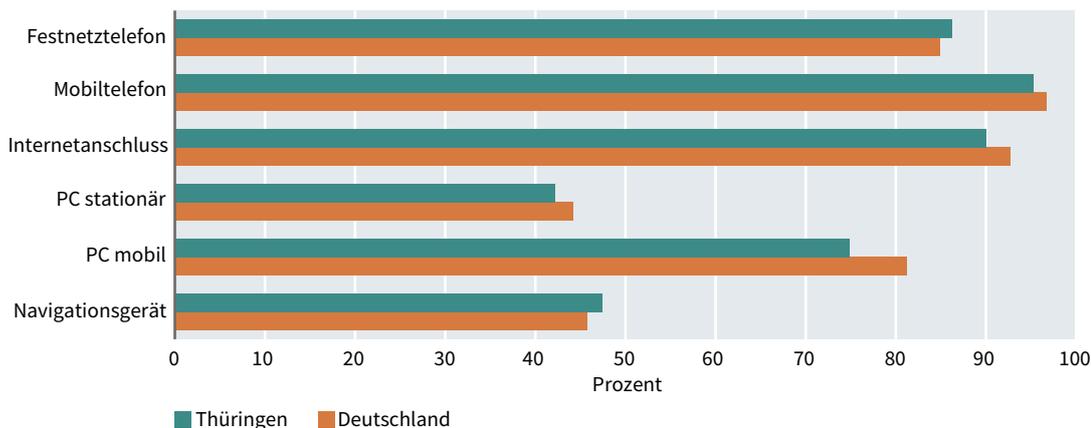
Mobiltelefone sind öfter in den Haushalten zu finden als Festnetztelefone

Grundsätzlich haben das Einkommen und das Alter der Haupteinkommensperson keinen Einfluss auf die nahezu 100-prozentige Ausstattung der Haushalte mit Mobiltelefonen. Die Ausnahmen bilden Haushalte, deren Haupteinkommensperson entweder 80 Jahre und älter ist oder deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 900 Euro liegt. Die Wohnverhältnisse haben auch keinen Einfluss auf die Ausstattung mit Mobiltelefonen insgesamt. Bezogen auf die soziale Stellung der Haupteinkommensperson zeichnet sich ein ähnliches Bild ab wie beim Festnetztelefon.

Der typische Smartphone-Nutzer ist erwerbstätig, Selbständiger oder Arbeitnehmer

Deutliche Unterschiede wurden für die Ausstattung der Haushalte mit Smartphones ermittelt. Von den Haushalten, deren Haupteinkommensperson nicht erwerbstätig ist, beträgt der Anteil der Haushalte mit mindestens einem Smartphone 46,2 Prozent und liegt somit weit unter dem Durchschnitt der Thüringer Haushalte insgesamt mit 68,7 Prozent. Erstplatzierte in der Rangfolge der höchsten Ausstattungsgrade unter den Smartphone-Nutzern sind die Selbständigen-Haushalte mit einem Ausstattungsgrad von 93,0 Prozent.

Abbildung 4: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnik



Für Telefone lohnt sich auch ein Blick auf den Ausstattungsbestand, da dieser unter allen 45 EVS-relevanten Gebrauchsgütern im Durchschnitt aller Haushalte mit 276,0 Prozent am höchsten ist. In den Haushalten sind neben dem Festnetz oft mehrere mobile Telefone vorhanden. Der Ausstattungsbestand steigt mit der Zahl der Personen im Haushalt (bspw. 4 Personen = 452,3 Prozent) und der Zahl der Kinder im Haushalt (2 Kinder = 423,5 Prozent) deutlich an.

Nahezu jedes Haushaltsmitglied hat ein eigenes Telefon

Der PC hat in den letzten Jahren nicht nur im Berufs- und Geschäftsleben eine weite Verbreitung gefunden, sondern auch in den privaten Haushalten. 86,2 Prozent der Thüringer Haushalte nutzen 2018 einen PC (stationär und mobil) zur Aus- und Weiterbildung, für schulische Zwecke sowie zur Inanspruchnahme verschiedener Dienstleistungen und zur Freizeitgestaltung. Allerdings ist ein Trend zur Abnahme vom stationären (2008: 62,9 Prozent; 2018: 42,2 Prozent) zugunsten des mobilen PC (2008: 27,3 Prozent; 2018: 74,9 Prozent) ersichtlich.

86,2 Prozent der Thüringer Haushalte nutzen einen PC (stationär und mobil)

In Thüringen zeigt sich 2018, dass Haushalte mit 3 und 4 Personen besonders hohe Ausstattungsgrade mit PCs insgesamt haben (99,5 Prozent bzw. 98,7 Prozent). Auch Haushalte, deren Haupteinkommensperson Beamter (99,5 Prozent) oder Selbständiger (100,0 Prozent) ist, nutzen den PC besonders oft.

Der Ausstattungsgrad mit PCs (stationär und mobil) ist abhängig von der Haushaltsgröße

Wenn man die Kategorie PC differenziert nach stationär und mobil betrachtet, ist festzustellen, dass der mobile PC in weit mehr privaten Haushalten mindestens einmal zur Ausstattung gehört als der stationäre PC. Diese Aussage trifft auch dann zu, wenn sich die privaten Haushalte in der Zahl der Personen im Haushalt, in der Wohnform, im Haushaltstyp, in der sozialen Stellung, im Alter und der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens unterscheiden.

Betrachtet man ausschließlich den Ausstattungsgrad mit mobilem PC, so ist dieser umso höher, je mehr Haushaltsmitglieder vorhanden sind, wenn Kinder zum Haushalt gehören oder die Haupteinkommensperson 25 bis 54 Jahre alt ist.

Mobile PCs sind vor allem in großen Haushalten und in Haushalten mit Kindern zu finden

Greift man ausschließlich den Tablet-PC aus der Betrachtung des Vorhandenseins mobiler PC in den Haushalten auf, ist er am häufigsten in Paarhaushalten mit einem Kind (69,1 Prozent) zu finden.

2018 in Thüringen erstmals mehr Navigationsgeräte als in Deutschland insgesamt

Auch das Navigationsgerät wurde 2008 erstmals in die Befragung einbezogen. In Deutschland nannten 20,7 Prozent der Haushalte ein Navigationsgerät ihr Eigen, in Thüringen waren es immerhin 17,2 Prozent. 2018 hat Thüringen Deutschland überholt

und erreicht 47,5 Prozent, Deutschland dagegen 45,8 Prozent. Haushalte, deren Haupteinkommensperson Selbständiger ist, nutzen am häufigsten das Navi zur Orientierung (59,4 Prozent).

Abbildung 5: Ausstattung privater Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnik je 100 Haushalte

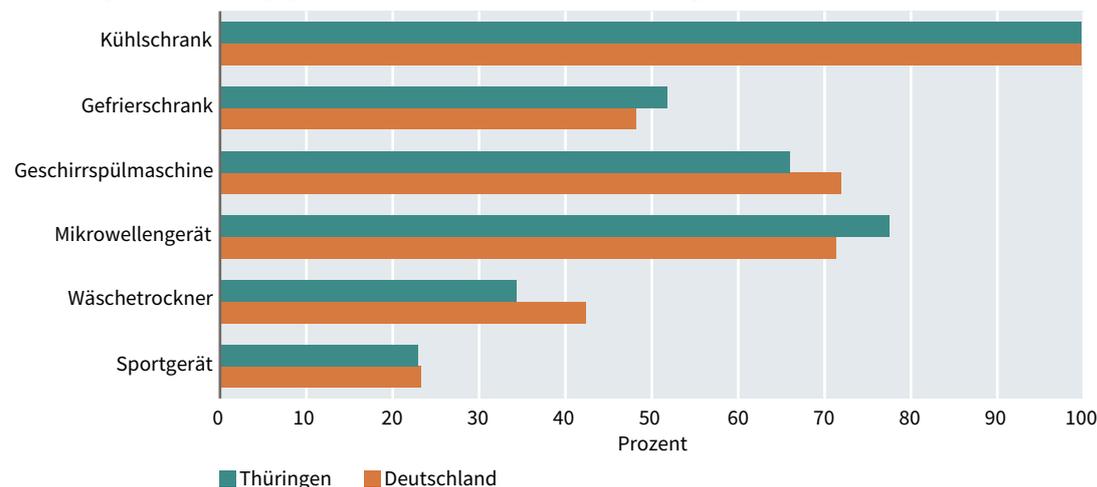
Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	2008	2018	2008	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2008	2008	2018	2008	2018
Personalcomputer (PC)	75,4	90,4	72,4	86,2	13,8	121,7	223,5	107,1	189,9
PC stationär	62,1	44,2	62,9	42,2	-20,7	80,2	54,4	75,8	48,4
PC mobil (Notebook, Laptop, Tablet-PC)	34,7	81,2	27,3	74,9	47,6	41,5	169,1	31,3	141,5
Internetanschluss, -zugang	64,4	92,7	57,4	90,1	32,7	69	.	59,2	.
stationär (z. B. DSL oder Kabel)	.	86,7	.	82,7	.	.	.	.	.
mobil (z. B. Smartphone, Surfstick)	.	56,0	.	64,1	.	.	.	.	.
Festnetztelefon	89,7	84,9	91,3	86,3	-5	114,5	107,1	100,3	99,2
Mobiltelefon (Handy, Smartphone)	86,3	96,7	85,2	95,3	10,1	153,8	183,2	147,3	176,8
darunter Smartphone	.	77,9	.	68,7	.	.	144,2	.	123,7
Navigationsgerät	20,7	45,8	17,2	47,5	30,3	22,5	53,9	18,3	55,4

Haushaltsgeräte

Die „Allgemeinen Angaben“ geben auch über die Nutzung elektrischer Haushaltsgeräte Auskunft. Der

Kühlschrank (99,7 Prozent) ist in nahezu allen Haushalten bundes- und landesweit zu finden.

Abbildung 6: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Haushaltsgeräten



Darüber hinaus nutzt die Hälfte aller Haushalte mindestens eine Gefriertruhe (51,8 Prozent). Die bundesweite Vergleichszahl beträgt 48,2 Prozent. Mehrpersonenhaushalte, Haushalte, deren Haupteinkommensperson sowohl zwischen 55 und 64 Jahren alt als auch deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen größer als 2600 Euro ist, sind besser mit Gefrierschränken ausgestattet.

96,8 Prozent der Thüringer Haushalte haben angegeben, am Jahresanfang 2018 über eine Waschmaschine zu verfügen.

Kühlschrank und Waschmaschine gehören zur Grundausstattung der Haushalte

Einen Zuwachs im Vergleich zum Ergebnis des Jahres 2008 verzeichnen Mikrowelle, Geschirrspülmaschine und Wäschetrockner. Wie Abbildung 7 zeigt, änderte sich der Ausstattungsgrad mit Mikrowellen in den vergangenen Jahren um 5,6 Prozentpunkte (2008:

71,9 Prozent, 2018: 77,5 Prozent). Für die Ausstattung mit Geschirrspülmaschinen ist ausgehend vom niedrigeren Niveau des Jahres 2008 eine Veränderung um 11,2 Prozentpunkte (2008: 54,7 Prozent, 2018: 65,9 Prozent) zu verzeichnen.

Abbildung 7: Ausstattung mit Haushaltsgeräten je 100 Haushalte

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	2008	2018	2008	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2008	2008	2018	2008	2018
Kühlschrank, Kühl- und Gefrierkombination	98,6	99,7	98,3	99,7	1,4	120,1	123,0	116,9	120,8
Gefrierschrank, Gefriertruhe	52,4	48,2	51,5	51,8	0,3	58,6	53,9	58,4	59,5
Geschirrspülmaschine	62,5	71,9	54,7	65,9	11,2	63,3	73,5	55,1	67,4
Mikrowellengerät	69,6	71,3	71,9	77,5	5,6	71,4	73,4	74,3	81,5
Wäschetrockner	38,5	42,3	29,8	34,3	4,5	38,7	42,7	29,8	34,3
Sportgerät (z. B. Home-trainer, Laufband)	27,5	23,3	32,0	22,9	-9,1	32,9	27,6	36,4	27,4

Für Mikrowellen, Geschirrspülmaschinen und Wäschetrockner ist ein Zuwachs zu verzeichnen

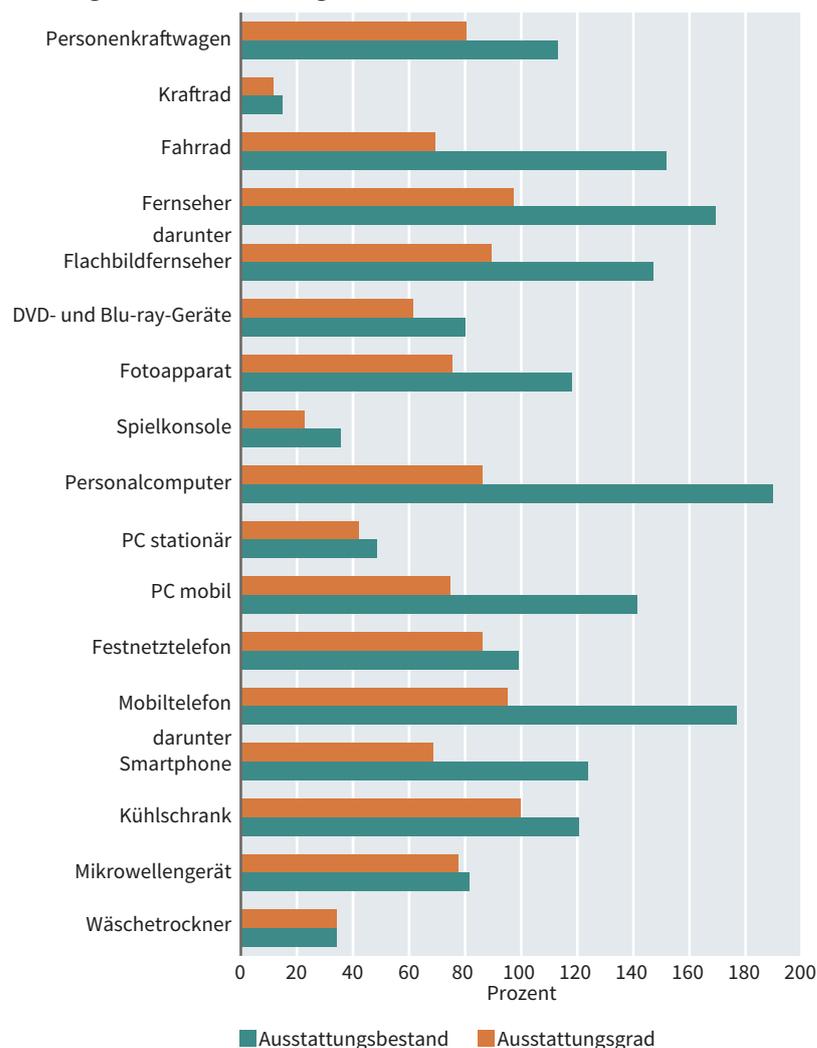
Am Jahresanfang 2008 besaßen 29,8 Prozent der Thüringer Haushalte mindestens einen Wäschetrockner (2018: 34,3 Prozent).

Wird die Ausstattung mit Haushaltsgeräten auf die soziale Stellung der Haupteinkommensperson bezogen, fällt auf, dass die Erwerbstätigenhaushalte häufiger eine Mikrowelle besitzen als die Nichterwerbstätigenhaushalte. Haushalte, deren Haupteinkommensperson Selbständige, Beamte und Angestellte/Arbeiter sind, spülen das Geschirr bevorzugt mit der Maschine.

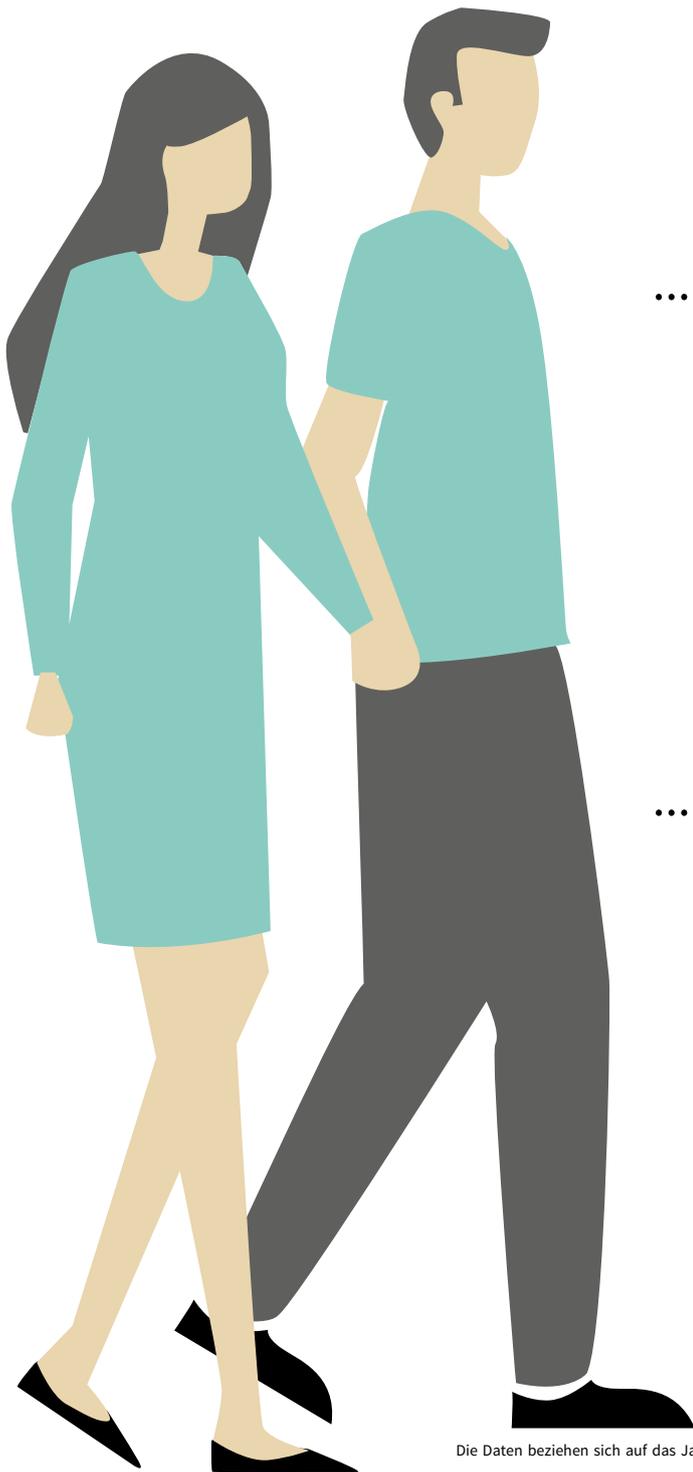
Mit der Zahl der Haushaltsmitglieder und dem Haushaltsnettoeinkommen erhöht sich die Zahl der Haushalte, die einen Geschirrspüler nutzen oder die Hausarbeit mit einer Mikrowelle oder einem Wäschetrockner erleichtern. Der Ausstattungsgrad dieser Haushaltsgüter nimmt mit steigendem Nettoeinkommen durchgängig zu.

Zur Verbesserung der körperlichen Fitness stand 2008 einem Drittel der Thüringer Haushalte ein Sportgerät zur Verfügung; 2018 nutzen nur knapp ein Viertel (22,9 Prozent) aller Thüringer Haushalte einen Home-trainer. Im Bundesdurchschnitt waren es 2008 insgesamt 27,5 Prozent und 2018 sind es 23,3 Prozent.

Abbildung 8: Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern



DER DURCHSCHNITTSTHÜRINGER



... heiratet

als Frau
mit **37,5** Jahren und

als Mann
mit **40,4** Jahren

... wird

mit **30,7** Jahren Mutter
und

mit **34,2** Jahren Vater

Die Daten beziehen sich auf den Durchschnitt,
nicht auf die Erstgeburt.

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2018.



Susann Kayser

Abteilung Wirtschaft, Staat,
Umwelt

0361 57331-9530
Susann.Kayser
@statistik.thueringen.de

PERSONAL IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Personal im Öffentlichen Dienst in Thüringen zum 30.06.2018

Teil II – Der Kommunale Bereich

Ein Vergleich der Verteilung der Beschäftigten nach Geschlecht, Art des Dienstverhältnisses, Umfang der Tätigkeit und Alter.

1. Vorbemerkungen

Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes werden jährlich am 30. Juni nach den Bestimmungen des Finanz- und Personalstandstatistikgesetzes¹⁾ erhoben. Zum Personal des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehören die Beschäftigten des Bundesbereiches, Landesbereiches, Kommunalen Bereiches und der Sozialversicherungen.

Der nachfolgende Aufsatz umfasst ausschließlich eine Betrachtung der Beschäftigten im Kommunalen Bereich. Er ist der zweite Teil²⁾ einer Analyse der Beschäftigten nach Geschlecht, Art des Dienstverhältnisses (Beamte und Angestellte), dem Umfang der Tätigkeit (Vollzeit, Teilzeit, Altersteilzeit) und dem Alter.

Betrachtung der Beschäftigten nach Geschlecht, Art des Dienstverhältnisses, Umfang der Tätigkeit und Alter im Kommunalen Bereich

Der Kommunale Bereich in Thüringen unterteilt sich in 3 sogenannte Beschäftigungsbereiche: den Kernhaushalt, die Sonderrechnungen und die Rechtlich selbständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform des Landes und der Kommunen.

Nachfolgend werden die Rechtlich selbständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform der Kommunen als öffentlich-rechtliche Einrichtungen bezeichnet.

Beschäftigungsbereiche der Kommunen

Die Kernhaushalte umfassen alle Ämter, Behörden und Einrichtungen, deren Ausgaben und Einnahmen in den Haushaltsplänen der Gemeinden/Gemeindeverbände³⁾ brutto veranschlagt werden.

Sonderrechnungen sind alle aus den Kernhaushalten ausgegliederten rechtlich unselbständigen Einrichtungen und Unternehmen mit kaufmännischem Rechnungswesen. Zu den Sonderrechnungen zählen kommunale Eigenbetriebe sowie Sondervermögen.

Rechtlich selbständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform sind rechtlich selbständige Körperschaften, Anstalten und öffentlich-rechtliche Stiftungen sowie Zweckverbände, die unter Rechtsaufsicht der Gemeinden und Gemeindeverbände stehen.

Art des Dienstverhältnisses

Die Art des Dienstverhältnisses im öffentlichen Dienst in Thüringen unterteilt sich in Angestellte, Beamte und Richter. Die Beschäftigtenzahlen der Richter werden, wenn vorhanden, nicht einzeln aufgeführt, sondern unter Beamte erfasst.

Definition zum Umfang der Beschäftigung

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Vollzeitbeschäftigten, Teilzeitbeschäftigten und Altersteilzeitbeschäftigten.

Vollzeitbeschäftigte sind Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit die übliche Wochenarbeitsstundenanzahl (bei Lehrkräften entsprechende Anzahl von Wochenlehrstunden) beträgt. Als Vollzeitbeschäftigte gelten auch diejenigen, deren Arbeitszeit aus arbeitsmarktpolitischen Gründen auf Grundlage eines Anwendungstarifvertrages gekürzt wurde, die ansonsten aber die für sie tarifvertraglich höchstmögliche Arbeitszeit vereinbart haben.

1) Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22.02.2006, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 02.03.2016.

2) Der erste Teil der Analyse der Beschäftigtenzahlen für den Landesbereich erschien im Statistischen Monatsheft Januar 2020.

3) Zu den Gemeindeverbänden gehören die Verwaltungsgemeinschaften und jeweiligen Landratsämter.

Teilzeitbeschäftigte sind Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche volle Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten beträgt. Sie werden unterschieden in Teilzeitkräfte, die

- mindestens mit der Hälfte bzw.
- mit weniger als der Hälfte

der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten tätig sind.

Altersteilzeitbeschäftigte sind Beschäftigte, die sich aufgrund gesetzlicher bzw. tarifvertraglicher Regelungen in Altersteilzeit befinden. Sie werden unterschieden nach dem

- Blockmodell während der Arbeitsphase,
- Blockmodell während der Freistellungsphase,
- Teilzeitmodell.

In diesem Aufsatz wird der Umfang der Tätigkeit bei den Beschäftigten zum einen anteilig betrachtet und zum anderen nach Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten dargestellt. Bei der anteiligen Betrachtung werden die Anteile der Beschäftigten nach Umfang der Tätigkeit im Verhältnis zur jeweiligen Gesamtanzahl der Beschäftigten in den einzelnen Beschäftigungsbereichen und insgesamt berechnet.

Die Darstellung der Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten wird stets in Verbindung mit dem Merkmal Geschlecht berechnet und dargestellt. Die Darstellung der Quoten ergibt sich aus dem Verhältnis der Angaben männlicher und weiblicher Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitbeschäftigter zur Gesamtanzahl Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitbeschäftigter nach Beschäftigungsbereichen und insgesamt.

Darstellung des Alters nach Alterskohorten

Die in diesem Aufsatz dargestellten Alterskohorten untergliedern sich wie folgt:

- unter 25 Jahren
- 25 bis unter 30 Jahren
- 30 bis unter 35 Jahren
- 35 bis unter 40 Jahren
- 40 bis unter 45 Jahren
- 45 bis unter 50 Jahren
- 50 bis unter 55 Jahren
- 55 bis unter 60 Jahren
- 60 Jahre und älter

Statistische Geheimhaltung

Die Ergebnisveröffentlichung innerhalb der Personalstandstatistik unterliegt aus Gründen der Geheimhaltung einem statistischen Rundungsverfahren. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen. Die Angabe Null (0) bedeutet im nachfolgenden Aufsatz „nach Rundung kein Personal vorhanden“. Alle dem Aufsatz zugrundeliegenden Berechnungen und Darstellungen in Prozentangabe wurden auf Basis der Ausgangswerte vor dem statistischen Rundungsverfahren erstellt. Die Darstellung der absoluten Beschäftigtenzahlen erfolgt ausschließlich nach dem statistischen Rundungsverfahren.

2. Überblick

Zum 30.06.2018 waren im Landes- und Kommunalen Bereich⁴⁾ in Thüringen insgesamt 98 985 Beschäftigte tätig. Dies ist ein Rückgang der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Thüringen gegenüber 2017 von 220 Personen. Der Landesbereich Thüringens verliert gegenüber dem Vorjahr 600 Personen, der Kommunale Bereich verzeichnet gegenüber 2017 ein Beschäftigtenplus von 380 Personen. Der Rückgang der Beschäftigten im Landesbereich betrifft hauptsächlich den Kernhaushalt des Landes. Dieser verliert im Landesbereich die meisten Beschäftigten (-825 Personen). Die Zuwächse an Beschäftigten im Kommunalen Bereich generieren die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (+295 Personen).

Zuwächse an Personal im Kommunalen Bereich gegenüber 2017

Die Mehrheit der Beschäftigten im Kommunalen Bereich sind Frauen (61,8 Prozent). Der Kommunale Bereich weist ein stark unausgeglichenes Verhältnis von Beamten und Angestellten aus. Die Mehrheit der Beschäftigten sind mit 92,3 Prozent Angestellte. Der Anteil der Beamten im Kommunalen Bereich liegt bei nur 7,7 Prozent. In den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen arbeiten mehrheitlich weibliche Angestellte (58,6 Prozent).

4) Ohne Berücksichtigung der Beschäftigten des Bundesbereiches und der Sozialversicherung im Land Thüringen.

Anteilig 61,3 Prozent der Beschäftigten sind in Vollzeit tätig. Bei der Betrachtung des Beschäftigungsumfanges nach Geschlecht zeigt sich, dass anteilig mit 32,5 Prozent männliche Vollzeitbeschäftigte die Mehrheit bilden, dicht gefolgt von 32,1 Prozent weiblichen Teilzeitkräften. Die überwiegende Mehrheit der Beamten in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen arbeitet mit 87,7 Prozent in Vollzeit. Der Anteil vollzeitbeschäftigter Angestellter liegt demgegenüber nur bei 59,1 Prozent. Unter den Beamten ist Vollzeittätigkeit männlich. Mit anteilig 57,8 Prozent gehen männliche Beamte mehrheitlich einer Vollzeittätigkeit nach, demgegenüber arbeiten anteilig nur 29,8 Prozent weibliche Beamte in Vollzeit.⁵⁾ Bei der Verteilung des Beschäftigungsumfanges nach Geschlecht bei den Angestellten zeigt sich, dass anteilig die meisten Angestellten mit 33,9 Prozent weibliche Teilzeitkräfte sind, gefolgt von männlichen Vollzeitkräften (30,4 Prozent).

Der generelle Anteil von Beschäftigten in Teilzeit liegt bei 37,4 Prozent, deutlich weniger Teilzeit- als Vollzeitkräfte. Mit 39,6 Prozent teilzeitbeschäftigten Angestellten ist deren Anteil mehr als dreimal so

hoch wie der Anteil teilzeitbeschäftigter Beamter (12,0 Prozent). Im Kommunalen Bereich ist Teilzeitarbeit weiblich. Unter den Angestellten sind die Mehrheit der Beschäftigten weibliche Teilzeitkräfte (33,9 Prozent). Hingegen arbeiten weibliche Beamte nur mit einem Anteil von 10,5 Prozent in Teilzeit. Das durchschnittliche Alter sowohl der weiblichen als auch männlichen Beschäftigten im Kommunalen Bereich liegt bei 47 Jahren. Die Mehrheit der Beschäftigten in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen befindet sich in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen.

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den aktuell vorliegenden statistischen Daten zum 30.06.2018. Es wird darüber hinaus keine ausführliche Auswertung der Veränderungen in den zurückliegenden Jahren vorgenommen. Daten, mit denen sich die Veränderungen im Personalbereich darstellen lassen, können der Datenbank des Thüringer Landesamtes für Statistik im Internet entnommen werden. Ein Beispiel hierfür bildet die nachfolgende Abbildung.

Abbildung 1: Beschäftigte zum 30.06. des jeweiligen Jahres nach Beschäftigungsbereichen

Beschäftigungsbereich	Beschäftigte											
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Kommunaler Bereich insgesamt	36 015	36 225	37 235	37 785	37 990	38 095	38 125	38 025	37 620	37 440	36 320	36 700
davon												
Kernhaushalt	30 980	31 210	32 000	32 545	32 680	32 780	32 785	32 665	32 240	32 120	30 975	31 030
Sonderrechnungen	2 685	2 670	2 690	2 660	2 710	2 715	2 740	2 770	2 670	2 570	2 585	2 615
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	2 355	2 345	2 540	2 580	2 595	2 600	2 595	2 595	2 710	2 750	2 760	3 055

5) An dieser Stelle nochmals der Hinweis auf den sehr geringen Anteil von Beamten (7,7 Prozent) an den Gesamtbeschäftigten im Kommunalen Bereich. Die Konzentration von weiblichen und männlichen Beamten in Vollzeit gegenüber der geringen Beschäftigtenzahl in Teilzeit führt zu leichten Verzerrungseffekten der Vollzeitanteile.

Abbildung 2: Beschäftigte im Öffentlichen Dienst in Thüringen nach Beschäftigungsbereichen, Art des Dienstverhältnisses und Geschlecht

Personal im öffentlichen Dienst in Thüringen zum 30.06.2018											
98 985 Beschäftigte											
Beamte						Angestellte					
insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
33 560	19 145	14 415	65 425	42 405	23 020						

Landesbereich 62 285 Beschäftigte						Kommunaler Bereich 36 700 Beschäftigte					
Beamte			Angestellte			Beamte			Angestellte		
insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
30 725	17 955	12 730	31 560	20 885	10 675	2 835	1 150	1 685	33 865	21 520	12 345

Kernhaushalt 45 915 Beschäftigte						Kernhaushalt 31 030 Beschäftigte					
Beamte			Angestellte			Beamte			Angestellte		
insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
29 060	17 610	11 450	16 860	12 450	4 410	2 805	1 140	1 665	28 225	19 635	8 595

Sonderrechnungen 13 495 Beschäftigte						Sonderrechnungen 2 615 Beschäftigte					
Beamte			Angestellte			Beamte			Angestellte		
insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
1 220	310	910	12 275	7 310	4 970	20	5	15	2 595	920	1 675

Öffentlich-rechtliche Einrichtungen 2 870 Beschäftigte						Öffentlich-rechtliche Einrichtungen 3 055 Beschäftigte					
Beamte			Angestellte			Beamte			Angestellte		
insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
445	75	370	2 425	1 125	1 300	10	0	5	3 045	970	2 075

3. Beschäftigte im Kommunalen Bereich in Thüringen

Die nachfolgenden Auswertungen beziehen sich ausschließlich auf den Kommunalen Bereich. Der kommunale Bereich beschäftigte 36 700 Personen im Jahr 2018, ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 380 Beschäftigten. Im kommunalen Vergleich verzeichnen alle Beschäftigungsbereiche Zuwächse an Personal, hier jedoch vorrangig die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, zu denen auch die kom-

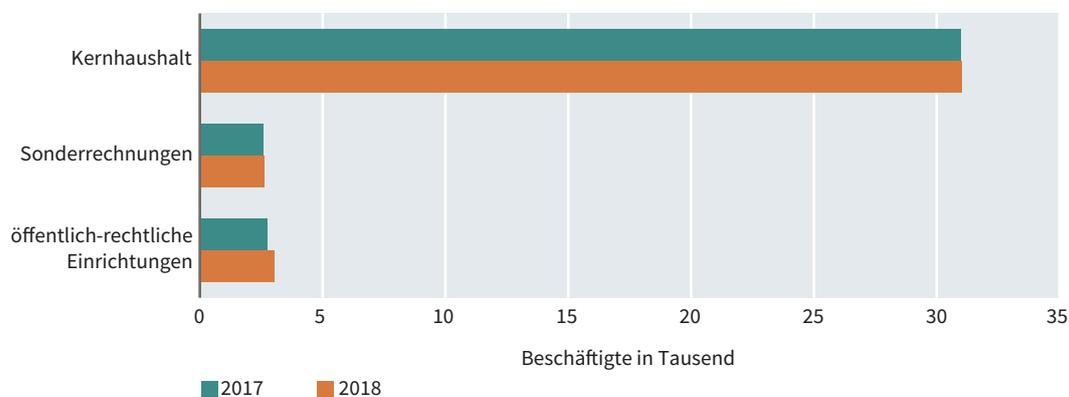
munalen Zweckverbände gehören (+295 Personen). Differenziert betrachtet zeigt sich, dass der kommunale Aufgabenbereich „öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung“ mit 160 Personen die höchsten Zugewinne verzeichnet. Hierzu zählt unter anderem auch die Abwasser- und Abfallbeseitigung.

Beschäftigtenzuwächse im Kommunalen Bereich durch öffentlich-rechtliche Einrichtungen

Abbildung 3: Beschäftigte zum 30.06. des jeweiligen Jahres nach Beschäftigungsbereichen

Beschäftigungsbereich	Beschäftigte		Veränderung der Beschäftigten 2017 gegenüber 2018	
	2017	2018	Anzahl	in Prozent
Kommunaler Bereich insgesamt	36 320	36 700	380	1,1
davon				
Kernhaushalt	30 975	31 030	55	0,2
Sonderrechnungen	2 585	2 615	30	1,2
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	2 760	3 055	295	10,7

Abbildung 4: Beschäftigte zum 30.06. des jeweiligen Jahres



4. Beschäftigte im Kommunalen Bereich nach Geschlecht, Art des Dienstverhältnisses und Umfang der Tätigkeit

Im nachfolgenden Kapitel findet eine Auswertung der Beschäftigtenzahlen nach Geschlecht, Beamten- oder Angestelltenverhältnissen und Beschäftigungsumfang (Vollzeit, Teilzeit oder Altersteilzeit) statt. Hierbei wird nicht nur der Kommunale Bereich insgesamt nach den aufgeführten Merkmalen beleuchtet, sondern auch dessen Beschäftigungsbereiche, also die Kernhaushalte, Sonderrechnungen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Der Beschäftigungsumfang (Vollzeit, Teilzeit, Altersteilzeit) wird zum einen anteilig betrachtet und zum anderen nach Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten (siehe Definition Umfang der Beschäftigung S. 42).

4.1 Beschäftigte nach Geschlecht

Von den 36 700 Beschäftigten in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen sind 14 030 Beschäftigte männlich und 22 670 Beschäftigte weiblich. Somit sind mit 61,8 Prozent mehr als die Hälfte der Beschäftigten Frauen. Anteilig die meisten weiblichen Beschäftigten (66,9 Prozent) finden sich in den Kernhaushalten der Kommunen. Die Sonderrechnungen (64,6 Prozent) und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (68,2 Prozent) des Kommunalen Bereiches weisen anteilig die meisten männlichen Beschäftigten aus.

Mehrheit der Beschäftigten im Kommunalen Bereich sind Frauen

Abbildung 5: Verteilung der Beschäftigten nach Geschlecht

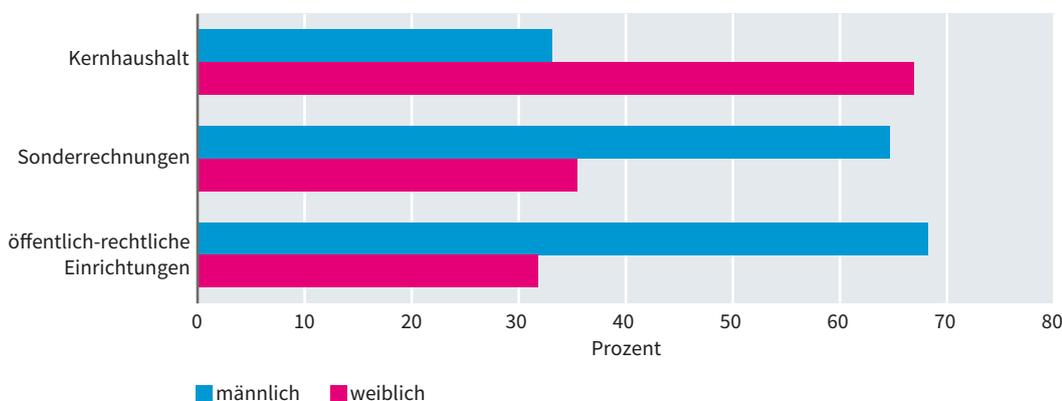


Abbildung 6: Beschäftigte nach Geschlecht

Beschäftigungsbereich	Beschäftigte				
	insgesamt	männlich		weiblich	
		Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Kommunaler Bereich insgesamt	36 700	14 030	38,2	22 670	61,8
davon					
Kernhaushalt	31 030	10 255	33,1	20 775	66,9
Sonderrechnungen	2 615	1 690	64,6	925	35,4
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	3 055	2 085	68,2	970	31,8

4.2 Beschäftigte nach Art des Dienstverhältnisses

Im Kommunalen Bereich insgesamt arbeitet das Personal mehrheitlich in einem Angestelltenverhältnis (92,3 Prozent). Verbeamtet sind hier nur 7,7 Prozent der Beschäftigten. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Angestellten im Kommunalen Bereich insgesamt um 440 Beschäftigte an. Die Anzahl von Beschäftigten in einem Beamtenverhältnis ging gegenüber dem Vorjahr um 55 Personen zurück.

Personal im Kommunalen Bereich arbeitet mehrheitlich in einem Angestelltenverhältnis

Die Kernhaushalte weisen gegenüber allen anderen Beschäftigungsbereichen der Kommunen mit 9,0 Prozent die meisten Beamten aus.

Abbildung 7: Verteilung der Beschäftigten nach Art des Dienstverhältnisses

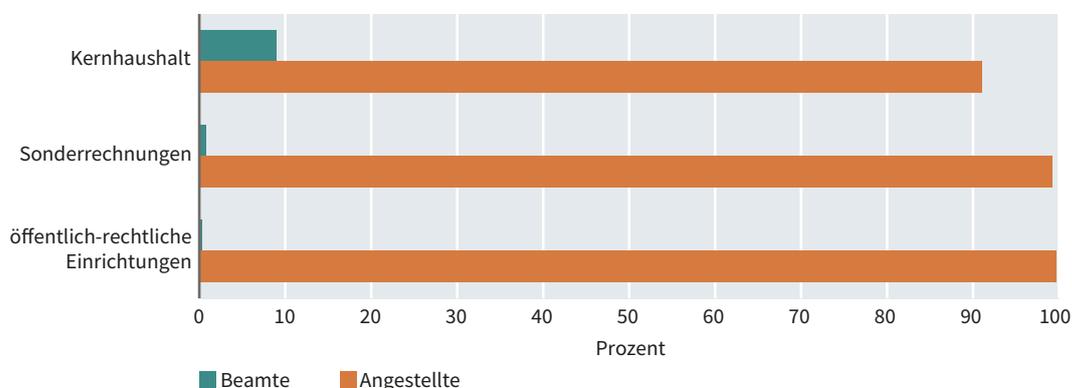


Abbildung 8: Beschäftigte nach Art des Dienstverhältnisses

Beschäftigungsbereich	Beschäftigte				
	insgesamt	Beamte		Angestellte	
		Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Kommunaler Bereich insgesamt	36 700	2 835	7,7	33 865	92,3
davon					
Kernhaushalt	31 030	2 805	9,0	28 225	91,0
Sonderrechnungen	2 615	20	0,8	2 595	99,2
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	3 055	10	0,3	3 045	99,7

4.3 Beschäftigte nach Art des Dienstverhältnisses und nach Geschlecht

Die Mehrheit der Beschäftigten im Kommunalen Bereich sind weibliche Angestellte (58,6 Prozent). Der Anteil der Beamten sowohl unter den Frauen (3,1 Prozent) als auch Männern (4,6 Prozent) liegt unter 5 Prozent. Nach Beschäftigungsbereichen betrachtet, weisen die Kernhaushalte des Kommunalen Bereiches die höchsten Anteile männlicher (5,4 Prozent) und weiblicher (3,7 Prozent) Beamter auf. Die meisten weiblichen Angestellten (63,3 Prozent) haben die Kernhaushalte der Kommunen, die meisten männlichen Angestellten (68,0 Prozent)

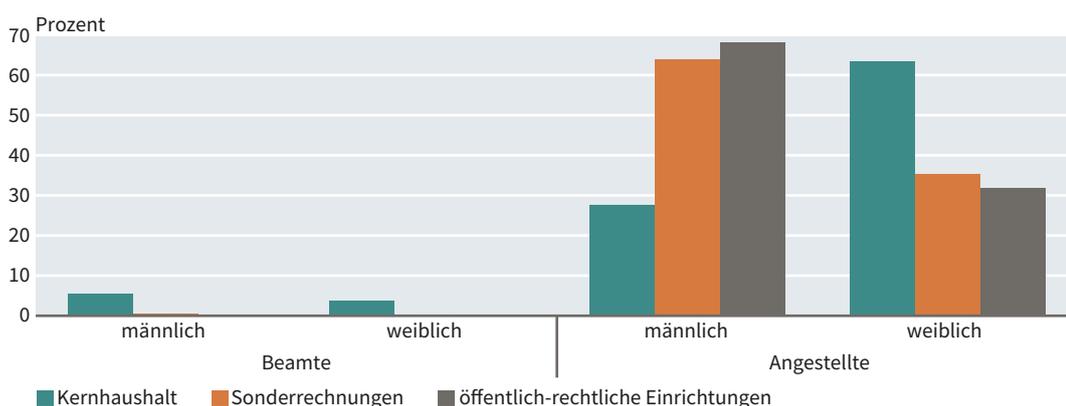
finden sich in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen der Kommunen, wozu auch alle kommunalen Zweckverbände zählen.

Anteilig die meisten weiblichen Angestellten arbeiten in den Kernhaushalten, die meisten männlichen Angestellten in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen

Abbildung 9: Beschäftigte nach Art des Dienstverhältnisses und Geschlecht

Beschäftigungsbereich	Beschäftigte								
	insgesamt	Beamte				Angestellte			
		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
		Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Kommunaler Bereich insgesamt	36 700	1 685	4,6	1 150	3,1	12 345	33,6	21 520	58,6
davon Kernhaushalt	31 030	1 665	5,4	1 140	3,7	8 595	27,7	19 635	63,3
Sonderrechnungen	2 615	15	0,6	5	0,2	1 675	64,0	920	35,2
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	3 055	5	0,2	0	0,1	2 075	68,0	970	31,7

Abbildung 10: Verteilung der Beschäftigten nach Art des Dienstverhältnisses und Geschlecht



4.4 Beschäftigte nach Umfang der Tätigkeit

Wie in den Vorbemerkungen erläutert, umfasst der Beschäftigungsumfang die Vollzeitbeschäftigten, Teilzeitbeschäftigten und die Altersteilzeitbeschäftigten im öffentlichen Dienst in Thüringen. Detaillierte Informationen zum Beschäftigungsumfang finden sich in den Vorbemerkungen auf Seite 42.

Im Nachfolgenden wird der Beschäftigungsumfang im Kommunalen Bereich aufgezeigt, auch nach Geschlecht und Art des Dienstverhältnisses.

Hinsichtlich der Altersteilzeit ist zu erwähnen, dass dieses Modell in Thüringen in der Auslaufphase ist. Die hier aufgeführten Angaben betreffen nur noch die Beschäftigten, die bereits in Altersteilzeit sind, neue Beschäftigte kommen nicht mehr hinzu. Aus diesem Grund wird auf eine vertiefte Analyse der Altersteilzeit im Text verzichtet, diese wird aber der Vollständigkeit wegen in den Abbildungen mit berücksichtigt.

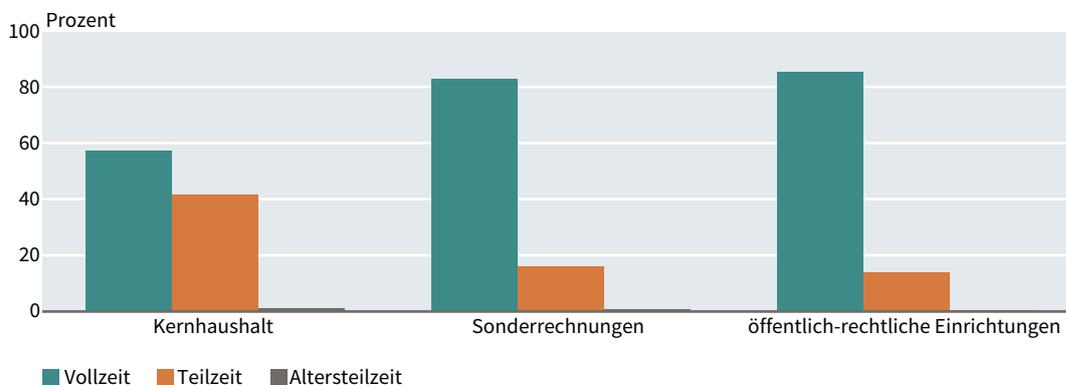
Mehrheit der Beschäftigten in den Kommunen arbeitet in Vollzeit

Im Kommunalen Bereich in Thüringen sind anteilig mehr Beschäftigte in Vollzeit tätig als in Teilzeit. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in den Kommunen Thüringens liegt bei 61,3 Prozent, der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei 37,4 Prozent. In den Beschäftigungsbereichen der Kommunen weisen die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, zu denen auch die Zweckverbände gehören, mit 85,2 Prozent anteilig die meisten Vollzeitbeschäftigten aus, gefolgt von den Sonderrechnungen mit 82,9 Prozent. Anteilig die höchste Teilzeitbeschäftigung (41,5 Prozent) weisen die Kernhaushalte der Kommunen aus. Der geringste Anteil an Teilzeitbeschäftigten (14,1 Prozent) im Kommunalen Bereich findet sich in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Abbildung 11: Beschäftigte nach Umfang der Tätigkeit

Beschäftigungsbereich	Beschäftigte						
	insgesamt	Vollzeit		Teilzeit		Altersteilzeit	
		Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Kommunaler Bereich insgesamt	36 700	22 515	61,3	13 735	37,4	450	1,2
davon							
Kernhaushalt	31 030	17 745	57,2	12 880	41,5	410	1,3
Sonderrechnungen	2 615	2 170	82,9	425	16,2	25	0,9
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	3 055	2 605	85,2	430	14,1	20	0,6

Abbildung 12: Verteilung der Beschäftigten nach Umfang der Tätigkeit



4.5 Beschäftigte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht

Betrachtet wird in diesem Kapitel der Beschäftigungsumfang nach Geschlecht im Kommunalen Bereich. Aufgezeigt werden zum einen die Anteile der Beschäftigten nach Umfang ihrer Tätigkeit und nach Geschlecht im Verhältnis zur jeweiligen Gesamtanzahl der Beschäftigten in den einzelnen Beschäftigungsbereichen und insgesamt und zum anderen die Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten nach Geschlecht (Kapitel 4.6). Die Darstellung der Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten nach Geschlecht verdeutlicht nochmals stärker die Verteilung des Beschäftigungsumfanges bei den weiblichen und männlichen Beschäftigten. Die Darstellung der Quoten ergibt sich aus dem Verhältnis der Angaben männlicher und weiblicher Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitbeschäftigter zur Gesamtanzahl Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitbeschäftigter nach Beschäftigungsbereichen und insgesamt.

Anteilig die meisten Beschäftigten im Kommunalen Bereich insgesamt sind männliche Vollzeitbeschäftigte (32,5 Prozent), fast ebenso viele weibliche Beschäftigte (32,1 Prozent) arbeiten in den Kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen in Teilzeit. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen liegt bei 5,4 Prozent. Bei der Betrachtung des Beschäftigungsumfanges nach Geschlecht in den Beschäftigungsbereichen zeigt sich, dass in den

öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (66,1 Prozent) und den Sonderrechnungen (60,3 Prozent) anteilig die Mehrheit der Beschäftigten vollzeitbeschäftigte Männer sind. Weniger als ein Viertel der Beschäftigten in diesen Beschäftigungsbereichen sind vollzeitbeschäftigte Frauen. Allein in den Kernhaushalten arbeiten anteilig annähernd gleich viele Männer (26,9 Prozent) und Frauen (30,3 Prozent) in Vollzeit.

Mehrheit der Beschäftigten im Kommunalen Bereich sind männliche Vollzeitkräfte

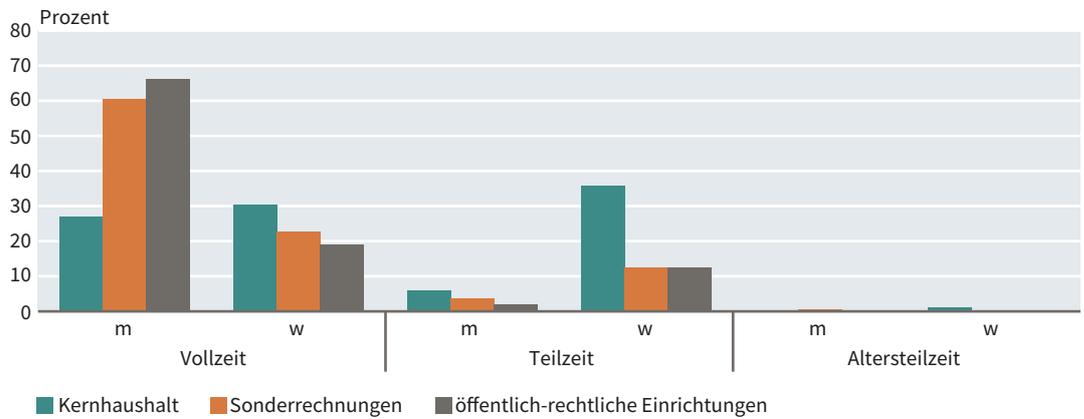
Anteilig die meisten Beschäftigten in Teilzeit sind Frauen (35,6 Prozent) im Kernhaushalt. In den Sonderrechnungen (12,5 Prozent) und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (12,3 Prozent) arbeiten anteilig weniger Frauen in Teilzeit. Der Anteil der männlichen Teilzeitbeschäftigten liegt in den Beschäftigungsbereichen der kommunalen Verwaltung und Einrichtungen weit unter 10 Prozent.

Anteilig ist Teilzeit-tätigkeit bei den Frauen im Kernhaushalt am höchsten

Abbildung 13: Beschäftigte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht
Anteil des Beschäftigungsumfanges am Insgesamt

Beschäftigungsumfang nach Geschlecht			Insgesamt	Davon		
				Kernhaushalt	Sonderrechnungen	öffentlich-rechtliche Einrichtungen
Insgesamt	Anzahl		36 700	31 030	2 615	3 055
davon						
Vollzeit	männlich	Anzahl	11 945	8 345	1 575	2 020
		Anteil in Prozent	32,5	26,9	60,3	66,1
	weiblich	Anzahl	10 575	9 400	590	585
		Anteil in Prozent	28,8	30,3	22,6	19,1
Teilzeit	männlich	Anzahl	1 970	1 815	95	55
		Anteil in Prozent	5,4	5,9	3,7	1,8
	weiblich	Anzahl	11 765	11 060	330	375
		Anteil in Prozent	32,1	35,6	12,5	12,3
Altersteilzeit	männlich	Anzahl	120	95	15	10
		Anteil in Prozent	0,3	0,3	0,6	0,3
	weiblich	Anzahl	330	315	5	10
		Anteil in Prozent	0,9	1,0	0,3	0,3

Abbildung 14: Verteilung der Beschäftigten nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht



4.6 Vollzeit-, Teilzeit- und Alters- teilzeitquoten nach Geschlecht

Die Vollzeit- und Teilzeitquoten im Kommunalen Bereich zeigen, dass Vollzeittätigkeit mehrheitlich männlich (53,0 Prozent) und Teilzeitbeschäftigung in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen weiblich (85,7 Prozent) ist. Die Teilzeitquote der Frauen im Kommunalen Bereich ist fast sechsmal höher als die der Männer (14,3 Prozent). Wie Abbildung 15 zeigt, ist die Vollzeitquote nach Geschlecht in den Kernhaushalten des Kommunalen Bereichs mit 53,0 Prozent der Frauen und 47,0 Prozent der Männer noch relativ ausgeglichen gegenüber den Vollzeitquoten in den anderen Beschäftigungsbereichen. Die höchste männliche Vollzeitquote (77,6 Prozent) weisen die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen der Kommunen aus, gefolgt von 72,7 Prozent männlicher Vollzeitquote in den kommunalen Sonderrechnungen. Die Vollzeitquoten der weiblichen Beschäftigten in den Sonderrechnungen (27,3 Prozent) und den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (22,4 Prozent) liegen weit darunter.

Teilzeitarbeit im
Kommunalen Bereich ist
weiblich – Teilzeitquote
der Frauen liegt bei
85,7 Prozent

Die höchste Teilzeitquote weisen Frauen in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (87,3 Prozent) aus. Mit 85,9 Prozent im Kernhaushalt und 77,2 Prozent in den Sonderrechnungen sind die weiblichen Teilzeitquoten in diesen Beschäftigungsbereichen ebenfalls sehr hoch. Die Teilzeitquoten der männlichen Beschäftigten in den einzelnen Beschäftigungsbereichen sind weitaus geringer. Die Teilzeitquote der Männer in den Kernhaushalten und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen liegt unter 15 Prozent, allein die Sonderrechnungen weisen eine männliche Teilzeitquote von über 20 Prozent aus.

Abbildung 15: Beschäftigte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht
Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten

Beschäftigungsumfang nach Geschlecht			Insgesamt	Davon			
				Kernhaushalt	Sonderrechnungen	öffentlich-rechtliche Einrichtungen	
Vollzeit	männlich	Anzahl	11945	8345	1575	2020	
		Quote	53,0	47,0	72,7	77,6	
	weiblich	Anzahl	10575	9400	590	585	
		Quote	47,0	53,0	27,3	22,4	
	Insgesamt			22515	17745	2170	2605
	Teilzeit	männlich	Anzahl	1970	1815	95	55
Quote			14,3	14,1	22,8	12,7	
weiblich		Anzahl	11765	11060	330	375	
		Quote	85,7	85,9	77,2	87,3	
Insgesamt			13735	12880	425	430	
Altersteilzeit		männlich	Anzahl	120	95	15	10
	Quote		26,6	23,0	69,6	52,6	
	weiblich	Anzahl	330	315	5	10	
		Quote	73,4	77,0	30,4	47,4	
	Insgesamt			450	410	25	20

4.7 Beamte und Angestellte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht

Die Art des Dienstverhältnisses unterscheidet sich nach Angestellten- und Beamtenverhältnissen im öffentlichen Dienst in Thüringen. Nachfolgend findet eine Betrachtung der Angestellten- und Beamtenverhältnisse nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht für den Kommunalen Bereich statt. Aufgezeigt wird die Verteilung der Beschäftigten nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht gemessen an der Gesamtanzahl der Beschäftigten in den einzelnen Beschäftigungsbereichen sowie die Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten nach Geschlecht.

4.7.1 Beamte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht

Einleitend ist anzuführen, dass der Anteil an Beamten an den Beschäftigten insgesamt in den kommunalen Verwaltungen mit 7,7 Prozent gering ausfällt. Zum Vergleich: Der Anteil an Beamten im Landesbereich gemessen an den Beschäftigten insgesamt liegt bei 49,3 Prozent. Wie Abbildung 16 zeigt, kommt es in den Sonderrechnungen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen vor, dass keine Beamten in Teilzeit oder Altersteilzeit arbeiten.⁶⁾

Mehrheit der Beamten ist männlich und arbeitet in Vollzeit

Die Mehrheit der Beamten im Kommunalen Bereich insgesamt ist männlich und arbeitet in Vollzeit (57,8 Prozent). Mit anteilig 29,8 Prozent gehen weibliche Beamte in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen einer Vollzeittätigkeit nach. Anteilig 10,5 Prozent der Beamten sind teilzeitbeschäftigt und weiblich. Der Anteil an teilzeitbeschäftigten männlichen Beamten im Kommunalen Bereich insgesamt liegt unter 2,0 Prozent. Wie Abbildung 17 zeigt, ist die Vollzeittätigkeit von Beamten auch in den einzelnen Beschäftigungsbereichen männlich. So arbeiten im Kernhaushalt 57,6 Prozent der männlichen Beamten in Vollzeit. Auch in den Sonderrechnungen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen arbeiten anteilig mehr männliche Beamte in Vollzeit. Jedoch muss angeführt werden, dass im Verhältnis zum Kernhaushalt hier sehr wenige Beamte beschäftigt sind. Dies macht einen Vergleich der Beschäftigten in einem Beamtenverhältnis nach Beschäftigungsumfang und nach Geschlecht wenig sinnvoll.

6) Der Anteil von Beamten in Vollzeit im Kommunalen Bereich insgesamt beträgt 87,7 Prozent. Der Anteil von Beamten in Teilzeit im Kommunalen Bereich insgesamt beträgt 12,0 Prozent.

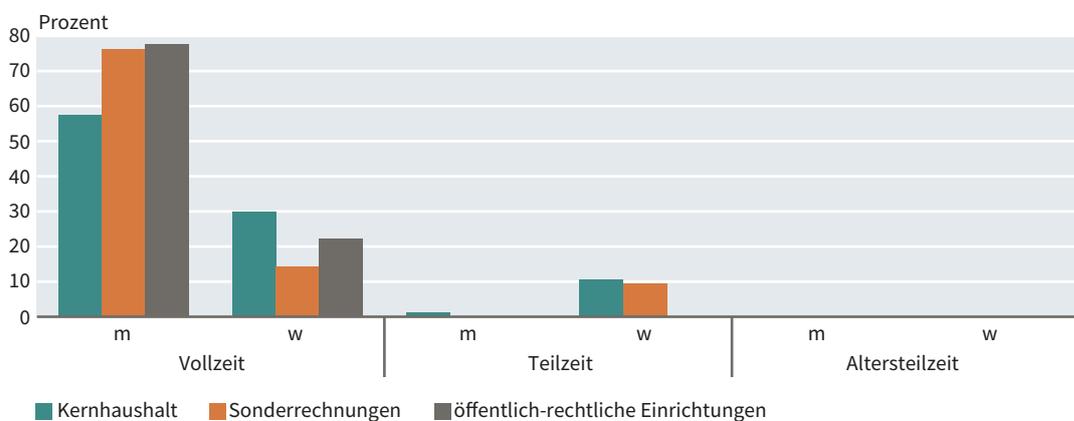
Abbildung 16: Beamte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht
Anteil des Beschäftigungsumfanges am Insgesamt

Beschäftigungsumfang nach Geschlecht			Insgesamt	Davon		
				Kernhaushalt	Sonderrechnungen	öffentlich-rechtliche Einrichtungen
Insgesamt		Anzahl	2 835	2 805	20	10
davon						
Vollzeit	männlich	Anzahl	1 640	1 615	15	5
		Anteil in Prozent	57,8	57,6	76,2	77,8
	weiblich	Anzahl	845	840	5	0
		Anteil in Prozent	29,8	30,0	14,3	22,2
Teilzeit	männlich	Anzahl	40	40	-	-
		Anteil in Prozent	1,4	1,4	-	-
	weiblich	Anzahl	300	295	0	-
		Anteil in Prozent	10,5	10,6	9,5	-
Altersteilzeit	männlich	Anzahl	5	5	-	-
		Anteil in Prozent	0,2	0,2	-	-
	weiblich	Anzahl	5	5	-	-
		Anteil in Prozent	0,1	0,1	-	-

Auf Grund der sehr geringen Beschäftigtenanzahl bei den Beamten in den Sonderrechnungen (insgesamt 20 Beamte) und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (insgesamt 10 Beamte) beschränkt sich die Teilzeitarbeit mehrheitlich auf Beamte in den Kernhaushalten der kommunalen Verwaltungen. Hier ist Teilzeitarbeit mit 10,6 Prozent anteilig mehrheitlich weiblich.

Auf eine Analyse der Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten der Beamten in den kommunalen Verwaltungen nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht wird auf Grund der geringen Beschäftigtenzahlen der Beamten in den Sonderrechnungen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen verzichtet.

Abbildung 17: Verteilung der Beamten nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht



4.7.2 Angestellte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht

Angestellte im Kommunalen Bereich insgesamt arbeiten zu 59,1 Prozent in Vollzeit und zu 39,6 Prozent in Teilzeit. Der Anteil teilzeitbeschäftigter Angestellter im Kommunalen Bereich insgesamt ist dreimal so hoch wie bei den Beamten.

Mehrheit der Angestellten sind teilzeitbeschäftigte Frauen

Vollzeittätigkeit verteilt sich bei den Angestellten in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen insgesamt zwischen den Geschlechtern anteilig sehr homogen. So arbeiten mit 30,4 Prozent anteilig etwas mehr männliche Angestellte in Vollzeit als weibliche Angestellte (28,7 Prozent). Auffällig ist jedoch bei den Angestellten des Kommunalen Bereiches, dass die Mehrheit teilzeitbeschäftigte Frauen (33,9 Prozent) sind. Hingegen arbeiten mit anteilig 5,7 Prozent ein Sechstel weniger männliche Angestellte in Teilzeit als deren weibliche Kollegen. Wie Abbildung 18 zeigt, dominieren in den Sonderrechnungen (60,2 Prozent) und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (66,1 Prozent) der kommunalen Verwaltungen männliche Angestellte die Vollzeittätigkeit. In diesen Beschäftigungsbereichen arbeiten im Verhältnis betrachtet

wenig weibliche Angestellte in Vollzeit (Sonderrechnungen: 22,7 Prozent und öffentlich-rechtliche Einrichtungen: 19,1 Prozent). Allein im Kernhaushalt ist die Geschlechterverteilung der Angestellten in Vollzeit ausgeglichener.

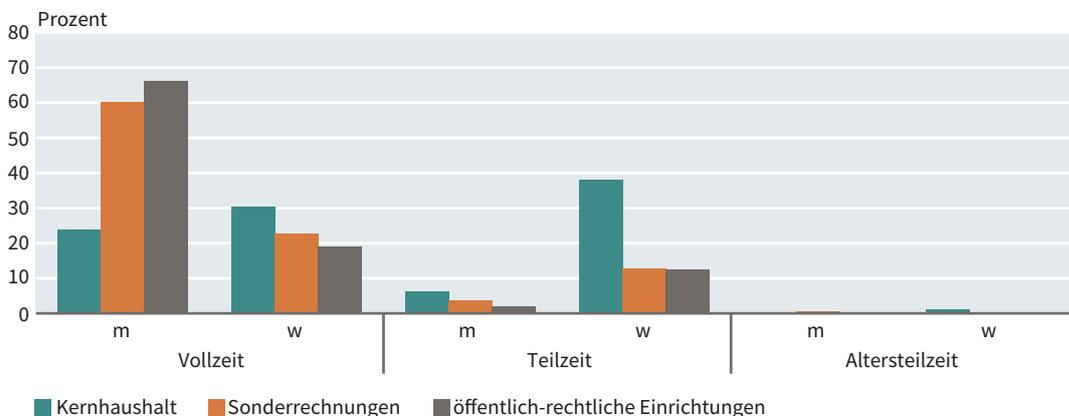
Anteilig die meisten Teilzeitbeschäftigten finden sich in den Kernhaushalten der Kommunen

Wie in allen vorhergehenden Analysen ist Teilzeitarbeit auch bei den Angestellten im Kommunalen Bereich weiblich. Anteilig die meiste Teilzeitarbeit findet sich mit 38,1 Prozent bei den weiblichen Angestellten in den Kernhaushalten der Kommunen. Teilzeitarbeit ist anteilig auch bei den weiblichen Angestellten in den Sonderrechnungen (12,6 Prozent) und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (12,4 Prozent) der kommunalen Verwaltungen stärker ausgeprägt als bei den männlichen Angestellten in diesen Beschäftigungsbereichen (vgl. Sonderrechnungen: TZ Männer: 3,7 Prozent und öffentlich-rechtlich Einrichtungen TZ Männer: 1,8 Prozent). An dieser Stelle muss jedoch angemerkt werden, dass die Beschäftigtenzahlen von Angestellten in Teilzeit in den Sonderrechnungen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen sehr gering sind.

Abbildung 18: Angestellte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht
Anteil des Beschäftigungsumfanges am Insgesamt

Beschäftigungsumfang nach Geschlecht			Insgesamt	Davon		
				Kernhaushalt	Sonderrechnungen	öffentlich-rechtliche Einrichtungen
Insgesamt	Anzahl		33 865	28 225	2 595	3 045
davon						
Vollzeit	männlich	Anzahl	10 305	6 730	1 560	2 010
		Anteil in Prozent	30,4	23,8	60,2	66,1
	weiblich	Anzahl	9 725	8 555	590	580
		Anteil in Prozent	28,7	30,3	22,7	19,1
Teilzeit	männlich	Anzahl	1 930	1 775	95	55
		Anteil in Prozent	5,7	6,3	3,7	1,8
	weiblich	Anzahl	11 470	10 765	325	375
		Anteil in Prozent	33,9	38,1	12,6	12,4
Altersteilzeit	männlich	Anzahl	115	85	15	10
		Anteil in Prozent	0,3	0,3	0,6	0,3
	weiblich	Anzahl	325	310	5	10
		Anteil in Prozent	1,0	1,1	0,3	0,3

Abbildung 19: Verteilung der Angestellten nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht



4.7.3 Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten der Angestellten nach Geschlecht

Die Vollzeitquote der männlichen (51,4 Prozent) und weiblichen Angestellten (48,6 Prozent) des Kommunalen Bereiches insgesamt zeigt eine doch relativ homogene Verteilung der Vollzeittätigkeit zwischen den Geschlechtern. Die Teilzeitquote des kommunalen Bereiches hingegen zeigt eine größere inhomogene Verteilung der Teilzeitarbeit zwischen den Geschlechtern. Von den 13395 teilzeitbeschäftigten Angestellten sind 85,6 Prozent weiblich und nur 14,4 Prozent männlich.

Vollzeitquote der männlichen und weiblichen Angestellten relativ ausgeglichen

Abbildung 20 zeigt die Vollzeitquoten nach Geschlecht innerhalb der Beschäftigungsbereiche bei den Angestellten. Hier zeigt sich, dass Vollzeitarbeit zwischen den Geschlechtern im Kernhaushalt der Kommunen noch relativ ausgeglichen ist (vgl. Kernhaushalt VZ Frauen: 56,0 Prozent zu VZ Männer: 44,0

Prozent). Demgegenüber arbeiten mit 72,6 Prozent in den Sonderrechnungen der Kommunen fast dreimal so viele männliche Angestellte in Vollzeit wie weibliche Angestellte (27,4 Prozent). Auch in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen ist die Verteilung der Vollzeittätigkeit zwischen den Geschlechtern ähnlich. Mehr als dreimal so viele männliche Angestellte (77,6 Prozent) wie weibliche Angestellte (22,4 Prozent) arbeiten hier in Vollzeit. Mit 77,6 Prozent weisen außerdem die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen die höchste Vollzeitquote aus und diese gehört zu den männlichen Angestellten dieses Beschäftigungsbereiches.

Die Darstellung der Teilzeitquote nach Geschlecht in Abbildung 22 macht deutlich, dass auch bei den kommunalen Angestellten Teilzeitarbeit weiblich ist. Jedoch muss auch an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Beschäftigtenzahlen von Angestellten in Teilzeit in den Sonderrechnungen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen der kommunalen Verwaltung gering ausfallen. So arbeiten in den Sonderrechnungen der Kommunen nur 16,3 Prozent und in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen nur 14,2 Prozent der Angestellten in Teilzeit. Demgegenüber stehen 44,4 Prozent Teilzeitbeschäftigte im Kernhaushalt.

Abbildung 20: Angestellte nach Umfang der Tätigkeit und Geschlecht
Vollzeit-, Teilzeit- und Altersteilzeitquoten

Beschäftigungsumfang nach Geschlecht			Insgesamt	Davon		
				Kernhaushalt	Sonderrechnungen	öffentlich-rechtliche Einrichtungen
Vollzeit	männlich	Anzahl	10 305	6 730	1 560	2 010
		Quote	51,4	44,0	72,6	77,6
	weiblich	Anzahl	9 725	8 555	590	580
		Quote	48,6	56,0	27,4	22,4
	Insgesamt		20 030	15 285	2 150	2 595
	Teilzeit	männlich	Anzahl	1 930	1 775	95	55
Quote			14,4	14,2	22,9	12,7
weiblich		Anzahl	11 470	10 765	325	375
		Quote	85,6	85,8	77,1	87,3
Insgesamt		13 395	12 540	425	430	
Altersteilzeit		männlich	Anzahl	115	85	15	10
	Quote		25,7	21,9	69,6	52,6
	weiblich	Anzahl	325	310	5	10
		Quote	74,3	78,1	30,4	47,4
	Insgesamt		440	400	25	20

Abbildung 21: Vollzeitquoten der Angestellten nach Geschlecht

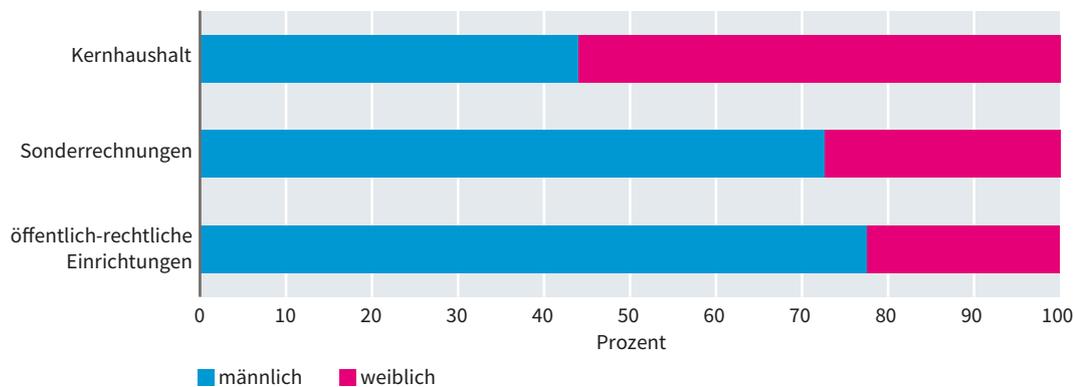
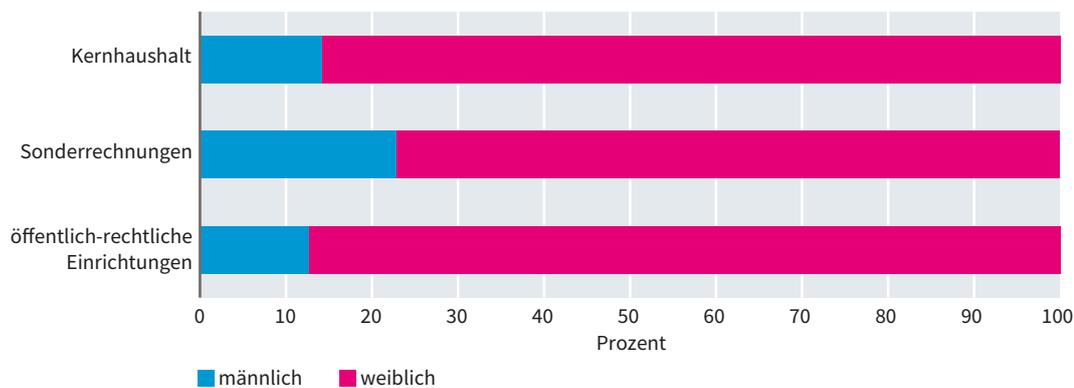


Abbildung 22: Teilzeitquoten der Angestellten nach Geschlecht



5. Beschäftigte nach Durchschnittsalter und Altersgruppen

Im Nachfolgenden findet eine Betrachtung des durchschnittlichen Alters der Beschäftigten im öffentlichen Dienst insgesamt und im Kommunalen Bereich nach Geschlecht statt.

Betrachtet wird hierbei auch das durchschnittliche Alter der Beschäftigten nach Geschlecht in den einzelnen Beschäftigungsbereichen des Kommunalen Bereiches. Im Weiteren findet eine Betrachtung der Verteilung der Beschäftigten nach Altersgruppen statt. Wie eingangs bereits erwähnt, untergliedern sich die hier dargestellten Alterskohorten wie folgt:

- unter 25 Jahren
- 25 bis unter 30 Jahren
- 30 bis unter 35 Jahren
- 35 bis unter 40 Jahren
- 40 bis unter 45 Jahren
- 45 bis unter 50 Jahren
- 50 bis unter 55 Jahren
- 55 bis unter 60 Jahren
- 60 Jahre und älter

Die Altersgruppen werden dargestellt sowohl nach den einzelnen Beschäftigungsbereichen des Landes- und Kommunalen Bereiches als auch insgesamt.

5.1 Durchschnittliches Alter der Beschäftigten nach Geschlecht

Wie Abbildung 23 zeigt, sind die Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Thüringen (insgesamt) durchschnittlich 47,2 Jahre alt. Die männlichen Beschäftigten im öffentlichen Dienst (insgesamt) weisen ein Durchschnittsalter von 46,7 Jahren aus, die weiblichen Beschäftigten sind durchschnittlich fast ein Jahr älter (47,5 Jahre).

Beschäftigte im öffentlichen Dienst in Thüringen sind durchschnittlich 47,2 Jahre alt

Im Kommunalen Bereich zeigt sich in den einzelnen Beschäftigungsbereichen, dass die männlichen Beschäftigten der Kernhaushalte (47,5 Jahre) und die weiblichen Beschäftigten der öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (47,5 Jahre) das höchste Durchschnittsalter aufweisen. Männliche Beschäftigte in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen weisen mit 46,4 Jahren das geringste durchschnittliche Alter auf.

Männliche Beschäftigte des Kernhaushaltes und weibliche Beschäftigte der öffentlich-rechtlichen Einrichtungen durchschnittlich am ältesten

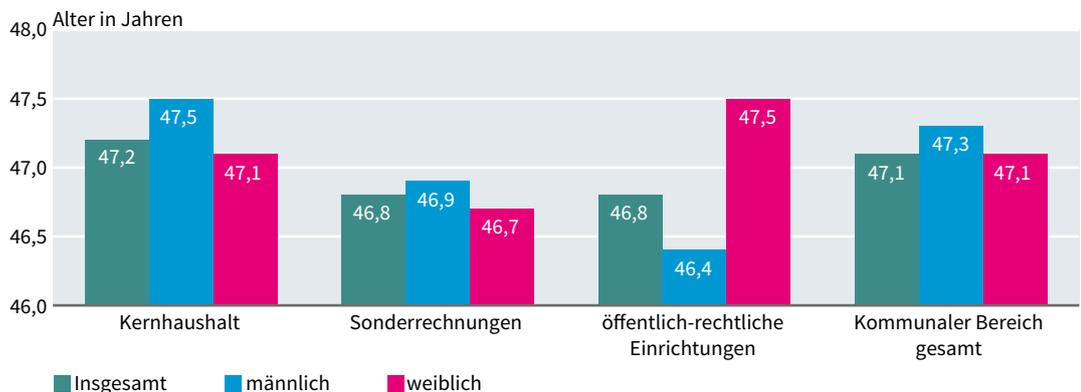
5.2 Beschäftigte nach Altersgruppen

Abbildung 25 zeigt die Verteilung der Beschäftigten nach Altersgruppen im Kommunalen Bereich nach Anzahl der Beschäftigten und prozentuaalem Anteil der Beschäftigten in den Altersgruppen nach Beschäftigungsbereichen.

Abbildung 23: Durchschnittliches Alter der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst (insgesamt) und im Kommunalen Bereich

Beschäftigungsbereich	Durchschnittliches Alter der Beschäftigten		
	insgesamt	männlich	weiblich
Kommunaler Bereich insgesamt	47,1	47,3	47,1
davon			
Kernhaushalt	47,2	47,5	47,1
Sonderrechnungen	46,8	46,9	46,7
öffentlich-rechtliche Einrichtungen	46,8	46,4	47,5
Öffentlicher Dienst Thüringen Gesamt	47,2	46,7	47,5

Abbildung 24: Durchschnittliches Alter der Beschäftigten nach Geschlecht



Mit 20,1 Prozent der Beschäftigten ist die Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen am größten

Anteilig die meisten Beschäftigten im Kommunalen Bereich insgesamt finden sich in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen (20,1 Prozent). In den Beschäftigungsbereichen der Kommunen zeigt sich das gleiche Bild. Die anteilige Mehrheit der Beschäftigten

im Kernhaushalt (20,4 Prozent), in den Sonderrechnungen (19,0 Prozent) und in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (18,6 Prozent) findet sich in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen. In der Altersgruppe der unter 25-Jährigen sind anteilig in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen mit 5,8 Prozent die meisten Beschäftigten. Der Kernhaushalt weist mit anteilig 6,7 Prozent die meisten Beschäftigten in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen aus. Die Sonderrechnungen (5,1 Prozent) und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (5,6 Prozent) differieren in dieser Altersgruppe mit ihren Beschäftigtenanteilen zum Kernhaushalt der Kommunen aber nicht stark.

Abbildung 25: Verteilung der Beschäftigten nach Altersgruppen

Altersgruppe von...bis unter...Jahren Anteil der Beschäftigten in Prozent	Kernhaushalt	Sonderrechnungen	öffentlich-rechtliche Einrichtungen	Insgesamt
unter 25	1 055	80	175	1 315
Anteil in Prozent	3,4	3,1	5,8	3,6
25- unter 30	2 070	135	170	2 375
Anteil in Prozent	6,7	5,1	5,6	6,5
30- unter 35	2 950	255	230	3 440
Anteil in Prozent	9,5	9,7	7,6	9,4
35- unter 40	3 005	275	270	3 550
Anteil in Prozent	9,7	10,5	8,8	9,7
40- unter 45	2 575	255	280	3 110
Anteil in Prozent	8,3	9,8	9,2	8,5
45- unter 50	3 240	350	385	3 980
Anteil in Prozent	10,4	13,4	12,7	10,8
50- unter 55	4 875	440	540	5 860
Anteil in Prozent	15,7	16,8	17,7	16,0
55- unter 60	6 325	495	570	7 390
Anteil in Prozent	20,4	19,0	18,6	20,1
60- und älter	4 925	330	430	5 685
Anteil in Prozent	15,9	12,7	14,1	15,5
Beschäftigte insgesamt	31 030	2 615	3 055	36 700

WIESO WESHALB WARUM



Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Zur Erforschung sozialer, wirtschaftlicher oder ökologischer Fragestellungen werden u. a. komplexe, statistische Methoden der empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften angewendet. Dabei werden große Datenmengen aus Befragungen und Erhebungen bis ins Detail analysiert, um die vielschichtigen, gesellschaftlichen Zusammenhänge zu untersuchen und erklären zu können. Für die empirisch forschende Wissenschaft ist der Zugang zu den Daten der amtlichen Statistik deshalb von besonders hohem Interesse. Die Statistischen Ämter bieten einen überaus umfangreichen Fundus an Informationen und Daten zu einer Vielzahl von

sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, agrar- und umwelt- oder auch steuer-, rechts- und finanzwissenschaftlichen Fragestellungen.

Mit dem Dienstleistungsangebot der Forschungsdatenzentren (FDZ) gewähren die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen komfortablen Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik. Das Datenangebot umfasst ein breites thematisches Spektrum und ist damit für empirische Forschungsarbeiten aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen interessant. Als Arbeitsgemeinschaft aller Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wird das Daten- und Dienstleistungsangebot an zahlreichen regionalen Standorten in ganz Deutschland angeboten, so auch im Thüringer Landesamt für Statistik in Erfurt.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten als führende Informationsdienstleister ein qualitativ hochwertiges und thematisch breitgefächertes Angebot an statistischen Analysen und Publikationen. Sie beleuchten anhand der Sozial- und Wirtschaftsstatistiken sowie Finanz-, Rechtspflege-, Steuer-, Agrar- und Umweltstatistiken vielerlei Aspekte der Gesellschaft und decken damit den Informationsbedarf unterschiedlichster Adressatinnen und Adressaten in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse und Privatbereich. Die Statistischen Ämter stellen dabei stets die „Neutralität, Objektivität und fachliche Unabhängigkeit“¹⁾ ihrer Publikationen sicher und liefern mit diesen, für alle interessierten Personen frei zugänglichen Veröffentlichungen eine objektive Informationsquelle bzw. einen wichtigen Beitrag „für die Willensbildung und die Entscheidungsprozesse in einer demokratischen Gesellschaft“.²⁾

Das breite Angebot statistischer Veröffentlichungen auf unterschiedlichsten Publikationswegen (wie bspw. Pressemitteilungen, Statistische Berichte, Datenbanken, Analysen und Aufsätze) deckt eine Vielzahl der Informationsbedarfe in Politik und Verwaltung, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Wissenschaft und Forschung. Jedoch vermögen die aggregierten Statistiken in Form standardisierter Veröffentlichungen nicht alle Fragestellungen, vor allem seitens der Wissenschaft, adäquat genug beantworten zu können. Immer vielschichtiger werdende Zusammenhänge in Wirtschaft und Gesellschaft bedürfen zunehmend komplexerer, wissenschaftlicher Analysen. Um komplizierte Forschungsfragen angemessen untersuchen zu können, sind entsprechend komplexe, mathematisch-statistische Methoden der empirischen Forschung auf Basis von Mikrodatensätzen nötig. Deshalb bieten die Statistischen Ämter der Wissenschaft einen komfortablen Zugang zu den sogenannten Mikrodaten, d. h. zu den Einzeldaten der diversen Erhebungen, um eigene Analysen auf Basis dieser amtlichen Datensätze durchführen zu können. Erst damit lassen sich komplizierte Forschungsdesigns umsetzen, spezielle Langzeit-, Panel- und Querschnittsanalysen durchführen oder etwaige Korrelationen und multivariate Verfahren berechnen.

Die FDZ helfen dabei das Informationspotential der amtlichen Statistiken für die Wissenschaft nutzbar zu machen und ermöglichen auf diesem Weg hochwertige, empirische Forschung auf Basis amtlicher Einzeldaten. Dafür stellen die FDZ ein breitgefächertes Mikrodatenangebot, auf unterschiedlichen Nutzungswegen, an deutschlandweit verfügbaren Standorten bereit. Die FDZ halten die Einzeldaten aller Bundesländer als zusammengefasste Mikrodatenbestände für das gesamte Bundesgebiet vor.

An jedem der 20 regionalen FDZ-Standorte kann das gesamte Datenangebot der FDZ genutzt werden.

Im FDZ können die Einzeldaten sämtlicher Erhebungen der Statistischen Ämter für wissenschaftliche Zwecke genutzt bzw. ausgewertet werden. Davon stehen die am häufigsten nachgefragten Datenmaterialien als standardisiert aufbereitetes Datenangebot, samt Zusatzdokumentationen zur Verfügung. Dieses Standarddatenangebot umfasst Mikrodaten aus über 100 amtlichen Statistiken der Bereiche Sozial-, Wirtschafts-, Steuer-, Rechts-, Agrar- und Umweltstatistiken für ganz Deutschland. Ein kleiner Auszug verdeutlicht die thematische Breite des FDZ-Datenangebotes:

- AFiD-Panel Energieunternehmen
- AFiD-Panel Industrieunternehmen
- AFiD-Panel Unternehmensregister
- AFiD-Modul Umweltschutz
- Agrarstrukturerhebung
- Berufsbildungsstatistik
- Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
- Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
- Körperschaftsteuerstatistik
- Krankenhausstatistik
- Lohn- und Einkommensteuerstatistik
- Mikrozensus
- Statistik der Baufertigstellungen
- Statistik der Straßenverkehrsunfälle
- Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe
- Strafverfolgungsstatistik
- Studenten- und Prüfungsstatistik
- Todesursachenstatistik
- Umsatzsteuerstatistik
- Verdienststrukturerhebung
- Zensus

Die FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder tragen maßgeblich dazu bei, die Dateninfrastruktur in Deutschland zu verbessern. Mit ihrer Gründung im Jahr 2001 (FDZ des Statistischen Bundesamtes) bzw. 2002 (FDZ der Statistischen Ämter der Länder) haben die FDZ den Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik institutionalisiert, ein thematisch breit gefächertes Datenangebot mit verschiedenen Zugangswegen etabliert und eine entsprechende Infrastruktur, mit deutschlandweit verbreiteten Standorten geschaffen. Damit konnten rund 3 500 Forschungsprojekte unterstützt werden, was gleichermaßen als Beleg für die wissenschaftliche Relevanz der amtlichen Statistiken, als auch für die Erfolgsgeschichte der FDZ zu verstehen sein dürfte.

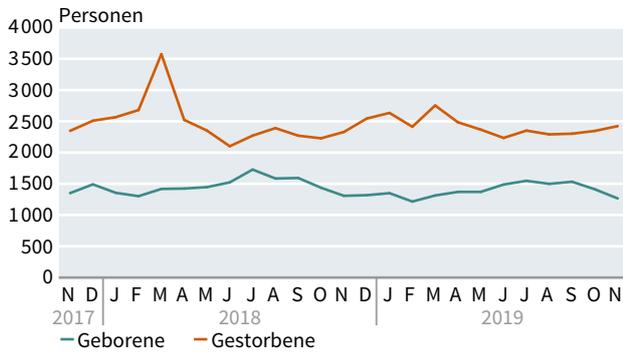
Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://www.forschungsdatenzentrum.de>

1) §1 Bundesstatistikgesetz (BStatG).

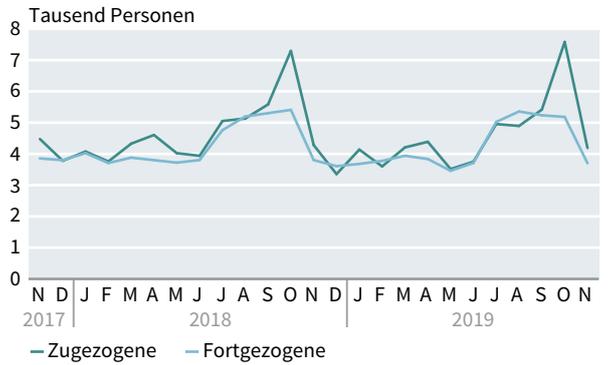
2) Statistisches Bundesamt, Homepage: <https://www.destatis.de/DE/ueber-uns/Ziele-Strategie/unsere-ziele.html> (Abruf: 14. Januar 2020).

GRAFIKEN

Geborene und Gestorbene



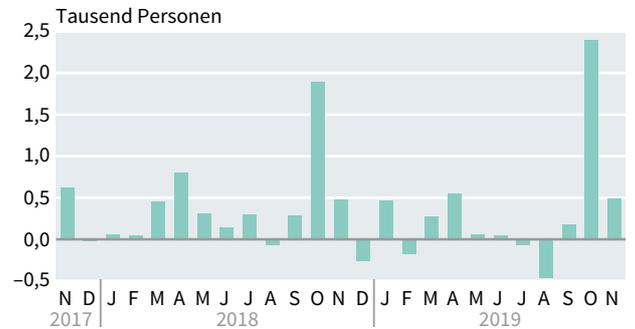
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



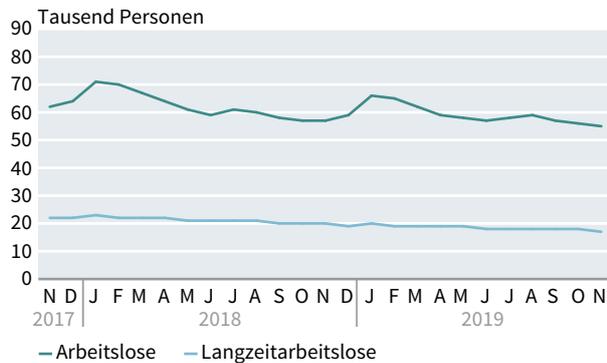
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



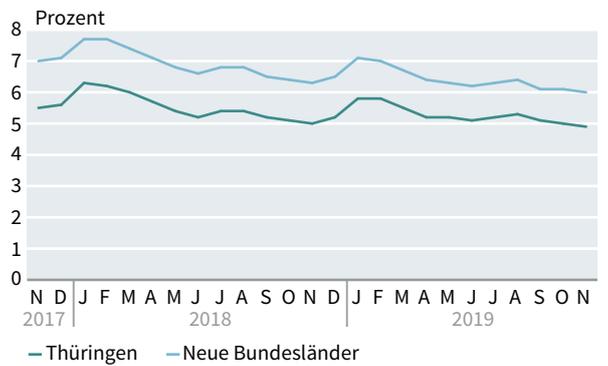
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

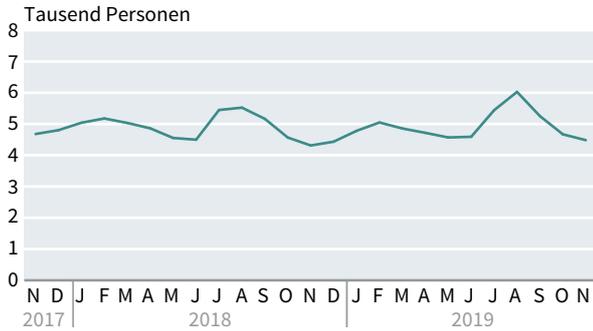


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



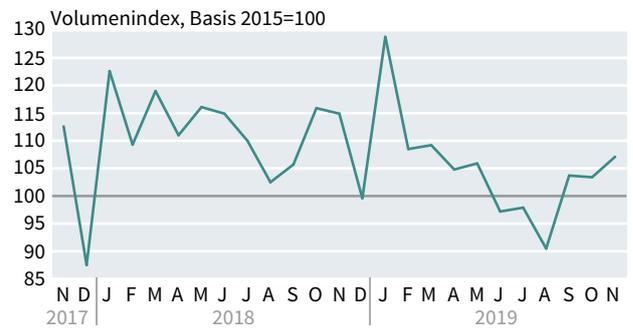
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

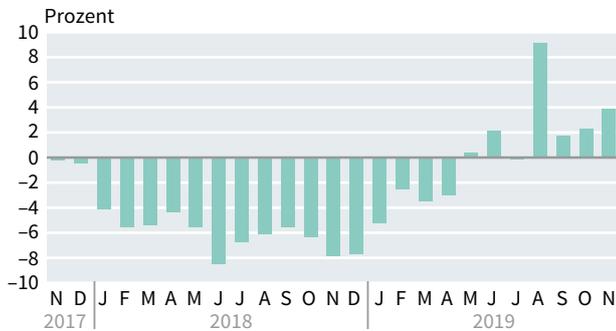


Auftragseingangindex

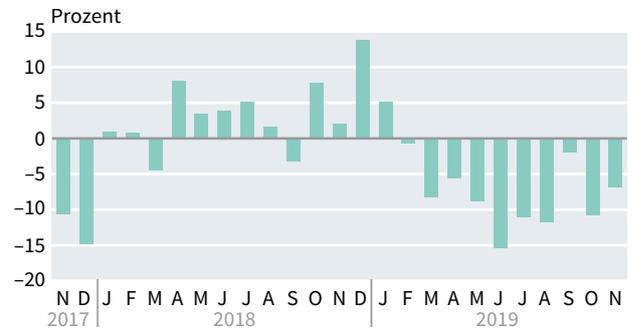
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

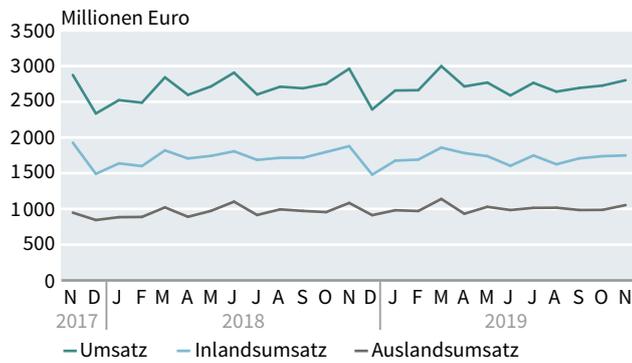


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



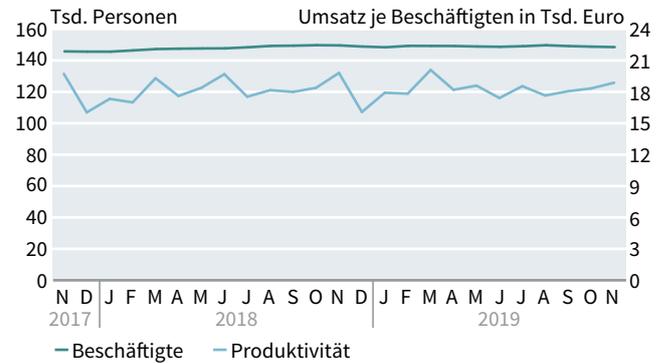
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte und Produktivität

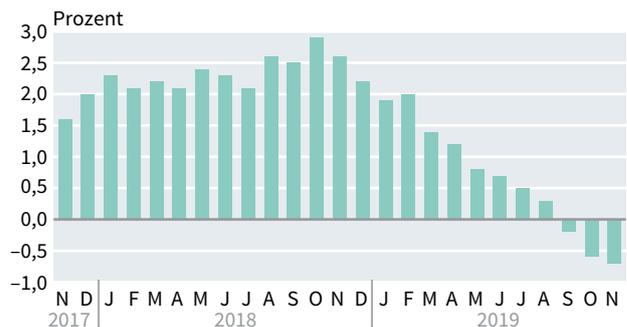
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

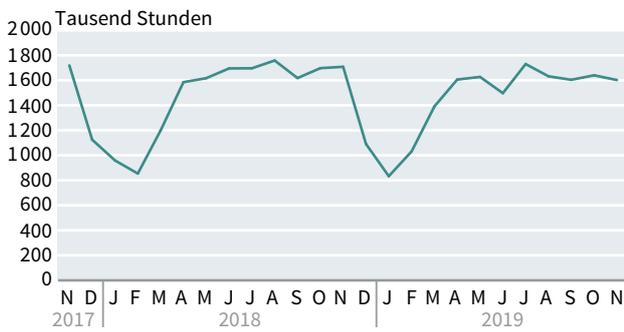


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

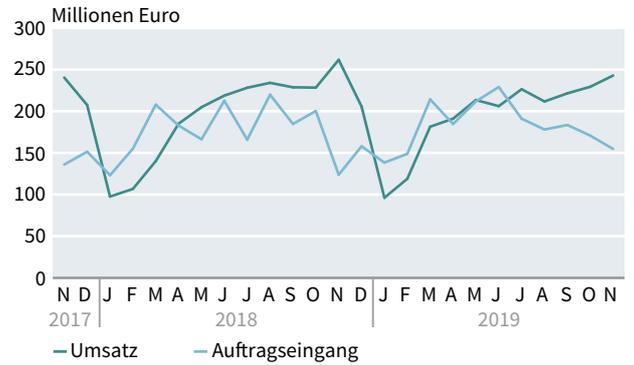


GRAFIKEN

Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



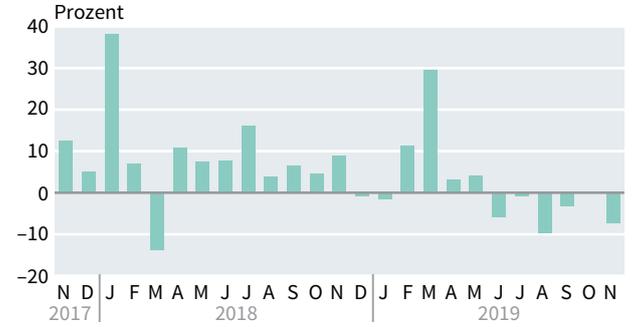
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



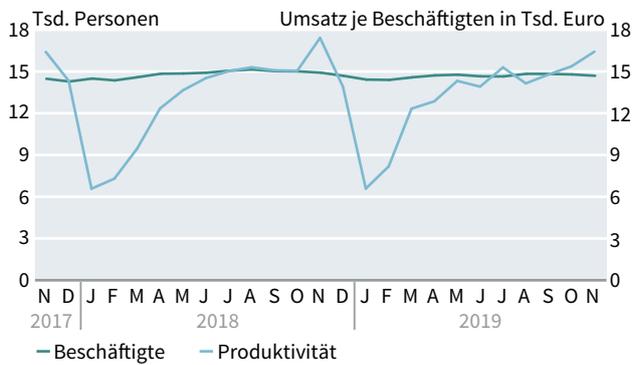
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



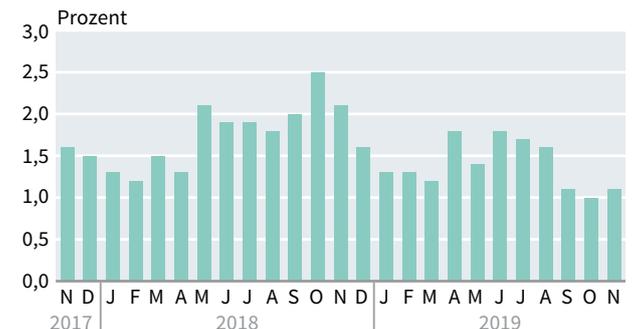
Verbraucherpreisindex



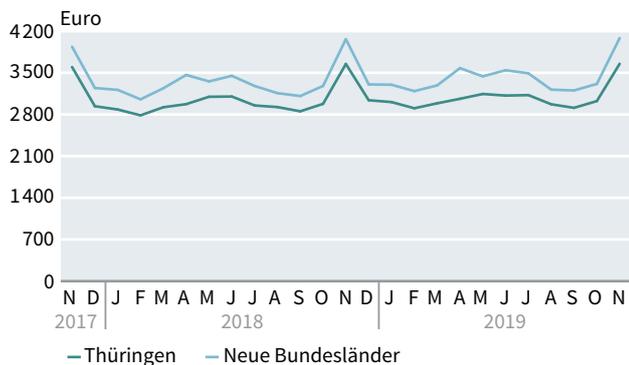
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



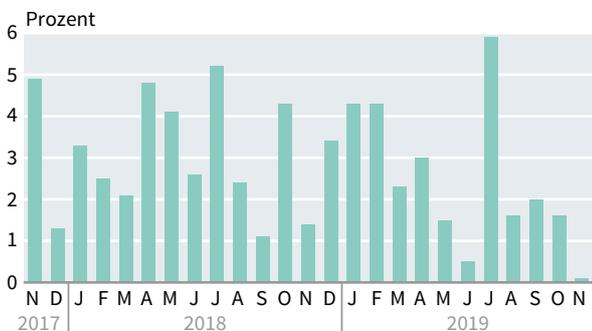
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



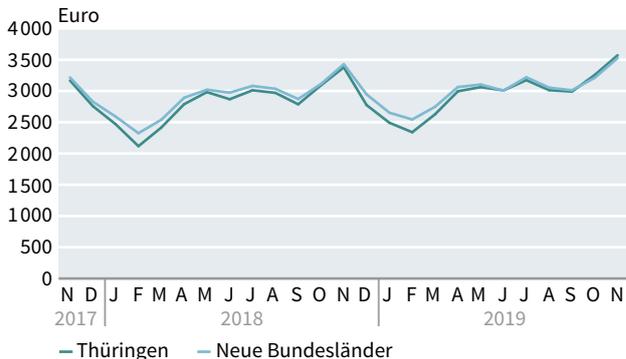
**Entgelte je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



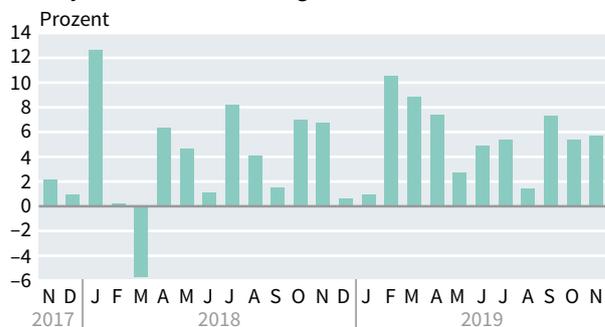
**Veränderung gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen**



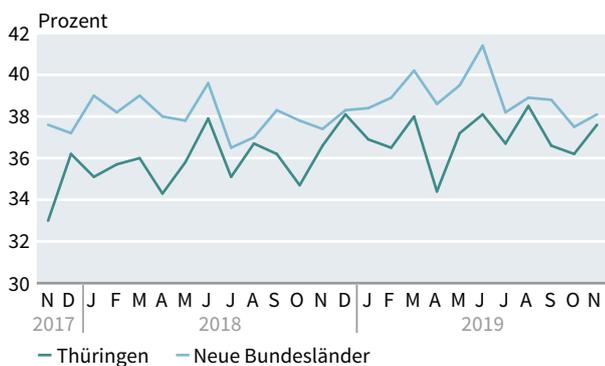
**Entgelte je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**



**Veränderung gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen**



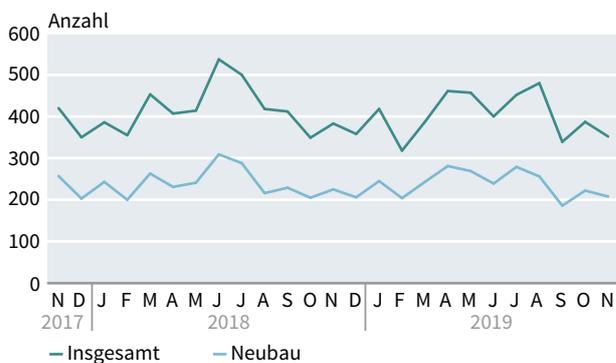
**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



**Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen**



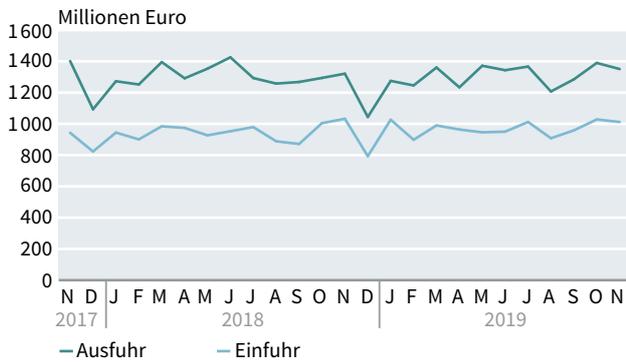
Baugenehmigungen



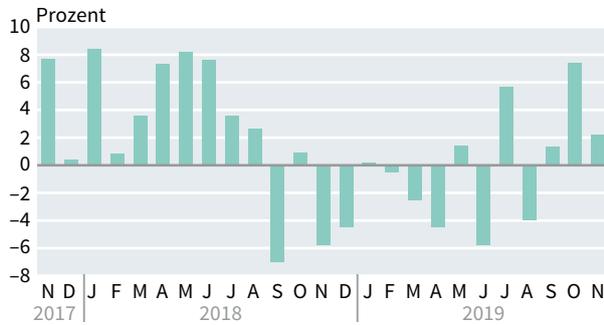
**Veränderung der Baugenehmigungen
gegenüber dem Vorjahresmonat**



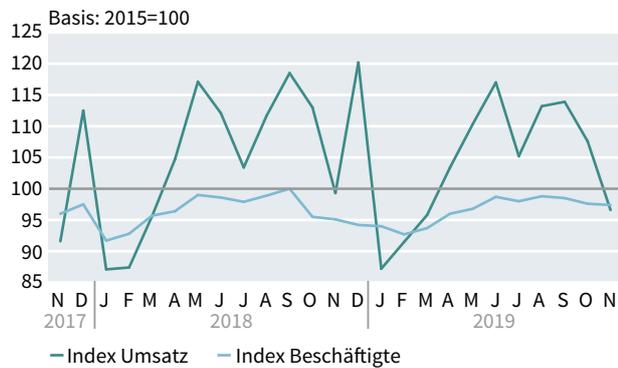
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



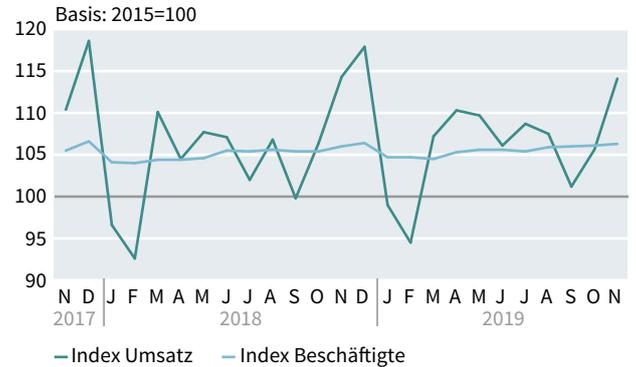
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



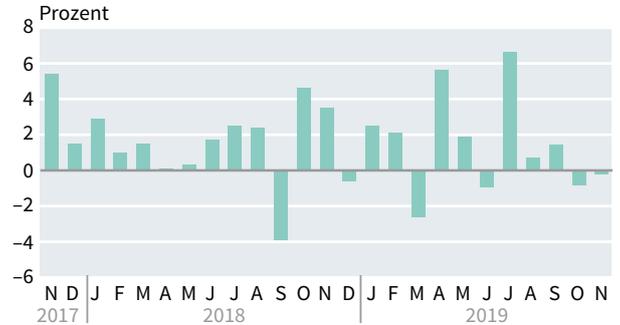
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



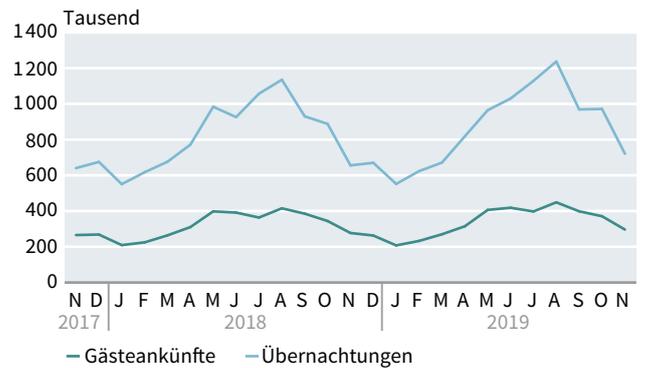
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



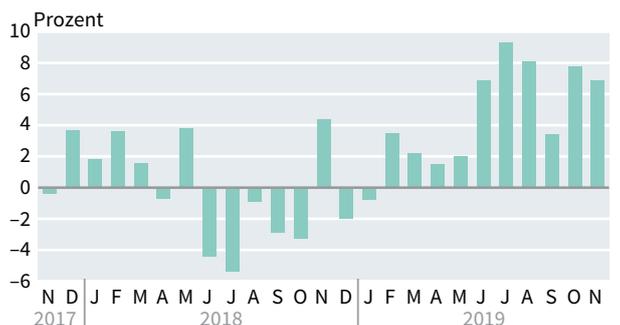
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



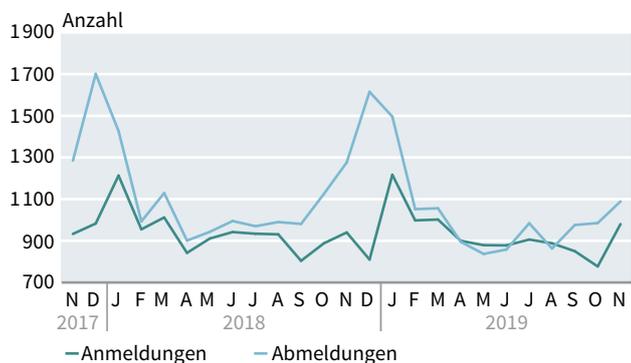
Beherbergung



Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



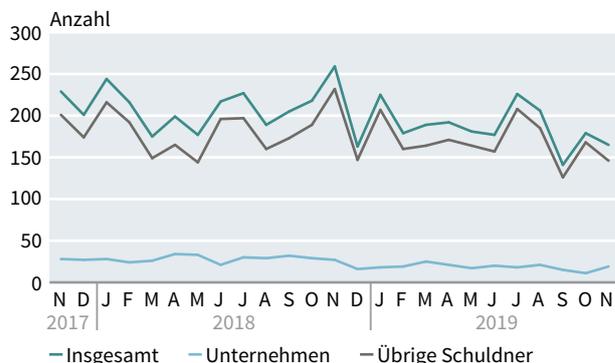
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



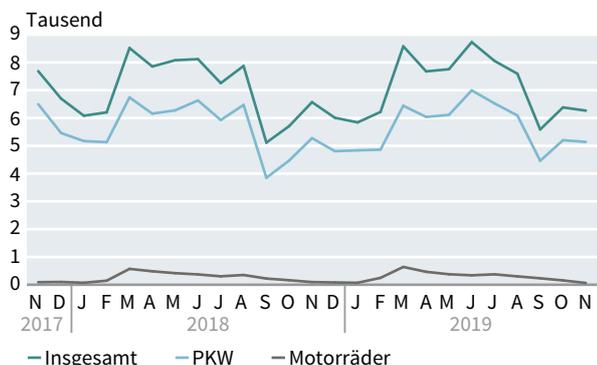
Insolvenzen



Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



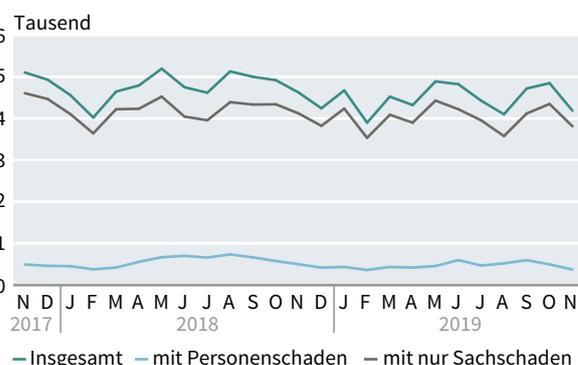
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August 2019	September 2019	Oktober 2019	November 2019	August 2019	September 2019	Oktober 2019	November 2019
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2	0,4
Beschäftigte	0,4	-0,4	-0,2	-0,2	0,3	-0,2	-0,6	-0,7
Umsatz	-4,4	2,0	1,2	2,8	-2,5	0,2	-1,0	-5,4
Inlandsumsatz	-7,1	5,2	1,8	0,5	-5,3	-0,4	-3,2	-6,9
Auslandsumsatz	0,2	-3,2	0,3	6,7	2,3	1,3	3,2	-2,8
Umsatz je Beschäftigten	-4,8	2,3	1,5	3,0	-2,8	0,4	-0,3	-4,7
Geleistete Arbeitsstunden	-2,1	-1,6	1,7	1,3	-3,7	-0,3	-2,1	-5,3
Entgelte	-4,5	-2,4	3,7	20,5	1,9	1,8	0,9	-0,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-7,5	14,7	-0,4	3,6	-11,7	-1,9	-10,8	-6,8
Inland	-7,6	6,4	5,4	-0,6	-13,3	-4,3	-9,6	-12,6
Ausland	-7,5	28,9	-8,6	10,4	-8,9	1,8	-12,7	3,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,3	0,0	-3,0	-2,4	-2,7	-2,7
Beschäftigte	1,3	0,0	-0,3	-0,7	-2,1	-1,3	-1,5	-1,5
baugewerblicher Umsatz	-6,4	4,5	3,7	6,1	-9,5	-3,2	0,6	-7,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-7,5	4,6	3,9	6,9	-7,6	-1,9	2,1	-5,7
Geleistete Arbeitsstunden	-5,7	-1,7	2,2	-2,3	-7,1	-0,8	-3,4	-6,2
Entgelte	-3,9	-0,8	8,7	8,9	-0,7	5,9	3,8	4,1
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	-0,5	.	.	.	-3,5	.	.
Beschäftigte	.	0,6	.	.	.	-0,6	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	13,9	.	.	.	4,3	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	13,2	.	.	.	4,9	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-2,0	-4,3	-8,6	26,1	-4,6	5,7	-12,5	4,3
Gewerbeabmeldungen	-12,3	13,1	0,9	10,6	-12,8	-0,5	-12,4	-14,7
Insolvenzen								
	-8,8	-31,6	27,0	-7,8	9,0	-31,2	-17,9	-36,3
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	-0,3	0,1	-0,7	1,6	1,1	1,0	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,0	-4,6	-1,3	-1,2	-1,9	-3,0	-2,9	-3,1
Offene Arbeitsstellen	-2,8	-4,0	-1,9	-4,9	-11,4	-14,5	-15,4	-18,0
Langzeitarbeitslose	0,6	-2,0	-0,4	-1,7	-12,5	11,9	-10,5	-11,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
November 2019							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	849	3 968	19 336	23 304	21,4	3,6
Beschäftigte	Tausend	149	712	4 987	5 699	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 802	16 595	139 761	156 356	16,9	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 749	10 266	67 384	77 650	17,0	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 054	6 330	72 377	78 707	16,7	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 871	23 293	28 027	27 435	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	20 133	94 640	634 348	728 988	21,3	2,8
Entgelte	Mill. Euro	542	2 909	27 755	30 664	18,6	1,8
Volumenindex des Auftrageingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	107,1	...	...	100,9	x	x
Inland	2015=100	96,9	...	...	97,1	x	x
Ausland	2015=100	126,7	...	...	103,8	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	288	2 049	6 721	8 770	14,1	3,3
Beschäftigte	Tausend	15	108	385	493	13,6	3,0
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	241	2 027	7 220	9 247	11,9	2,6
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 424	18 707	18 758	18 747	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 602	11 555	41 742	53 297	13,9	3,0
Entgelte	Mill. Euro	52	382	1 656	2 038	13,7	2,6
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	980	8 868	41 241	50 109	11,1	2,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 089	8 979	38 216	47 195	12,1	2,3
Insolvenzen							
	Anzahl	165	1 710	6 406	8 116	9,6	2,0
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	105,5	...	...	105,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	55 153	512 791	1 667 208	2 179 999	10,8	2,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	21 026	144 890	589 435	736 322	14,5	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung November 2019							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	0,4	0,0	0,5	0,4
Beschäftigte	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,7	-1,0	-0,4	-0,5
Umsatz	2,8	-1,6	-0,8	-0,9	-5,4	-5,5	-3,3	-3,6
Inlandsumsatz	0,5	-2,6	0,3	-0,1	-6,9	-6,4	-4,6	-4,9
Auslandsumsatz	6,7	0,1	-1,9	-1,7	-2,8	-4,0	-2,1	-2,2
Umsatz je Beschäftigten	3,0	-1,4	-0,6	-0,7	-4,7	-4,6	-2,9	-3,1
Geleistete Arbeitsstunden	1,3	0,6	-1,3	-1,0	-5,3	-5,2	-4,1	-4,3
Entgelte	20,5	23,0	28,3	27,8	-0,6	-1,3	-1,5	-1,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	3,6	...	...	-3,1	-6,8	...	...	-9,1
Inland	-0,6	...	...	0,7	-12,6	...	...	-11,5
Ausland	10,4	...	...	-5,6	3,4	...	...	-7,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-2,7	2,2	5,1	4,4
Beschäftigte	-0,7	-0,5	-0,3	-0,3	-1,5	3,0	4,8	4,4
baugewerblicher Umsatz	6,1	7,0	3,4	4,2	-7,1	2,2	1,0	1,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	6,9	7,5	3,7	4,5	-5,7	-0,7	-3,7	-3,0
Geleistete Arbeitsstunden	-2,3	-2,3	-4,7	-4,2	-6,2	-3,7	1,3	0,2
Entgelte	8,9	9,2	20,5	18,2	4,1	5,9	5,0	5,2
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	26,1	1,9	-10,8	-8,8	4,3	-10,1	-7,9	-8,3
Gewerbeabmeldungen	10,6	8,5	-3,4	-1,3	-14,7	-16,1	-12,8	-13,5
Insolvenzen	-7,8	-6,8	-10,1	-9,4	-36,3	-17,5	-10,7	-12,2
Verbraucherpreisindex	-0,7	...	...	-0,8	1,1	...	...	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,2	-1,0	-1,1	-1,1	-3,1	-4,3	1,0	-0,3
Offene Arbeitsstellen	-4,9	-2,9	-3,8	-3,6	-18,0	-2,4	-10,2	-8,8

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2 159	2 162	2 153	2 146
2	darunter Ausländer	Tausend	65	84	93	102
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	811	843	801	867
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,7	4,5	4,9
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 495	1 540	1 511	1 453
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,3	8,5	8,4	8,1
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	5	6
8	je 1 000 Geborene	aT	2,7	3,1	3,2	3,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 403	2 359	2 447	2 486
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,3	13,1	13,6	13,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 908	- 820	- 936	- 1 032
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 5,0	- 4,6	- 5,2	- 5,8
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 986	4 731	4 494	4 622
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 611	2 292	2 157	2 327
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 934	4 919	4 162	4 242
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1 084	1 837	1 490	1 625
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 053	- 188	333	380
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	7 262	6 311	5 271	4 809
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	786 098	793 363	801 728	133 854
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	85 212	77 215	68 614	62 145
22	davon Männer	Anzahl	45 916	42 308	37 947	34 477
23	Frauen	Anzahl	39 296	34 907	30 667	27 669
24	Ausländer	Anzahl	4 039	5 651	6 740	6 976
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5 589	5 313	5 200	4 885
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	7,4	6,7	6,1	5,5
27	darunter Männer	Prozent	7,5	7,0	6,3	5,8
28	Frauen	Prozent	7,3	6,5	5,7	5,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,5	6,7	6,7	6,2
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 006	5 498	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	30 005	28 168	23 848	20 933
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	26 493	23 675	21 287	19 975

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2144	2143	2142	2141	2140	2139	2138	2137	2136	2135	2134	2136	2135	1
106	106	106	106	107	107	107	108	108	108	109	111	111	2
426	1032	231	346	446	569	1116	1233	1168	1385	1104	728	455	3
2,4	5,7	1,3	2,1	2,5	3,2	6,1	7,0	6,4	7,6	6,3	4,0	2,6	4
1308	1318	1350	1216	1313	1371	1371	1488	1548	1499	1533	1412	1266	5
7,4	7,2	7,4	7,4	7,2	7,8	7,5	8,5	8,5	8,3	8,7	7,8	7,2	6
5	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
3,8	4,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2329	2544	2634	2413	2753	2484	2367	2234	2351	2291	2302	2346	2423	9
13,2	14,0	14,5	14,7	15,1	14,1	13,0	12,7	13,0	12,6	13,1	12,9	13,8	10
6	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-1021	-1226	-1284	-1197	-1440	-1113	-996	-746	-803	-792	-769	-934	-1157	12
-5,8	-6,7	-7,1	-7,3	-7,9	-6,3	-5,5	-4,2	-4,4	-4,4	-4,4	-5,2	-6,6	13
4282	3355	4138	3600	4208	4387	3516	3750	4955	4895	5417	7582	4191	14
2229	1622	2191	1829	2182	2125	1788	1851	2285	2213	2636	3619	2041	15
3802	3608	3680	3777	3940	3837	3459	3710	5023	5357	5236	5183	3703	16
1445	1706	1424	1637	1605	1527	1459	1580	1983	1971	1665	1483	1392	17
480	-253	458	-177	268	550	57	40	-68	-462	181	2399	488	18
4730	3932	4687	4390	4266	4229	3889	4148	5072	5354	4667	4946	4382	19
.	807072	.	.	803424	.	.	804770	.	.	...	.	.	20
56939	58617	66004	65012	62099	59250	58037	56748	58117	59272	56574	55814	55153	21
31058	32773	38023	37802	35653	33510	32449	31516	31922	32511	31523	30992	30856	22
25881	25844	27981	27210	26446	25740	25588	25232	26195	26761	25051	24822	24297	23
6550	6654	7250	7406	7458	7294	7096	7003	7146	7434	7074	6883	6801	24
4313	4434	4781	5048	4856	4717	4569	4591	5441	6027	5253	4670	4483	25
5,0	5,2	5,8	5,8	5,5	5,2	5,2	5,1	5,2	5,3	5,1	5,0	4,9	26
5,2	5,5	6,4	6,3	6,0	5,6	5,5	5,3	5,4	5,5	5,3	5,2	5,2	27
4,9	4,9	5,3	5,1	5,0	4,8	4,9	4,8	5,0	5,1	4,8	4,7	4,6	28
5,4	5,6	6,0	6,4	6,1	5,9	5,6	5,6	6,6	7,4	6,4	5,7	5,5	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
19596	19485	20095	19477	19178	18813	18578	18227	17992	18099	17732	17666	17368	31
5233	4844	4674	6482	5425	5022	4351	5191	4965	4520	4587	4392	3827	32
25649	24760	24201	24684	24957	24661	24507	24341	24159	23493	22554	22115	21026	33
18138	19982	24442	24875	22822	20738	19703	19398	20730	20914	19993	19783	19950	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1046	1013	934	932
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	57	54	53
3	Baugewerbe	Anzahl	123	107	96	89
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	339	333	310	302
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	236	228	213	211
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1271	1201	1132	1112
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	66	63	64	59
8	Baugewerbe	Anzahl	166	144	135	125
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	427	417	388	386
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	269	246	248	228
11	Neuerrichtungen	Anzahl	832	804	754	757
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	45	42	41
13	Baugewerbe	Anzahl	86	77	74	71
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	265	252	242	237
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	199	194	181	179
16	Aufgaben	Anzahl	1040	975	932	921
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	51	50	50	46
18	Baugewerbe	Anzahl	131	115	110	103
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	354	338	318	323
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	225	204	209	193
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	97 580	97 579	88 518	81 869
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 592	8 231	7 541	7 892
23	Schweine	Stück	89 397	88 735	80 367	73 338
24	Schafe	Stück	547	555	559	582
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	96 369	96 468	87 490	80 897
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 394	8 035	7 351	7 702
27	Schweine	Stück	88 541	87 991	79 675	72 713
28	Schafe	Stück	405	401	429	442
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 550	10 683	9 700	9 178
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 212	2 389	2 209	2 321
31	Schweine	Tonnen	8 328	8 284	7 480	6 846
32	Schafe	Tonnen	8	8	9	10
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40 770	40 206	38 897	39 833
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,7	25,5	25,4	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
940	810	1217	998	1002	900	879	878	906	888	850	777	980	1
56	69	83	62	52	53	48	43	50	43	41	46	42	2
60	68	116	92	132	86	76	75	83	77	67	86	95	3
356	276	417	323	297	301	293	288	285	303	276	227	343	4
187	158	256	211	226	207	190	205	220	204	199	163	184	5
1276	1615	1496	1052	1056	895	837	858	984	863	976	985	1089	6
71	106	79	50	62	52	47	39	46	43	65	63	55	7
134	170	166	119	116	99	81	88	87	97	92	104	122	8
439	574	555	368	389	282	307	320	399	285	312	320	369	9
259	357	308	218	207	181	157	166	188	184	243	193	231	10
746	599	986	827	828	772	737	721	757	747	709	633	793	11
41	46	61	49	44	41	39	29	39	35	34	36	32	12
47	51	98	75	113	72	63	64	67	62	59	74	77	13
268	193	317	264	240	250	238	227	226	246	226	181	268	14
160	130	220	184	191	189	169	182	187	172	167	138	157	15
1078	1371	1227	849	872	736	693	710	812	714	785	832	892	16
58	80	59	35	48	38	35	32	39	32	56	51	44	17
112	146	145	101	90	88	66	73	75	80	75	90	111	18
373	480	454	302	326	229	257	268	319	235	255	275	293	19
226	323	251	174	179	154	133	143	154	151	191	171	196	20
93948	73935	94704	74547	75501	75463	76520	67532	76596	79580	79018	89063	90700	21
10725	6749	9542	7080	7124	6274	7172	6437	7341	6595	7747	7998	8582	22
81955	66399	84749	67074	67832	67783	68870	60843	69020	72569	70763	80107	81074	24
1192	726	377	366	500	1318	416	217	205	335	428	872	983	24
91549	71951	93223	72994	74278	74885	76138	67389	76510	79396	78700	88093	88556	25
10246	6376	9233	6763	6882	6151	7071	6399	7324	6574	7687	7751	8128	26
80486	65157	83683	65958	66947	67444	68634	60776	68977	72508	70659	79634	79747	27
773	394	284	256	411	1217	376	186	186	300	308	658	644	28
10913	8144	10886	8377	8525	8341	8730	7750	8800	8868	9131	10086	10250	29
3204	1926	2799	2061	2121	1882	2200	1998	2300	2029	2395	2434	2586	30
7688	6208	8080	6310	6393	6433	6520	5746	6495	6832	6727	7634	7648	31
19	9	7	6	10	25	9	4	4	6	7	17	15	32
40814	43025	43231	41288	44591	42029	38934	38150	42330	39919	39345	40366	41705	33
25,6	27,0	26,9	25,2	26,8	26,1	26,4	25,4	26,9	25,1	24,4	25,0	26,2	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	134	135	137	140
2	Beschäftigte	Anzahl	7 125	7 059	7 180	7 152
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	912	914	924	917
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	129	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 614	3 736	3 798	3 834
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	330	344	371	394
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	321	335	361	376
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	844	844	851	848
9	Beschäftigte	Anzahl	140 409	142 138	144 686	148 107
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 051	19 343	19 514	19 787
11	Entgelte	Tausend Euro	388 853	403 452	422 964	446 325
12	Umsatz	Millionen Euro	2 436	2 492	2 603	2 682
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 634	1 646	1 702	1 716
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	803	846	901	966
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015 = 100	...	...	108,5	111,8
	davon					
16	aus dem Inland	2015 = 100	...	...	104,5	106,1
17	aus dem Ausland	2015 = 100	...	...	116,4	122,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	107,1	110,6
19	Investitionsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	109,4	111,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	110,8	118,9
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	112,8	124,0
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	166	168	170	175
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	136	135	134
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 769	2 838	2 923	3 014
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 352	17 534	17 998	18 109
26	Exportquote	Prozent	32,9	34,0	34,6	36,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		
139	139	141	141	140	140	140	140	139	139	139	139	139	139	1
7 185	7 157	7 163	7 167	7 158	7 161	7 167	7 150	7 160	7 252	7 273	7 276	7 295	7 295	2
997	768	1 006	895	959	908	946	872	945	927	887	908	971	971	3
139	107	140	125	134	127	132	122	132	128	122	125	133	133	4
5 918	3 655	3 548	3 532	3 542	3 960	3 989	3 853	3 749	3 632	3 630	3 723	6 096	6 096	5
461	461	462	371	368	329	292	241	243	254	270	376	407	407	6
438	432	432	348	346	309	273	233	237	248	264	361	383	383	7
846	846	834	846	852	851	852	851	851	850	849	849	849	849	8
149 591	148 840	148 384	149 293	149 248	149 206	148 884	148 691	149 071	149 687	149 148	148 785	148 506	148 506	9
21 251	16 344	20 813	19 943	20 682	19 816	20 287	18 733	20 316	19 883	19 560	19 884	20 133	20 133	10
545 717	452 307	446 291	433 485	445 844	457 020	468 078	463 457	465 895	444 701	434 121	450 073	542 220	542 220	11
2 963	2 393	2 658	2 662	2 999	2 715	2 769	2 589	2 765	2 642	2 694	2 727	2 802	2 802	12
1 879	1 480	1 676	1 691	1 859	1 782	1 739	1 604	1 749	1 625	1 709	1 739	1 749	1 749	13
1 084	913	982	971	1 140	933	1 030	985	1 015	1 017	985	987	1 054	1 054	14
114,9	99,6	128,8	108,5	109,2	104,8	105,9	97,2	97,9	90,5	103,7	103,4	107,1	107,1	15
110,9	95,2	126,6	103,5	100,6	99,3	102,9	93,3	94,0	86,9	92,5	97,5	96,9	96,9	16
122,6	108,1	133,0	118,4	126,0	115,5	111,8	104,8	105,3	97,4	125,6	114,8	126,7	126,7	17
113,3	91,4	110,9	110,6	108,6	109,9	106,3	97,7	102,7	91,8	97,5	104,1	104,5	104,5	18
115,6	102,2	145,9	105,3	106,7	99,0	102,3	92,3	92,5	84,5	99,4	98,5	105,2	105,2	19
110,1	154,4	115,1	114,9	132,4	111,2	134,0	137,7	100,0	126,3	200,9	137,7	135,5	135,5	20
145,7	82,0	118,2	133,6	135,5	126,5	125,1	114,5	125,9	132,6	120,5	132,7	148,6	148,6	21
177	176	178	176	175	175	175	175	175	176	176	175	175	175	22
142	110	140	134	139	133	136	126	136	133	131	134	136	136	23
3 648	3 039	3 008	2 904	2 987	3 063	3 144	3 117	3 125	2 971	2 911	3 025	3 651	3 651	24
19 809	16 078	17 916	17 828	20 092	18 197	18 599	17 413	18 545	17 651	18 061	18 328	18 871	18 871	25
36,6	38,1	36,9	36,5	38,0	34,4	37,2	38,1	36,7	38,5	36,6	36,2	37,6	37,6	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	551	532	551	525
2	Beschäftigte	Anzahl	23 284	22 503	23 431	23 739
3	Umsatz	Tausend Euro	749 097	776 002	814 066	843 245
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	293	285	290	298
5	Beschäftigte	Anzahl	13 985	13 528	14 209	14 822
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 435	1 394	1 445	1 457
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	165	163	196	194
8	gewerblichen Bau	Tausend	476	473	507	517
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	794	758	742	745
10	Entgelte	Tausend Euro	36 142	36 014	38 418	41 625
11	Umsatz	Tausend Euro	163 954	173 229	182 951	194 930
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	161 256	170 739	180 379	192 891
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	18 114	21 308	25 455	29 209
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	57 201	62 846	63 979	66 790
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	85 941	86 585	90 945	96 892
16	Auftragseingang	Tausend Euro	136 225	149 980	158 165	174 986
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	761 854	803 223	908 045	1 043 387
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	47	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 584	2 662	2 704	2 808
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 530	12 621	12 695	13 014
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	259	247	262	227
22	Beschäftigte	Anzahl	9 341	8 975	9 223	8 916
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 117	3 029	3 084	2 968
24	Entgelte	Tausend Euro	63 423	64 313	68 393	68 826
25	Umsatz	Tausend Euro	257 235	256 316	265 212	258 457
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	249 378	247 334	256 014	249 498
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	35	39
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 790	7 166	7 416	7 719
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 697	27 558	27 758	27 983

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	521	.	.	515	.	.	510	.	.	508	.	.	1
.	23617	.	.	23158	.	.	23521	.	.	23627	.	.	2
.	1019847	.	.	607336	.	.	858725	.	.	942007	.	.	3
296	296	296	294	294	291	291	289	289	289	289	288	288	4
14915	14686	14416	14394	14578	14720	14767	14651	14646	14830	14825	14787	14690	5
1708	1091	833	1031	1391	1606	1627	1497	1730	1632	1604	1640	1602	6
229	142	104	136	179	196	202	193	197	190	198	201	185	7
569	396	323	400	522	580	575	530	611	582	553	558	591	8
909	554	405	495	689	830	851	775	922	860	853	881	826	9
50388	40742	35917	33686	38300	44090	45212	44090	46476	44679	44327	48164	52451	10
261654	205615	96149	118899	181378	190989	213396	206071	226384	211637	221411	229287	242793	11
259695	204151	94974	117732	179700	189304	211513	203861	223984	209753	219264	227285	241262	12
35534	29583	14894	15079	26584	26237	28236	29507	29893	27134	25473	27590	30274	13
88631	67575	36503	48423	70999	69355	74527	71806	69699	64926	71829	79112	83579	14
135530	106993	43577	54231	82117	93712	108750	102548	124393	117692	121961	120583	127409	15
123799	157881	138288	148843	214164	184606	211773	229004	190999	177971	183478	170709	154699	16
.	958549	.	.	1157769	.	.	1230740	.	.	1192003	.	.	17
50	50	49	49	50	51	51	51	51	51	51	51	51	18
3378	2774	2491	2340	2627	2995	3062	3009	3173	3013	2990	3257	3571	19
17412	13901	6588	8179	12327	12860	14323	13914	15293	14144	14790	15371	16424	20
.	225	.	.	220	.	.	220	.	.	219	.	.	21
.	8747	.	.	8695	.	.	8808	.	.	8860	.	.	22
.	2897	.	.	2767	.	.	2915	.	.	3025	.	.	23
.	72316	.	.	66408	.	.	69959	.	.	69581	.	.	24
.	324300	.	.	210910	.	.	248270	.	.	282576	.	.	25
.	314215	.	.	202524	.	.	239924	.	.	273262	.	.	26
.	39	.	.	40	.	.	40	.	.	40	.	.	27
.	8268	.	.	7637	.	.	7943	.	.	7853	.	.	28
.	35923	.	.	23292	.	.	27239	.	.	30842	.	.	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	435	445	424	414
2	Wohngebäude	Anzahl	327	340	311	304
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	66 103	81 116	72 059	78 754
4	Wohnfläche	1 000 m ²	46	58	47	56
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	109	105	113	110
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	38 847	42 088	56 672	58 403
7	Nutzfläche	1 000 m ²	42	47	64	50
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	436	636	450	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 810	2 244	1 876	1 840
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	243	247	245	238
11	Wohngebäude	Anzahl	179	187	177	172
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	168	168	165	158
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	47 697	59 966	51 534	58 421
14	umbauter Raum	1 000 m ³	184	223	181	197
15	Wohnfläche	1 000 m ²	35	42	35	37
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	64	60	68	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	25 967	28 853	37 441	39 211
18	umbauter Raum	1 000 m ³	260	275	481	302
19	Nutzfläche	1 000 m ²	35	40	56	42
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	313	414	321	356
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 442	1 680	1 422	1 482
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 122 891	1 190 475	1 263 142	1 288 613
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	81 293	82 759	78 625	78 070
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 014 069	1 076 654	1 159 388	1 178 679
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 883	8 724	8 439	9 371
26	Halbwaren	Tausend Euro	42 970	43 965	49 410	56 619
27	Fertigwaren	Tausend Euro	962 215	1 023 965	1 101 539	1 112 689
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	82 002	91 158	87 939	89 733
29	Ungarn	Tausend Euro	85 028	83 592	85 999	81 974
30	Frankreich	Tausend Euro	77 201	79 275	83 316	84 261
31	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	68 702	77 905	77 883	78 635
32	Volksrepublik China	Tausend Euro	63 872	68 522	74 560	78 986
33	Spanien	Tausend Euro	54 749	68 302	73 620	73 905
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tausend Euro	720 428	769 256	813 657	839 729
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	773 168	824 730	865 637	939 059
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	85 260	80 426	85 597	97 366
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	640 372	686 152	717 172	724 804
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 194	6 408	7 657	7 421
39	Halbwaren	Tausend Euro	34 979	33 240	40 299	44 904
40	Fertigwaren	Tausend Euro	599 200	646 504	669 216	672 480
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	85 381	94 219	87 922	85 951
42	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	64 586	70 154	78 317	71 627
43	Polen	Tausend Euro	57 271	69 309	76 199	83 449
44	Niederlande	Tausend Euro	60 013	62 132	68 586	68 509
45	Italien	Tausend Euro	64 087	59 832	63 221	71 783
46	Tschechische Republik	Tausend Euro	44 541	48 191	57 098	59 544
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tausend Euro	536 096	575 478	618 076	643 057

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
383	358	418	318	387	461	457	400	452	480	339	387	352	1
274	260	310	223	289	346	338	271	324	349	240	257	253	2
90 034	82 621	135 102	59 124	78 298	79 029	89 548	70 029	67 099	75 225	56 780	74 988	84 298	3
54	44	93	35	42	45	54	38	38	45	38	39	48	4
109	98	108	95	98	115	119	129	128	131	99	130	99	5
75 644	84 520	39 437	60 254	51 236	48 824	46 568	46 176	89 372	46 595	40 490	84 075	92 618	6
82	49	30	59	47	44	47	37	90	32	31	62	72	7
624	440	913	318	553	322	474	313	289	380	330	333	459	8
2 233	1 836	3 456	1 358	1 808	1 705	2 085	1 404	1 567	1 777	1 471	1 498	1 715	9
225	206	245	204	243	281	269	239	279	256	186	222	208	10
157	150	183	142	176	202	192	147	190	175	135	137	146	11
146	137	173	135	167	190	180	142	184	162	125	129	133	12
74 514	59 183	120 965	41 389	57 360	58 657	66 682	42 821	50 298	53 754	43 736	44 147	64 131	13
237	180	402	137	208	207	214	131	168	169	148	155	206	14
44	32	82	26	37	37	41	25	31	31	29	28	39	15
68	56	62	62	67	79	77	92	89	81	51	85	62	16
69 680	61 417	14 732	45 757	41 025	37 469	33 296	33 159	59 890	26 691	24 544	61 232	70 146	17
547	255	158	614	283	288	291	219	531	159	150	425	452	18
79	40	19	58	44	41	42	36	74	26	24	56	66	19
543	360	823	245	519	291	365	194	247	262	256	289	377	20
1 912	1 511	3 052	1 050	1 655	1 476	1 688	1 013	1 291	1 293	1 185	1 168	1 463	21
1 321 125	1 044 213	1 275 101	1 246 020	1 360 730	1 233 726	1 371 939	1 343 496	1 366 606	1 207 368	1 284 854	1 390 019	1 350 753	22
83 070	74 765	76 390	71 564	87 808	76 086	63 509	82 590	80 775	69 041	74 722	87 604	79 342	23
1 209 086	940 089	1 173 112	1 137 037	1 242 555	1 132 233	1 268 983	1 222 747	1 248 698	1 094 815	1 150 363	1 225 317	1 198 336	24
9 837	7 448	6 846	9 942	9 122	9 784	7 469	9 921	8 434	7 330	8 358	9 365	8 180	25
58 313	42 435	52 478	58 809	57 715	57 680	53 355	50 201	56 975	41 214	54 129	50 860	46 956	26
1 140 935	890 205	1 113 788	1 068 287	1 175 718	1 064 769	1 208 159	1 162 626	1 183 288	1 046 271	1 087 876	1 165 092	1 143 200	27
95 421	71 946	81 245	78 278	91 848	86 532	82 610	76 714	102 800	98 237	89 772	89 099	127 689	28
89 621	53 542	84 921	83 512	77 737	76 402	86 205	83 831	90 327	85 063	91 589	89 876	86 194	29
84 328	68 288	92 606	83 750	99 565	79 846	94 770	97 132	90 275	65 212	87 157	94 489	90 697	30
82 886	57 387	97 648	87 811	69 948	58 765	148 383	92 714	99 641	85 392	83 818	89 569	96 715	31
84 703	67 878	56 982	50 323	80 686	70 169	74 137	67 646	84 998	74 386	68 404	81 583	71 306	32
68 336	41 979	85 168	67 819	81 169	69 436	98 618	96 475	91 490	36 899	89 539	84 486	80 528	33
847 902	657 614	880 746	849 601	876 736	798 785	959 308	911 483	860 856	751 005	869 486	914 173	845 602	34
1 032 518	793 403	1 026 603	898 367	989 884	963 893	945 862	950 137	1 012 036	907 940	958 469	1 028 241	1 011 930	35
107 181	95 711	110 592	100 621	106 630	120 068	98 464	113 011	110 309	97 967	102 251	88 337	91 917	36
805 469	597 120	799 982	715 490	801 942	778 401	764 576	761 894	812 303	709 779	739 927	808 202	786 267	37
8 814	6 106	6 426	8 001	6 106	8 538	6 971	7 814	5 952	7 028	7 485	6 328	7 401	38
43 932	33 528	40 987	41 704	44 457	36 431	41 587	44 205	47 908	37 606	44 563	43 701	43 048	39
752 723	557 485	752 569	665 785	751 380	733 432	716 018	709 875	758 444	665 145	687 879	758 173	735 818	40
91 513	82 409	106 406	70 767	75 103	79 918	88 042	81 692	97 160	99 524	94 105	107 096	104 417	41
93 043	71 740	85 659	88 828	113 399	108 675	94 539	94 402	103 144	88 168	98 751	120 332	110 315	42
87 923	62 174	86 790	78 142	86 067	84 183	81 240	88 771	90 520	78 073	77 366	91 388	85 317	43
74 318	57 076	78 158	68 466	76 770	71 293	68 951	70 215	66 182	64 070	66 475	70 730	64 396	44
84 092	66 285	71 952	62 619	69 434	65 138	69 627	72 995	91 770	61 791	70 341	66 964	67 534	45
61 227	47 519	52 041	50 594	57 980	52 729	61 422	58 389	59 544	57 792	58 158	64 916	65 153	46
714 055	547 595	673 212	640 947	721 773	700 608	683 644	703 021	731 568	639 535	687 683	718 158	699 586	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	104,4	105,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	108,5	110,3
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	100,1	98,5
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	94,9	95,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	102,9	101,9
6	Umsatz²⁾	2015 = 100	...	...	104,1	105,5
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	107,8	109,4
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	97,8	97,8
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	100,0	101,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	100,9	100,2
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	98,1	97,5
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	...	107,1	103,4
13	Gastronomie	2015 = 100	...	...	93,8	94,6
14	Umsatz²⁾	2015 = 100	...	...	100,3	100,9
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	...	105,7	113,5
16	Gastronomie	2015 = 100	...	...	96,5	93,5
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	309 197	312 320	322 760	320 164
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 581	21 385	23 473	21 795
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	813 568	811 544	827 271	821 537
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	48 680	48 438	51 855	47 912
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 368	6 887	7 081	6 950
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 187	5 571	5 776	5 576
23	Lastkraftwagen	Anzahl	639	737	778	805
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	264	317	243	272
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 682	4 747	4 835	4 708
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	573	558	549	563
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 109	4 188	4 286	4 145
28	Getötete Personen	Anzahl	10	9	9	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	748	719	720	722

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
106,0	106,4	104,7	104,7	104,5	105,3	105,6	105,6	105,4	105,9	106,0	106,1	106,3	1
111,4	112,0	110,3	110,1	109,6	110,2	110,7	110,6	111,3	111,4	111,9	111,2	112,5	2
98,5	98,6	97,2	97,2	97,8	101,2	101,1	101,4	99,3	99,7	99,6	98,5	99,6	3
95,7	95,9	96,5	94,8	96,7	97,6	99,1	97,7	97,4	97,4	95,9	97,8	98,3	4
101,3	101,4	99,7	99,5	99,0	99,7	99,8	98,8	98,0	98,9	99,2	99,3	98,9	5
114,3	117,9	99,0	94,5	107,2	110,3	109,7	106,1	108,7	107,5	101,2	105,6	114,1	6
116,9	127,0	102,1	98,2	110,9	114,2	111,2	109,9	110,3	112,4	100,9	108,9	119,4	7
95,0	104,4	83,7	84,0	93,0	100,7	103,5	103,3	100,4	103,7	94,0	93,7	96,0	8
103,5	103,1	93,8	88,0	102,8	101,5	102,4	107,4	106,5	103,6	103,3	101,8	98,5	9
107,8	95,6	81,8	85,3	111,8	114,3	109,6	98,6	99,1	94,1	91,7	99,0	105,9	10
95,1	94,2	94,0	92,7	93,7	96,0	96,8	98,7	98,0	98,8	98,5	97,6	97,4	11
102,6	103,5	100,9	100,2	101,6	103,4	104,5	110,1	109,4	109,8	114,5	110,6	108,7	12
91,5	90,1	90,7	89,2	90,0	92,5	93,1	93,7	93,1	94,1	92,1	92,2	92,6	13
99,3	120,2	87,2	91,5	95,8	103,4	110,4	117,0	105,2	113,2	113,9	107,6	96,6	14
108,6	133,0	100,5	111,9	97,9	120,5	140,4	145,3	126,0	143,5	149,8	134,2	103,2	15
93,4	112,4	79,8	81,0	92,9	94,0	95,5	102,7	94,3	98,1	96,4	94,2	91,8	16
277 220	262 982	207 666	232 612	269 879	314 676	406 279	418 500	397 664	448 943	398 615	371 048	296 446	17
15 636	14 192	12 260	13 148	16 443	20 156	25 503	28 664	37 217	33 568	25 578	21 223	17 031	18
655 823	670 091	551 850	623 424	671 338	818 264	964 600	1 030 030	1 128 652	1 237 409	969 017	971 759	721 350	19
34 743	30 718	29 986	29 752	37 728	45 534	56 000	63 500	87 121	83 790	59 585	53 760	44 659	20
6 572	6 010	5 842	6 219	8 582	7 679	7 756	8 732	8 054	7 595	5 587	6 382	6 266	21
5 276	4 807	4 836	4 861	6 442	6 039	6 113	6 995	6 526	6 092	4 461	5 202	5 139	22
912	822	717	861	1 144	834	888	942	837	892	692	766	794	23
95	81	70	246	640	464	376	338	374	300	231	154	63	24
4 622	4 243	4 674	3 899	4 524	4 321	4 888	4 823	4 426	4 100	4 720	4 847	4 188	25
502	420	437	364	436	422	459	601	471	523	599	499	375	26
4 120	3 823	4 237	3 535	4 088	3 899	4 429	4 222	3 955	3 577	4 121	4 348	3 813	27
5	13	5	10	10	9	11	5	5	13	9	3	6	28
644	538	585	468	553	579	587	798	586	652	780	629	467	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	100,0	100,6	102,1	103,9
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015 = 100	100,0	100,9	104,1	107,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015 = 100	100,0	102,7	105,0	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2015 = 100	100,0	100,2	101,5	103,0
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015 = 100	100,0	100,1	100,9	102,1
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015 = 100	100,0	100,6	101,5	102,0
7	Gesundheit	2015 = 100	100,0	101,0	101,9	102,8
8	Verkehr	2015 = 100	100,0	99,3	102,5	106,3
9	Post und Telekommunikation	2015 = 100	100,0	98,8	97,6	96,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015 = 100	100,0	100,9	102,3	103,9
11	Bildungswesen	2015 = 100	100,0	103,3	106,6	105,1
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015 = 100	100,0	102,8	106,1	108,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015 = 100	100,0	102,2	102,4	103,9
<i>Jahresteuersatzrate</i>						
<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,8	0,6	1,5	1,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,8	0,9	3,2	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,0	2,7	2,2	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,4	0,2	1,3	1,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	-0,4	0,1	0,8	1,2
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,7	0,6	0,9	0,5
20	Gesundheit	Prozent	2,1	1,0	0,9	0,9
21	Verkehr	Prozent	-1,6	-0,7	3,2	3,7
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,5	-1,2	-1,2	-1,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	4,2	0,9	1,4	1,6
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,3	3,2	-1,4
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	3,1	2,8	3,2	1,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	2,2	2,2	0,2	1,5
<i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	38,29	36,64	35,20	41,97
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	44,53	43,86	41,46	49,06
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,08	17,93	16,27	13,11
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	16,18	14,68	14,02	20,69
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015 = 100	100,0	101,8	104,7	109,9

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
104,4	104,5	103,5	103,8	104,2	105,1	105,4	106,0	106,5	106,4	106,1	106,2	105,5	1
107,3	107,5	107,4	108,2	107,5	107,0	108,0	108,3	108,9	109,3	108,3	107,9	108,8	2
109,6	108,9	109,7	110,1	110,4	111,3	111,5	111,9	111,7	111,8	112,6	112,6	112,6	3
106,3	104,3	100,8	101,2	103,1	106,0	105,8	104,3	102,5	102,0	106,8	108,1	107,8	4
103,0	102,8	103,0	103,0	103,2	103,5	103,6	103,5	103,5	103,4	103,7	103,7	103,7	5
102,2	102,5	102,6	103,0	102,6	103,0	102,9	103,8	102,9	103,2	103,5	103,8	104,5	6
102,9	102,9	102,9	103,1	103,8	104,0	104,1	104,1	103,9	103,9	104,0	104,1	104,0	7
109,1	108,0	105,5	105,2	106,0	107,6	108,8	108,9	109,3	109,0	107,8	107,9	108,1	8
96,3	96,4	96,3	96,4	96,3	96,2	95,8	95,5	95,8	95,8	95,9	95,9	95,9	9
99,5	102,8	96,9	98,9	100,2	103,9	103,8	108,0	112,2	111,4	108,2	107,7	99,9	10
105,1	105,1	105,8	105,8	106,2	108,2	108,2	108,2	108,2	108,4	108,7	108,9	109,2	11
108,7	109,5	109,1	109,4	109,7	109,9	110,3	111,2	111,2	111,0	110,8	111,1	111,5	12
104,6	104,5	105,1	105,3	105,3	105,6	106,0	106,4	107,4	107,7	107,9	109,1	109,2	13
2,1	1,6	1,3	1,3	1,2	1,8	1,4	1,8	1,7	1,6	1,1	1,0	1,1	14
2,1	1,4	0,0	1,0	0,2	-0,3	0,5	1,4	1,8	2,8	0,3	0,5	1,4	15
3,8	2,5	3,6	3,8	3,0	3,2	2,6	2,2	2,8	2,7	3,2	2,5	2,7	16
1,8	0,5	0,8	1,7	-1,2	1,0	1,4	1,4	4,3	2,3	1,5	1,7	1,4	17
1,7	1,3	1,5	1,6	1,7	1,9	1,8	1,5	1,5	1,3	1,1	0,8	0,7	18
0,5	0,7	0,8	1,0	0,7	0,9	0,8	1,8	1,0	1,2	1,5	1,8	2,3	19
1,0	1,0	0,6	0,5	1,1	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,2	1,1	20
5,5	4,0	1,8	1,1	2,4	2,9	3,0	2,1	1,9	1,6	0,3	-0,6	-0,9	21
-0,7	-0,7	-0,8	-0,6	-0,5	-0,6	-1,0	-1,2	-0,8	-0,6	-0,4	-0,4	-0,4	22
0,8	0,6	0,3	0,3	-0,8	3,5	-0,9	2,6	0,9	0,0	0,5	0,5	0,4	23
-1,4	-2,3	1,6	1,3	1,7	2,9	2,9	2,8	2,8	2,7	2,9	3,1	3,9	24
2,1	2,6	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,9	2,8	2,4	2,0	2,6	2,6	25
2,2	2,1	1,9	1,9	1,5	2,1	2,4	2,6	3,2	3,6	3,6	4,3	4,4	26
.	52,80	.	.	38,43	.	.	39,47	.	.	36,92	.	.	27
.	61,10	.	.	46,77	.	.	46,43	.	.	57,65	.	.	28
.	14,24	.	.	22,52	.	.	8,40	.	.	8,05	.	.	29
.	27,94	.	.	15,65	.	.	13,00	.	.	13,72	.	.	30
111,7	.	.	114,4	.	.	115,7	.	.	116,6	.	.	116,9	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2856	2918	2982	3095
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2756	2787	2851	2964
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3529	3329	3457	3588
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2788	2795	2859	2992
5	Energieversorgung	Euro	3929	3856	3920	4077
6	Baugewerbe	Euro	2474	2611	2692	2688
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2935	3019	3079	3194
8	Handel ¹⁾	Euro	2379	2440	2533	2625
9	Gastgewerbe	Euro	1868	1968	2003	2119
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2486	2541	2482	2679
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3810	3955	4030	4334
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2626	2814	2855	3060
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3452	3556	3668	3743
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4190	4259	4169	4308
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3473	3609	3581	3670
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2566	2528	2701	2727
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1835	1923	1958	2018
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1576	1605	1756	1859
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1597	1610	1765	1876
21	Energieversorgung	Euro	2568	2475	2469	2685
22	Baugewerbe	Euro	1325	1431	1587	1566
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1863	1967	1983	2037
24	Handel ¹⁾	Euro	1413	1450	1525	1485
25	Gastgewerbe	Euro	1048	1130	1218	1280
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1768	1759	/	1714
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2497	2610	2593	2858
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2619	2727	2832	2884
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2711	2577	2539	2628
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2009	2121	2152	2192
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1534	1613	1795	1902

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	3 139	.	.	3 094	.	.	3 161	.	.	3 209	.	.	1
.	3 013	.	.	2 921	.	.	3 000	.	.	3 033	.	.	2
.	3 625	.	.	3 690	.	.	3 756	.	.	3 717	.	.	3
.	3 032	.	.	2 952	.	.	2 990	.	.	3 019	.	.	4
.	4 112	.	.	4 162	.	.	4 281	.	.	4 259	.	.	5
.	2 787	.	.	2 618	.	.	2 875	.	.	2 924	.	.	6
.	3 235	.	.	3 232	.	.	3 288	.	.	3 349	.	.	7
.	2 650	.	.	2 700	.	.	2 702	.	.	2 708	.	.	8
.	2 142	.	.	2 171	.	.	2 215	.	.	2 208	.	.	9
.	2 702	.	.	2 709	.	.	2 760	.	.	2 887	.	.	10
.	4 355	.	.	4 093	.	.	4 164	.	.	4 143	.	.	11
.	3 041	.	.	3 108	.	.	3 155	.	.	3 184	.	.	12
.	3 787	.	.	3 776	.	.	3 871	.	.	3 980	.	.	13
.	4 317	.	.	4 313	.	.	4 422	.	.	4 547	.	.	14
.	3 713	.	.	3 621	.	.	3 689	.	.	3 694	.	.	15
.	2 791	.	.	2 806	.	.	2 966	.	.	2 969	.	.	16
.	2 040	.	.	2 076	.	.	2 124	.	.	2 149	.	.	17
.	1 896	.	.	1 903	.	.	1 956	.	.	1 948	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1 917	.	.	1 943	.	.	1 990	.	.	1 983	.	.	20
.	2 762	.	.	2 871	.	.	2 932	.	.	2 896	.	.	21
.	1 566	.	.	1 481	.	.	1 547	.	.	1 540	.	.	22
.	2 057	.	.	2 097	.	.	2 143	.	.	2 173	.	.	23
.	1 496	.	.	1 533	.	.	1 552	.	.	1 579	.	.	24
.	1 294	.	.	1 296	.	.	1 362	.	.	1 333	.	.	25
.	1 738	.	.	/	.	.	/	.	.	1 878	.	.	26
.	2 908	.	.	2 782	.	.	2 871	.	.	2 883	.	.	27
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2 903	.	.	2 962	.	.	3 049	.	.	3 093	.	.	29
.	2 640	.	.	2 676	.	.	2 766	.	.	2 786	.	.	30
.	2 223	.	.	2 262	.	.	2 289	.	.	2 324	.	.	31
.	1 943	.	.	1 742	.	.	1 807	.	.	1 849	.	.	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 051	5 309	5 358	5 504
2	je Einwohner	Euro	2 344	2 457	2 488	2 566
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1 457	1 492	1 502	1 548
4	je Einwohner	Euro	676	690	698	721
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	895	959	974	997
6	je Einwohner	Euro	416	444	452	465
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2 703	2 843	2 870	2 917
8	je Einwohner	Euro	1 255	1 316	1 333	1 360
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	532	534	600	667
10	je Einwohner	Euro	247	247	279	311
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	440	449	496	551
12	je Einwohner	Euro	204	208	230	257
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	92	85	104	116
14	je Einwohner	Euro	43	39	48	54
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 258	5 435	5 526	5 826
16	je Einwohner	Euro	2 440	2 515	2 566	2 715
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1 478	1 573	1 685	1 807
18	je Einwohner	Euro	686	728	782	842
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	233	242	243	246
20	je Einwohner	Euro	108	112	113	115
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	597	656	693	764
22	je Einwohner	Euro	277	304	322	356
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	534	555	606	622
24	je Einwohner	Euro	248	257	281	290
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	96	100	122	153
26	je Einwohner	Euro	44	46	56	71
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	656	682	689	686
28	je Einwohner	Euro	304	316	320	320
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3 267	3 439	3 412	3 520
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 516	1 591	1 584	1 641
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	395	291	346	433
32	je Einwohner ³⁾	Euro	183	135	161	202
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	208	125	168	322
34	je Einwohner	Euro	96	58	78	150
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1 803	1 759	1 616	1 497
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	837	814	751	698

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	5 504	.	.	1 293	.	.	2 662	.	.	4 105	.	.	1
.	2 566	.	.	603	.	.	1 241	.	.	1 913	.	.	2
.	1 548	.	.	360	.	.	743	.	.	1 128	.	.	3
.	721	.	.	168	.	.	346	.	.	526	.	.	4
.	997	.	.	233	.	.	482	.	.	746	.	.	5
.	465	.	.	109	.	.	225	.	.	348	.	.	6
.	2 917	.	.	729	.	.	1 472	.	.	2 227	.	.	7
.	1 360	.	.	340	.	.	686	.	.	1 038	.	.	8
.	667	.	.	116	.	.	273	.	.	473	.	.	9
.	311	.	.	54	.	.	127	.	.	220	.	.	10
.	551	.	.	88	.	.	218	.	.	390	.	.	11
.	257	.	.	41	.	.	101	.	.	182	.	.	12
.	116	.	.	27	.	.	55	.	.	82	.	.	13
.	54	.	.	13	.	.	26	.	.	38	.	.	14
.	5 826	.	.	1 215	.	.	2 654	.	.	4 080	.	.	15
.	2 715	.	.	566	.	.	1 237	.	.	1 901	.	.	16
.	1 807	.	.	265	.	.	754	.	.	1 194	.	.	17
.	842	.	.	124	.	.	352	.	.	556	.	.	18
.	246	.	.	56	.	.	126	.	.	195	.	.	19
.	115	.	.	26	.	.	59	.	.	91	.	.	20
.	764	.	.	195	.	.	400	.	.	577	.	.	21
.	356	.	.	91	.	.	186	.	.	269	.	.	22
.	622	.	.	7	.	.	173	.	.	320	.	.	23
.	290	.	.	3	.	.	81	.	.	149	.	.	24
.	153	.	.	1	.	.	44	.	.	85	.	.	25
.	71	.	.	1	.	.	21	.	.	39	.	.	26
.	686	.	.	152	.	.	320	.	.	511	.	.	27
.	320	.	.	71	.	.	149	.	.	238	.	.	28
.	3 520	.	.	810	.	.	1 707	.	.	2 595	.	.	29
.	1 641	.	.	377	.	.	796	.	.	1 210	.	.	30
.	433	.	.	137	.	.	185	.	.	259	.	.	31
.	202	.	.	64	.	.	86	.	.	121	.	.	32
.	322	.	.	-78	.	.	-8	.	.	-25	.	.	33
.	150	.	.	-36	.	.	-4	.	.	-12	.	.	34
.	1 497	.	.	1 463	.	.	1 439	.	.	1 429	.	.	35
.	698	.	.	682	.	.	671	.	.	666	.	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	29 747	30 957	33 079	34 108
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 553	1 393	1 405	1 312
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1 356	1 689	1 668	1 661
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	26 838	27 875	30 006	31 135
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	29 388	30 542	32 597	33 528
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	9 974	11 002	12 125	12 791
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 051	4 124	4 893	5 031
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	10 060	10 499	11 366	11 767
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	5 303	4 917	4 213	3 939
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	37 386	38 766	40 185	41 716
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	20 501	22 323	23 923	25 888
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2 652	2 343	2 227	1 985
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1 230	1 165	1 004	824
14	Spareinlagen	Millionen Euro	13 003	12 935	13 031	13 019
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	37 207	38 612	40 062	41 593
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	6 936	7 112	7 503	7 543
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	2 927	3 226	3 239	3 472
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	25 307	26 277	27 479	28 531
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 037	1 997	1 841	2 047
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	738	686	664	653
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	52	32	27	22
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	771	685	655	604
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	13 003	12 935	13 031	13 019
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1 420	1 383	1 369	1 935
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 601	8 501	8 490	8 570
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 329	2 394	2 507	2 403
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 719	2 848	2 646	2 489
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	362	339	323	329
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	54	36	47
30	Baugewerbe	Anzahl	75	66	55	63
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	69	98	92	72
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	60	57	68
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 357	2 509	2 323	2 160
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	13	9	13	15
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	515	534	405	374
36	Verbraucher	Anzahl	1 678	1 822	1 746	1 595
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 496	2 547	2 350	2 661
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	214	258	247	188
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	9	43	49	40
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	425 349	361 076	461 839	291 711
41	Beschäftigte	Anzahl	2 165	1 609	2 284	3 298

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2018		2019											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	34 108	.	.	34 214	.	.	34 624	.	.	...	.	.	1
.	1 312	.	.	1 408	.	.	1 434	.	.	...	.	.	2
.	1 661	.	.	1 662	.	.	1 754	.	.	...	.	.	3
.	31 135	.	.	31 144	.	.	31 436	.	.	...	.	.	4
.	33 528	.	.	33 666	.	.	34 062	.	.	...	.	.	5
.	12 791	.	.	12 867	.	.	13 160	.	.	...	.	.	6
.	5 031	.	.	5 003	.	.	5 027	.	.	...	.	.	7
.	11 767	.	.	11 862	.	.	12 049	.	.	...	.	.	8
.	3 939	.	.	3 934	.	.	3 826	.	.	...	.	.	9
.	41 716	.	.	41 789	.	.	42 217	.	.	...	.	.	10
.	25 888	.	.	25 853	.	.	26 249	.	.	...	.	.	11
.	1 985	.	.	1 947	.	.	1 967	.	.	...	.	.	12
.	824	.	.	810	.	.	781	.	.	...	.	.	13
.	13 019	.	.	13 179	.	.	13 220	.	.	...	.	.	14
.	41 593	.	.	41 660	.	.	42 091	.	.	...	.	.	15
.	7 543	.	.	7 249	.	.	7 292	.	.	...	.	.	16
.	3 472	.	.	3 477	.	.	3 532	.	.	...	.	.	17
.	28 531	.	.	28 959	.	.	29 344	.	.	...	.	.	18
.	2 047	.	.	1 975	.	.	1 923	.	.	...	.	.	19
.	653	.	.	753	.	.	644	.	.	...	.	.	20
.	22	.	.	8	.	.	6	.	.	...	.	.	21
.	604	.	.	600	.	.	608	.	.	...	.	.	22
.	13 019	.	.	13 179	.	.	13 220	.	.	...	.	.	23
.	1 935	.	.	2 025	.	.	2 067	.	.	...	.	.	24
.	8 570	.	.	8 619	.	.	8 615	.	.	...	.	.	25
.	2 403	.	.	2 420	.	.	2 424	.	.	...	.	.	26
259	163	225	179	189	192	181	177	226	206	141	179	165	27
27	16	18	19	25	21	17	20	18	21	15	11	19	28
3	2	3	5	1	4	1	2	1	4	5	5	1	29
7	2	4	1	7	3	1	3	3	5	4	-	4	30
6	2	4	8	2	6	4	6	2	4	2	2	2	31
4	4	4	3	6	5	2	-	4	6	3	1	3	32
232	147	207	160	164	171	164	157	208	185	126	168	146	33
1	2	-	-	1	1	3	-	1	4	1	1	1	34
27	18	40	34	32	37	28	29	30	33	32	23	33	35
190	114	148	116	116	113	122	117	165	138	83	131	101	36
243	152	207	162	170	173	166	161	211	193	124	168	148	37
8	8	11	12	19	17	14	12	12	11	14	9	16	38
8	3	7	5	-	2	1	4	3	2	3	2	1	39
45 794	19 410	25 947	104 456	190 682	25 788	17 676	14 848	16 190	49 102	14 858	9 525	24 041	40
303	232	165	664	613	726	16	111	77	161	137	54	51	41

Veröffentlichungen im Januar 2020

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2018 – Oktober 2019 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2018 – November 2019 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2018 bis November 2019	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen November 2019	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen Oktober 2019 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle Oktober 2019 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle November 2019 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Dezember 2019	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft Dezember 2019	m	40 301	5,00
Bevölkerungsvorgänge 3. Vierteljahr 2019	vj	01 102	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2018 – September 2019 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 103	3,75
Preisindizes für Bauwerke November 2019	vj	12 105	3,75
Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2018	j	05 109	3,75
Bruttoanlageinvestitionen 2005 bis 2015	j	15 110	6,25
Bruttoanlageinvestitionen 2006 bis 2016	j	15 110	6,25
Statistische Monatshefte – Verzeichnis der Aufsätze, Ausgabe 2019	j	40 302	0,00
Kreise im Vergleich, Ausgabe 2019	j	40 407	12,50
Verzeichnis Anschriften der Gemeindeverwaltungen, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden, Stand: 16.01.2020 (Excel Datei)	j	70 701	20,00
Faltblatt "Kreise im Vergleich", Ausgabe 2019	j	80 128	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

